

# Riesfaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphisch  
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Gemeinschaft  
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 285.

Sonnabend, 7. Dezember 1907, abends.

60. Jahrg.

Das Riesfaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch andere Träger bei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der hiesigen Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger von Ringer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Die in Gemäßheit von § 9 Absatz 1 Nummer 3 des Reichsgesetzes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden in der Fassung vom 24. Mai 1898 — Reichsgesetzblatt Seite 361 ff. — nach dem Durchschnitt der höchsten Tagespreise des Hauptmarktes Großenhain im Monat November dieses Jahres festgesetzt und um 5 vom Hundert erhöhte Vergütung für die von den Gemeinden resp. Quartierwirten innerhalb der Amtshauptmannschaft Großenhain im Monate Dezember dieses Jahres an Militärpferde zur Verabreichung gelangende Marschfourage beträgt:

18 M. 98 Pfg. für 100 Kilo Hafer,
8 " 82 " " 100 " " " "
5 " 59 " " 100 " " Stroh.

Großenhain, am 6. Dezember 1907.

Nr. 593 D. Königl. Amtshauptmannschaft.

Freitag, den 13. Dezember 1907, vormittags 10 Uhr, kommen im Gasthofe zum „Anker“ hier — als Versteigerungsort — 9 Pferde, 1 Tafelschiffchen, 2 Landauer, 1 Einspänner, 2 Stoc- und 10 Lastwagen, sowie ca. 30 St. Melasse gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.  
Riesa, 7. Dezember 1907.  
Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

## Bekanntmachung.

Der unterzeichnete Kirchenvorstand bringt folgenden Nachtrag zur Friedhofsordnung zur allgemeinen Kenntnis:

§ 3 letzter Absatz soll künftig lauten:  
„In allen anderen Fällen ist die Genehmigung des Kirchenvorstandes erforderlich. Bei Beerdigung von Nichtparochianen wird für eine einfache Grabstelle (vergl. § 26 und 27) die doppelte Gebühr erhoben.“

§ 38, der zweite Satz, soll künftig lauten:  
„Bedingung für die Erteilung dieser Genehmigung ist unter anderem die Bezahlung der festgesetzten Denkmalsgebühren an die Kirche und die Genehmigung der anzubringenden Grabinschrift seitens des Pfarramts, dessen Recht und Pflicht es ist, alle Inschriften zu verbieten, die das christliche und konfessionelle Gefühl der Kirchengemeinde und ihrer Glieder zu verletzen geeignet sind.“

§ 49 soll ganz gestrichen und dafür folgendes gesetzt werden:  
„Die Beerdigungen von Parochianen haben hinsichtlich der Zeit, zu der sie stattfinden sollen, den Vorrang vor den Beerdigungen der Nichtparochianen. Insbesondere bleibt die Zeit von 12—2 Uhr mittags für die Beerdigung von Parochianen vorbehalten.“  
Riesa, den 7. Dezember 1907.  
Der Kirchenvorstand.  
Friedrich.

## Vertliches und Sächsisches.

Riesa, 7. Dezember 1907.

— Morgen Sonntag spielt bei günstigem Wetter das Hornistenkorps des Pion.-Bats. Nr. 22 von 11<sup>00</sup> bis 12<sup>00</sup> mittags Platzmusik auf dem Kaiser Wilhelmplatz nach folgendem Programm: 1. El Capitain, Marsch von Sousa, 2. Ouverture z. Op. „Frau Luna“ von Linde, 3. Schaufel-Walzer a. Ruf in's Metropolit von Holzaender, 4. Paraphrase über das Lied „Waldanacht“ von Abt, 5. Gr. Fant. a. d. Op. „Das Glöckchen des Eremiten“ von Mailart, 6. Echtes Wiener Blut, Marsch von Romgal.

Die Werningschen Festschiffe bildeten bekanntlich nicht nur in unserem Riesa, sondern auch in unserer weitesten Umgebung das Tagesgespräch und der geschäftsführende Ausschuss des Denkmal-Komitees für das Kaiser Wilhelm-Kriegerdenkmal darf daher durch die musterghätigen Aufführungen derselben auf einen Erfolg zurückblicken, der den Namen unserer Stadt sogar weit über die Grenzen unseres engeren Vaterlandes damit zu einem nur noch ehrenvolleren Ruf gebracht hat. Als — wie nach stets ausverkauftem Hause — an jenem 13. Oktober in der Sonntag-Abendvorstellung sich der Vortrag nach dem Schlußbilde: „Deutschlands Halbierung“ zum vierzehnten und letzten Male unter stürmischem Applaus neigte, da hob er sich einmal empor und entfaltete dieses schöne Bild abermals ein letztes Mal. Die tausendköpfige Menge stand unter dem packenden Eindruck eines beispiellosen Erfolges und die Stimmung des feierlichen Augenblicks wurde noch erhöht, als einem impulsiven Trange folgend der verehrte Ehren-Präsident des Denkmal-Komitees, Herr Regermeister Dr. Dehne, ehrende Worte des Dankes an die Darsteller für ihre Hingebung und an alle Besucher von Nah und Fern für ihren so beispiellosen Massenbesuch richtete, weil sie alle zu einem so schönen Gelingen beigetragen. Diese so unvermittelte Ansprache bildete gleichsam den harmonischen und mächtigen Schlußakkord dieser „Vaterländischen Festschiffe“. Weil nicht vorher ausgezeichnet, ist der Herr Redner aber leider nicht in die Lage versetzt, uns die Liebe zur Verfügung zu stellen, die wir unsern Lesern gern noch einmal in die Erinnerung gerufen hätten. Wir sind heute auf jene feierlichen Aufführungen mit besonderer Genugtuung zurückgekommen, nachdem uns vom Festauschuss nach entgeltlicher Richtigsprechung des Rechnungswertes die Mitteilung wurde, daß derselbe durch das glückliche Ergebnis von einem Reingewinn von 2885 M. 75 Pfg. in die Lage gekommen ist, dem Denkmalfonds weitere 2500 Mark zu überweisen und bei der Stadthauptkasse bereits einzuzahlen. Der verbleibende Rest von 385,75 M. ist dem mobilen Agitationsfond für weitere Unternehmungen zur Werbung von Mitteln zur ferneren Vergrößerung des Denkmalfonds übergeben worden. Als würdigen Abschluß dieser Festschiffelunternehmung vereinigte der Festauschuss sämtliche beteiligte Darsteller, Herren und Damen, zu einem geselligen Beisammensein, das auch bei allen eine angenehme Erinnerung hinterlassen hat. Den Bestrebungen, eine alte Dan-

teschuld aus glorreicher Zeit endlich abzutragen, wünschen wir auch ferner weitere Erfolge und empfehlen jene dem Opfer Sinn unserer patriotischen Kreise in Stadt und Land.

— Ein Unfall, den man unter der Epithete „Meine Ursachen — große Wirkungen“ registrieren muß, ereignete sich heute vormittag auf der Riesfaerstraße in Gröbba, in der Nähe von Gartenschlägers Restaurant. Die Straße passierte, auf dem Wege nach Riesa begriffen, ein mit Säcken schwer beladener, mit drei Pferden nebeneinander bespannter Wagen des Herrn Buchmann aus Ringenhain. Durch einen dort an der Seite haltenden Möbelwagen war der Verkehr etwas beengt und bei dem Bemühen, vorbeizukommen, erliefte die Wage des Buchmannschen Geschirres ein auf der anderen Seite haltendes Hundegeschirr, den Futterwagen der Frau Leichert aus Merzdorf. Hierdurch wurden die Pferde scheu und gingen durch. Der Futterwagen wurde gerammt und Butterstücke, Spinat usw. vermischt sich mit dem Straßenschmutz. In dem Moment nun, als die Pferde durchgingen, sprang Herr Speibitzer Gumlich aus Riesa hinzu, um sie aufzuhalten. Bei diesem Bemühen stürzte ein Pferd, auch Herr Gumlich kam zu Falle und wäre um Haarsbreite von dem schweren Wagen überfahren worden. Nur seine Gelbesgegenwart rettete ihn vor dem Ueberfahrenwerden. Inzwischen hatte er bei dem ausregenden Vorkommnis verschiedene Verletzungen davongetragen, die die Zuziehung des Arztes notwendig erscheinen ließen. Man brachte ihn zunächst in Gartenschlägers Restaurant und dann in seine Wohnung. Der Arzt stellte fest, daß die Verletzungen glücklicherweise nicht ernsterer Natur sind.

— Nachmals sei auf den nächsten Montag im Hotel Köpfer stattfindenden Vortrag des Herrn Hauptmann Härtel hingewiesen. Es wird über den jetzigen Stand der Motorluftschifffrage eingehend berichtet werden. Der Vortrag wird genug des Belehrenden, Unterhaltenden und Humorvollen bieten und kann deshalb zum Besuche sehr empfohlen werden. Die Mitglieder der vereinigten R. u. M. Militärvereine von Riesa, Poppitz-Mergendorf und Pausitz haben freien Eintritt, während für die übrigen Besucher der Preis einer Familienkarte auf 50 Pfg. festgesetzt worden ist.

— Der Verein für Gesundheitspflege, der sonst mehr das leibliche Wohl seiner Mitglieder im Auge hat, bot gestern abend im Saale des Weitzer Hofes ein Künstlerkonzert, um durch die edle Musik auch einmal Herz und Gemüt zu erfreuen. Vier junge Damen aus der Residenz bildeten die Künstlerinnen-Vereinigung. In Fräulein Charlotte Weiß lernten wir eine junge, sehr talentierte Pianistin kennen, die eine staunenswerte technische Fertigkeit besitzt. Ebenso zeigte sich Fräulein Gertrud Matthes als eine gewandte Violin-Virtuosin, die die schwierigsten Stücke der Violinliteratur in ihr Repertoire aufgemommen hat und diese mit gutem Gelingen zum Vortrag bringt. Angenehme Abwechslung bot Fräulein Käse Parrey mit ihren ernsten und heiteren Rezitationen. Die Gesangsnummer war durch Fräulein Luise Garry vertre-

ten, die sich als gut ausgebildete Vokalführerin auszeichnete. Mit Fräulein Parrey bot sie auch einige Duette. Die zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste zeigten bei den Vorträgen mit wohlverdientem Beifall aus.

— Die sächsische Staatsseifenbahnverwaltung hat bestimmt, daß am 8., 9. und 10. Dezember die Reisenden bei allen Zügen mit Personenbeförderung zu zählen sind.

— Die 3. Strafkammer des Königl. Landgerichts Dresden verurteilte gestern den 36 Jahre alten bereits 38mal vorbestraften Ziegelbeker Härtner aus Vommahsch und den auch schon vorbestraften Ziegelbeker Franz Otto Gräfe aus Bitterfeld wegen wiederholten Rückfallsdiebstahls unter Annahme mildernder Umstände je zu sechs Monaten Gefängnis und 3 jährigem Ehrenrechtsverlust. Am 9. Juli ds. J. stahlen die Angeklagten von einem Felde in Merzdorf dem Rittergutsbesitzer Jepsche gehörige Zinkbachrinnen im Werte von 20 Mark. Die Diebe haben die Rinnen für 6 M. 30 Pfg. verkauft und den Erlös sich geteilt. — Vor der 5. Strafkammer hatte sich der Bauunternehmer, frühere Kaufmann Friedrich Gustav Wöring aus Riesa wegen Vergehens gegen das Kranken- und Invalidenversicherungsgesetz zu verantworten. Der Angeklagte hat seit vorigem Jahr in Cotta gebaut und hierbei insgesamt 165 M. 25 Pfg., die er den von ihm beschäftigten versicherungspflichtigen Arbeitern bei der Lohnauszahlung als Beiträge für die Krankenkasse und Invalidenversicherung in Abzug brachte, nicht zu diesem Zwecke verwendet, sondern darüber rechtswidrig im eigenen Nutzen verfügt. Wöring erhielt 50 Mark Geldstrafe oder 10 Tage Gefängnis.

— Mit der sexuellen Aufklärung der Abiturienten der höheren Schulen hat sich in seiner November Sitzung das Sächsische Landesmedizinalkollegium beschäftigt. Die Ärztekammer zu Leipzig hatte folgenden Antrag gestellt: „Die Königlichen Ministerien des Innern und des Kultus und öffentlichen Unterrichts zu ersuchen, in geeigneter Weise Einrichtungen zu treffen, welche die sexuelle Aufklärung der Abiturienten der höheren Schulen zum Zwecke haben“. Nach eingehender Begründung des Antrags durch Dr. med. Goch (Leipzig) und nachdem insbesondere durch Sanitätsrat Dr. Wernicke (Plauen i. S.) darauf hingewiesen worden war, daß die angeregte Aufklärung nicht sowohl Sache der Schule, als vielmehr Sache des Elternhauses sei, oder daß, wenn es nun gerade die Schule sein müsse, es sich mehr empfehle, die Aufklärung bei Gelegenheit eines im letzten Semester der höheren Schulen von einem Arzte zu ertheilenden allgemeinen hygienischen Unterrichts zwanglos mit einzuflechten, erklärte der Vertreter des Königlichen Ministeriums, Geheimrat Schulrat Dr. Seeliger, daß voraussichtlich von Michaelis 1908 ab an den staatlichen höheren Schulen Sachsen Schulärzte angestellt werden würden, die am besten Gelegenheit haben dürften, sich der gewünschten Belehrung zu unterziehen. Daraufhin nahm das Landesmedizinalkollegium folgenden Antrag des Vorrats Dr. med. Haenel (Dresden) an: „Das Königl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts zu

Das gute Riebeck-Bier.

erfühen, in geordneter Weise Vorkehrungen zu treffen, daß durch keine Unvorsichtigkeit der Abiturienten der höheren Schulen über sexuelle Hygiene (Wert der Keuschheit und Gefahren der Geschlechtskrankheiten) bewirkt werde."

—§§ Bezüglich der geistlichen Ortschulaufsicht beschloß der Episcopal-Ausschuß der Episcopie Annaberg auf Antrag des Pfarrers Grafe-Arnst einstimmig an den Vorsitzenden des Pfarrerevereins folgenden Antrag zu richten: "zu verhalten, daß die geistliche Ortschulaufsicht dem Geistlichen lediglich auf Drängen der Lehrerschaft einseitig durch die staatlichen Faktoren genommen werde und von Pfarrerevereins wegen an Regiergung und Stände die Bitte zu richten, von dem den Geistlichen nachherade zur Unehre gereichenden Amte diese entbinden zu wollen."

—§§ In Leipzig findet vom 17. bis 21. Juli 1908 ein Schuhmacher-Jungungs-Verbandstag statt, mit dem eine Ausstellung von Hüftmaschinen, Bedarfsartikeln, Sehlings- und Fortbildungsschülerarbeiten verbunden sein soll.

— Unter der Ueberschrift "der neue sächsische Kulturminister" berichtet die "Deutsche Tagesztg." folgendes: Wie wir heute erfahren, ist es allerdings sehr wahrscheinlich, daß der Chemnitzer Oberbürgermeister Dr. Beck zum Kultusminister ernannt werden wird. Zwar sind bis heute noch keine verbindlichen Beschlüsse gefaßt worden; aber daran ist nicht mehr zu zweifeln, daß Oberbürgermeister Dr. Beck ernstlich dazu ansetzen ist, Nachfolger des Herrn von Schlieben zu werden, dessen Rückkehr ins Amt nicht mehr erwartet werden kann. Man wird Herrn Dr. Beck das Jugendstudium nicht versagen können, daß er ein sehr tüchtiger und geschickter Mann ist, der zweifellos den Posten des Kultusministers gut ausfüllen wird.

— Kakaos und Schokolade, diese für Deutschland höchwichtigen Nahrungs- und Genussmittel, sollen leider immer noch keine Verbilligung erfahren. Wie dem "Dr. Ing." aus Fabrikantenkreisen geschrieben wird, ist jetzt auf neue eine Haufe in Rio de Janeiro eingetreten. Mitte November sollen es, als wenn ein Zurückgehen der Kakaopreise zu erhoffen wäre, doch sind die Erwartungen leider vollkommen getäuscht worden. Die Haupt-Kakaomärkte Hamburg, London, Lissabon und auch die überseeischen Absatzplätze stellen so übertriebene Forderungen, wie sie in den Annalen des Kakaohandels glücklicherweise zur Seltenheit gehören.

— Dieser Tage war gemeldet worden, daß in Freibergsdorf der Erfinder des Handwirksamkeits gestorben ist. Von fachmännischer Seite wird nun folgendes hierzu geschrieben: Der Handwirksamkeits wurde nicht vor 50 Jahren, sondern im Jahre 1589, und nicht von Helbig, sondern von William Lee in Calverton bei Rottinham erfunden. In den Jahren 1850 bis 1860 entstanden mancherlei kleine Zugaben, Einrichtungen, Verbesserungen, von Heintz, Köhn, Börsing und anderen mehr. Möglich, daß auch Helbig solch eine Einrichtung erfunden hat, vielleicht zur Verarbeitung harter Fäden, Zwirns und dergleichen; er hat sie nicht schützen lassen, denn in der Liste der sächsischen Patente steht sein Name nicht.

\* Sohlis, 7. Dezbr. Der Missionverein zu Strehla hält morgen nachmittags von 4 Uhr im hiesigen Gasthof einen Missionenfamilienabend ab, bei dem die Herren P. Paul-Lorenzkytz und P. Ludwig-Strehla über Heidenmission berichten werden.

! Döbeln. Ein Besitzer am Obermarkt haben dem Rat ihre Häuser zum Abbruch angeboten, damit dieser auf dem Block das neue Rathaus errichte. Der Rat hält aber die jetzt in Aussicht genommene Bauweise (Abbruch des alten Rathauses und mehrerer anderer Häuser) für geeigneter und außerdem ist diese 281000 M. billiger. Er hat das Angebot deshalb abgelehnt. Die Stadtverordneten werden sich dem Beschlusse wahrscheinlich anschließen.

Dresden. Auf Befehl Sr. Majestät des Königs werden am königlichen Hofe an dem bevorstehenden Neujahrstage Beglückwünschungsreden und die Ansprache, am 8. Januar, 12. Februar und 3. März 1908 große Hofbälle abgehalten werden, bei welchen Belegenheiten Vorstellungen angemeldeter Damen und Herren erfolgen können. Außerdem finden zwei Kammerbälle statt, und zwar am 22. Januar und am 19. Februar 1908. Betreffs anderer Hofgesellschaften sind noch keine Bestimmungen getroffen. — Wie Herr Oberbürgermeister Beutler in der letzten Stadtverordnetenversammlung mitteilte, hat der Rat dem Beschluß der Stadtverordneten, Beamten und Arbeitern der Stadt Dresden mit einem Einkommen bis zu 2000 Mark eine Teuerungszulage zu gewähren, nicht zugestimmt. Der Oberbürgermeister hat aber in Aussicht gestellt, daß Lohn- und Gehaltszulagen erfolgen sollen. — Der Oberkonsistorialrat Hosprediger a. D. Fr. D. Weber ist am Donnerstag gestorben. Mit ihm ist ein während seiner Amtszeit hochgeschätzter Kanzleirechner und verehrter Seelsorger, der auch als theologischer Schriftsteller tätig war, aus dem Leben geschieden. — Eine starke Gasexplosion rief gestern Abend in der 7. Stunde auf der Christianstraße ziemliche Aufregung hervor. Die Explosion ereignete sich in der noch unbewohnten ersten Etage des Eckhauses Seruve- und Christianstraße, die vermietet war und jetzt bezogen werden sollte. Zu diesem Zwecke fand eine Untersuchung der Gasleitung statt, bei der sich in Folge einer undichten Stelle in das Zimmer gedröhten Gase plötzlich entzündeten und mit weithin vernehmbarern Knall explodierten. Der mit der Untersuchung beschäftigte Schloffer wurde von der Leiter herabgeschleudert und an den Händen verbrannt; ein Hausmädchen, das ihm geleuchtet hatte, erlitt ebenfalls Brandwunden im Gesicht und am Kopf. Die Explosionsgewalt war so stark, daß nicht nur die Fensterscheiben samt den Scheiben auf die Straße geschleudert wurden, sondern auch die große Scheibe des gegenüberliegenden Fleischerladens zertrümmert wurde. Die sofort herbeigerufene Feuerwehre hatte längere Zeit mit den Aufschümmungs-

arbeiten zu tun. Die Verletzungen der beiden Personen sind nicht schwerer Natur.

! Dresden, 7. Dezember. Der im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten beschäftigte Assessor Saher von Saher ist zum Legationssekretär ernannt worden.

! Dresden, 7. Dezember. Das Befinden der Königin-Witwe schreitet weiter zur Besserung. Täglich unternimmt die Königin-Witwe im Park der Villa Strehlen Ausfahrten. — Prinz und Prinzessin Johann Georg sind gestern vormittags von Potsdam nach Kön abgereist, von wo aus sie heute Abends 8 Uhr 49 Min. in Dresden eintrifft. — König Friedrich August beantwortete nach gestern mit einem herzlichen Glückwunschtelegramm die telegraphische Anzeile des Fürsten von Bulgarien von seiner Verlobung mit der Prinzessin Leonore von Neuchâtel.

! Von der sächs.-böhm. Grenze. Das Kohलगroßhandlungshaus A. W. Schönher in Dresden kaufte von der Frau Leopoldine Gräfin von Bebeur-Wieseln 21 Freischätze in den Gemeinden Rorbiz-Straden, Priesteln, Arbesau und Klitzsch. Es sind dies wohl die ältesten Freischätze des Reiches, noch aus dem Jahre 1368 stammend. Die Bohrungen werden demnächst begonnen und soll die Ausbeute des Kohlenflözes der neu projektierten Bahn Böhmisch-Rahm-Peterswald-Dresden zugute kommen. Der Bevollmächtigte ist Herr Rentnerwähler a. D. Franz Schubert, Tepitz, Uherrstraße Nr. 20, "Villa Hochheim."

Sahba. In der Memmischen Wirtschaft in Boigtendorf war in der Wohnstube der zum Vörren ausgedehnte Platz in Brand geraten, wobei zwei im Zimmer befindliche kleine Mädchen schwere Brandwunden erlitten. Die Kinder retteten sich durch ein Fenster, kurze Zeit darauf stürzte die Decke der brennenden Stube ein.

Ober-Cunnersdorf. Einige Felber von Ober-Cunnersdorf sollen auf das Vorhandensein von Kohlen untersucht werden. Bei entsprechendem Resultat sollen die Felber zum Kohlenabbau erworben werden. Vor circa 40 Jahren unternahm man gleichfalls Bohrungen zu gleichem Zwecke, gelangte damals aber zu keinem entscheidenden Ergebnis.

Volditz. Nach nur fünfjährigem Krankenlager verstarb Donnerstag Abend im 61. Lebensjahre an Lungenerkrankung der hier seit dem Jahre 1873 amtierende Bürgermeister Müller. Er gehörte vom Jahre 1879 bis 1897 dem Direktorium der 2. Ständekammer als Sekretär an. Sein letztes Wirken galt der Gründung des sächsischen Sporthausverbandes, dessen Vorsitzender er war.

Partmannsdorf bei Burgstädt. Am Mittwoch Abend in der 6. Stunde wurde im Chemnitzer Raststeinbruch der 62jährige verheiratete Arbeiter Karl Schönfeld von hier, der seit 27 Jahren im Steinbruch arbeitete, schwer verletzt aufgefunden. In der Nacht ist Schönfeld an einer Gehirnerschütterung gestorben. Man nimmt an, daß er abgestürzt ist. Wie das Unglück sich zugetragen hat, konnte nicht ermittelt werden.

Falkenstein. Donnerstag Abend in der neunten Stunde wurde im nahen Elsfeld ein Mordversuch verübt. Auf die von der Arbeit nach Hause zurückkehrende Kupferarbeiterin Frau Wöhner wurden von ihrem Ehemanne, dem 23 Jahre alten, aus Oberschramm stammenden und in Zwidau beschäftigten Schlosser Paul Wöhner, der am Tage hierher gekommen war, drei Schüsse abgefeuert, von denen zwei den Unterleib, einer die Brust traf. Schmer, doch nicht tödlich verletz brah die Frau zusammen und der Mann ergriff die Flucht, wurde aber von Passanten, aus die er zwei weitere Schüsse abfeuerte, ohne jedoch zu treffen, eingeholt und verhaftet.

Zwidau. Der kürzlich in Kairo verhaftete Diebeshauptmann Stadelmann aus Jerisa hat Zwidau, der wegen betrügerischen Bankrotts und Wechseltäuschung rechtskräftig verfolgt wurde, ist außerordentlich schnell an die deutsche Behörde ausgeliefert worden und bereits im Zwidauer Gerichtsgefängnis untergebracht.

Planen. Mit durchschnittlicher Welle wurde in einem Rittergute der 26 Jahre alte Kommis Feinze, Sohn eines hiesigen Stickers, tot aufgefunden. Es scheint Selbstmord vorzuliegen, doch kennt man den Grund zur Tat nicht. — Beim Kantieren mit einem Beschlag schloß sich der 19 Jahre alte Tischlergeselle Tischbald in Wittlich eine Angel in den Unterleib. Er starb im hiesigen Krankenhaus.

Leipzig. Die Leipziger Neujahrsmesse beginnt am Freitag, den 3. Januar, und endet am Donnerstag, den 16. Januar 1908. — Einen gefährlichen Barschen hat man hier in einem angeblichen 23 Jahre alten Kontoristen Schwann aus Ungarn hinter Schloß und Riegel gebracht. In einer Wohnung an der Pelitscher Straße hatte sich Schwann in den Abendstunden Eingang zu verschaffen gewußt und drang auf die allein anwesende Doginhaberin in unsittlicher Abticht ein. Auf die lauten Hilferufe der Frau kamen Hausbewohner herbeigeeilt, die den dann stiehenden Menschen verfolgten und festnahmen. — In der Nacht vom 27. November wurde von einem Wächter des Berliner Bahnhofes ein Einbrecher auf freier Tat überrascht, der in die Kammer einer Fabrik am Pflücker Weg eingedrungen war. Der Dieb stürzte und entkam dem Tode, indem er sich an einem Leitpfeiler herabließ. Jetzt ist dieser Händel in einem 31 Jahre alten Arbeiter aus Wockau ermittelt und festgenommen worden.

Vermischt.

Furchtbare Grubenkatastrophe in West-Virginien. Aus Fairmont wird gemeldet, daß in dem Bergwerk der Fairmont Coal Company durch eine heftige Kohlenstaubexplosion mehrere hundert Bergleute getötet wurden. Der Betriebsleiter schätzt die Zahl derselben auf mindestens 500. Es sind bereits mehrere Leichen

geborgen worden. Eine fortige Zeitung meldet weiter, daß bei der Kohlenstaubexplosion 425 Bergleute umgekommen seien. In der Umgebung der Minen spielten sich erschütternde Szenen unter den Angehörigen der Berganglücken ab. Die Minen stehen in Flammen. — Es heißt nach einer heute nachmittags eingegangenen weiteren Meldung, das Feuer im Bergwerk sei ausgebrochen, als die Lüftungsvorrichtungen in Betrieb gesetzt wurden, um das Gas aus den Schächten zu entfernen. Das Rettungswerk wurde sozusagen unmöglich. Die bisher geborgenen Leichen sind bis zur Unkenntlichkeit entstell.

Flibustierabenteuer in Brasilien. Englische Blätter berichten von den Abenteuern einer internationalen Flibustierbande in Brasilien, die an die schönsten Kapitel der Flibustierromane eines Murray oder Cooper erinnern. Die Bande setzte sich aus britischen, amerikanischen und kanarischen Abenteurern zusammen, unter ihnen befanden sich ein ehemaliger englischer Major namens Philipp Davies und ein früherer Leutnant George Gordon. Ihr Ziel war die Ueberrumpelung des brasilianischen Staates Minas Geraes. Der Leiter der Flibustierexpedition war ein gewisser Sebastian Magall, der aus der Provinz Rio Grande do Sul stammt. Die Kosten für die Abenteurerexpedition in Höhe von zwei Millionen Mark sollen in London und New York aufgebracht worden sein. Zunächst erließ die Bande eine Proklamation, in der sie verkündete, ihr Ziel sei die Einnahme der Hauptstadt Bello Horizonte, die Uebernahme der Regierung und die Ausrufung Magalls zum Präsidenten. Die Flibustier nannten ihre Expedition die "Armee der Regeneration" und wählten jeden Bürger, der sich ihren Anordnungen widersetze, zu erschießen. So zogen denn die Räuber auf getrennten Wegen nach Bahia und anderen Städten, schritten ins Innere des Landes und am 24. November traf ein Teil von ihnen auf eigenen Fließdampfern als Händler verkleidet in Itos in Staate Bahia ein. Die Polizei wurde auf sie aufmerksam, es kam zwischen den bis an die Zähne bewaffneten Flibustern und den Staatstruppen zu einem Treffen, in dem Major Davids getötet und Leutnant Gordon schwer verwundet wurde. Die Bande such in der Richtung auf das Meer, zerschnitt längs ihrer Route alle Telegraphendrähte, wurde aber bald von den Verfolgern erreicht und in der Nacht im Dival abgerast. Am nächsten Morgen waren alle Beteiligten gefangen genommen.

Das Schicksal einer Millionärin. In einem Hotel in Baltimore erschloß sich Maria Woodcock, eine der erfolgreichsten amerikanischen Schauspielerrinnen, während eben die Vorstellung beginnen sollte, und man mit Ungebul auf ihr Erscheinen im Theater wartete. Die Künstlerin war früher im Besitze eines großen Vermögens und hatte eine glänzende Rolle in der Gesellschaft. Erst als sie später um Hab und Gut gekommen war, wandte sie sich der Bühnenausbahn zu.

Wirkung der Schundliteratur. Aus Königsberg wird berichtet: Durch das Lesen von Indianerromanen, wie sie hier leider noch so viel an Schulkindern vertrieben werden, ist ein zehnähriger Volksschüler berart in Aufregung geraten, daß er dieser Tage aus einer Schar Knaben, die am Reuen Markt spielten, einen an der Brust packte, ihn an den Bauc stemmte und aus seiner Tasche ein geladenes Dergewöl zog. Mit den Worten: "Du mußt an den Rarverpfaß!" brüllte er die Wasse gegen den nichts Ahnenden ab. Die Angel drang glücklichweise nur in den Arm, kann aber trotz mehrerer ärztlicher Versuche noch nicht entfernt werden. Auf Grund polizeilicher Anzeige wurde dem kleinen Indianerhauptling die wohlverdiente Strafe zuteil. Der kleine Delinquent erklärte, daß sehr viele Knaben aus anderen Schulen auch Leschings usw. besäßen. Nebenbei sind es Kinder armer Eltern, die zum großen Teil von Unterstützung leben.

Von zwölf Wildberern beschossen. Ein aufregender Vorfall ereignete sich im Ort Wochstadt bei Straßburg i. E. Ein Dugend Wildberer überfiel die Wohnung des Försters und beschloß das Haus längere Zeit. Dann begaben sich die Wildberer vor das Haus des Wildberemeisters Riebing und beschossen es ebenfalls. Sie zertrümmerten die Scheiben und spritzten die Möbel mit Angeln. Wie durch ein Wunder blieben der Bürgermeister und sein Sohn, ein Vierjähriger, unverletzt. Die Polizei hat bereits zahlreiche Verhaftungen vorgewommen.

Die Frau eines Oberleutnants verischwunden. Das Verführvinden einer Offiziersfrau beschäftigt seit acht Tagen die Polizei. Bei einer Familie D. in Berlin wohnte die Frau Oberleutnant Irene Völschold v. Colberg geborene Saaten-Schwarbschwoppe. Im vergangenen Monat reiste Frau D. nach Dresden und besuchte dort ihre Freundin, eine Frau v. Dörfel in der Sedanstraße 31. Am letzten Sonnabend fuhr sie von Dresden ab, um wieder nach Berlin zurückzulehren. Hier ist sie aber bisher noch nicht eingeworfen. Dieser Tage traf aus Paris die telegraphische Nachricht ein, daß die Verschvundene dort gesehen worden sei. Das Telegramm war aber allem Anschein nach fingiert. Die Ermittlungen der Polizeibehörden nach der Vermissten, die erst im 24. Lebensjahre steht, hatten bisher keinen Erfolg.

Schnellschuherei. Man schreibt der "Rhein.-Westf. Itg." aus London: Wie eine Londoner Zeitschrift neuerlich weiß, soll ein englisches Schuhwarengeschaft neuerlich für den Kaiser innerhalbz zwei und einer halben Stunde ein Paar Schuhe angefertigt haben. Am Dienstag nach der Ankunft des Kaisers in Windsor sei der bestrennenden Firma Abends spät auf telephonischem Wege die Bestellung zugegangen, am nächsten Morgen gleich eine Anzahl Schuhe zur Auswahl in das Schuh zu schicken, was dann auch geschah. Es stellte sich aber

Herakl... Es wurde... die Frage... machten... einer hal... wegs nach... Abend zum...  
Von D...  
Gesundhe...  
men, wen...  
und Erlä...  
ihnen ober...  
Der Grun...  
tur bes...  
unrichtige...  
nahme de...  
soll jebei...  
gleiche D...  
28 Grab...  
angenehm...  
finden ob...  
lich. Es...  
naß in...  
Ziermome...  
gang un...  
her zu...  
ob sie na...  
man zum...  
Ablesen i...  
well das...  
Der...  
beim J...  
etwas la...  
zusammen...  
andern...  
in die W...  
mürbe, b...  
Vor...  
mantel...  
die Heize...  
man ihr...  
Griff rich...  
Leitwä...  
geleitet...  
nehme...  
saffen n...  
Meinige...  
geschä...  
und Ge...  
Im Bad...  
mit Was...  
bei name...  
reichende...  
seife ma...  
nachfol...  
vorgane...  
einer W...  
Da diese...  
saffen u...  
systems...  
einer W...  
Auschie...  
Berufshi...  
Hat...  
man wi...  
das Bab...  
Zentf...  
Reich...  
do...  
Franz...  
do...  
Eckl...  
do...  
Eckl...  
do...  
E. Ren...  
do...  
Lamb...  
Eckl...  
do...  
do...  
Zentf...  
do...  
Zentf...  
do...  
Zentf...  
do...  
Zentf...  
do...  
Zentf...  
do...

heraus, daß nicht ein einziges Paar dem Kaiser paßte. Es wurde darauf wieder auf telephonischem Wege angefragt, ob es möglich sein würde, ein Paar anzufertigen; die Maße wurden per Telephon gegeben, zwei Arbeiter machten sich sofort an das Werk, und nach zwei und einer halben Stunde waren die Schuhe bereits unterwegs zum Windsor, und der Kaiser trug sie denselben Abend zum Diner.

Wie nimmt man ein warmes Bad?

Von Dr. Carl Schmidt. Nachdruck verboten. Es würden viel mehr Personen zu Reinigungs- und Gesundheitszwecken regelmäßig warme Bäder nehmen, wenn ihnen nicht so mancherlei Unannehmlichkeiten und Erleichterungen in der Erinnerung wären, welche ihnen oder ihren Bekannten dabei schon vorgekommen sind. Der Grund hierfür liegt fast stets in der falschen Temperatur des Wassers und des Baderaumes, sowie in dem unrichtigen Verhalten in und nach dem Bade. Mit Ausnahme der zu Heilzwecken vom Arzte verordneten Bäder soll jedes Baderbad einer der Körperwärme ungefähr gleiche Temperatur aufweisen, also 35 Grad C. (gleich 95 Grad F.) Man muß beim Einsteigen in die Wanne ein angenehmes, wohlthuendes Gefühl haben; ein kühles Empfinden oder gar leichtes Erschauern ist durchaus schädlich. Es ist ein verwerfliches Verfahren des Baderpersonals in manchen Baderanstalten, die Wasservärme ohne Thermometer nur mit der Hand zu prüfen. Die Hand ist ganz unzuverlässig und stets davon abhängig, ob sie vorher zuletzt mit heißem oder kaltem Wasser in Berührung, ob sie naß oder trocken war. Mit dem Thermometer rührt man zunächst das Wasser durcheinander und zieht beim Ablesen der Waage nur den oberen Teil aus dem Wasser, weil das Quecksilber in der kühleren Luft schnell sinkt. Der Baderaum muß in der kalten Jahreszeit angenehm warm sein. Um die lästige Dampfentwicklung beim Füllen der Wanne zu vermeiden, läßt man zuerst etwas kaltes Wasser einlaufen, nachher heißes und kaltes zusammen. Bei Zinkbädern hat dies noch einen andern Vorteil. Läßt nämlich zuerst das heiße Wasser in die Wanne, so wird das Zink durch die Hitze weich und mürbe, bekommt leicht Venen und Brüche.

in 15 Minuten mehrere Grade. Die Temperatur geht dadurch bedeutend unter die Körperwärme herunter; dem Körper wird eine große Wärmemenge entzogen: die Erleichterung ist da! Kurz vor dem Verlassen der Wanne muß noch mehr heißes Wasser zuströmen, so daß die Schlusstemperatur des Bades sogar um einige Grade höher liegt als die Anfangstemperatur. Dann ist die Reaktion, welche durch die darauf folgende kalte Tusch hervorgerufen wird, wahrhaft großartig. Eine kalte Uebergießung, Ueberströmung oder Tusch nach dem warmen Bade bildet sowohl das beste Vorbeugungsmittel gegen Erkältung beim Verlassen der Baderwanne und nachher draußen im Freien, als auch im allgemeinen ein probates Abhärtungsmittel der Haut gegen alle Unbilden der Witterung. Empfindliche Personen mögen dabei den Kopf durch eine Bademütze gegen die mechanische und thermische Einwirkung des Strahles schützen. Unter der Brause drehe und wende man sich, damit der kalte Strahl Brust, Rücken und Unterkörper von allen Seiten mehrmals ausgiebig trifft. Dann schnell in den warmen Bademantel oder in das erwärmte Frottierzeug und tüchtig reibend rasch abgetrocknet, wobei es gar nicht darauf ankommt, ob noch hier oder da eine Stelle naß bleibt; und nun recht schnell angezogen. Nimmt man das warme Bad abends in der Absicht, eine schlafmachende Wirkung zu erzielen, so lasse man die kalte Tusch weg und trockne sich nur leicht tupfend ab, damit die beruhigten Nerven nicht wieder aufgeregt werden. Ebenso wenig wie vor dem Bade soll man kurz nach demselben essen oder gar, wie manchmal beliebt, einen „Schnaps“ nehmen. Später, etwa eine halbe Stunde nach dem Bade, wird die Mahlzeit um so besser schmecken und bekommen.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 7. Dezember 1907.

X Berlin. Heute früh verlor die Ehefrau des Hausbesizers Heinrich, in der Heinerdorfer Straße 19 wohnhaft, ihren Ehemann zu Tode, indem sie einen Gasbrenner öffnete. Heinrich befindet sich außer Lebensgefahr. Die Frau wurde festgenommen. X Berlin. Sämtliche Tarifverträge des deutschen Baugewerbes, die im Jahre 1908 ablaufen, sind von den Arbeitgebern gekündigt worden, weil das Geheimprotokoll des Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe in die Hände des Vorstandes des Zentralverbandes der Maurer gelangte und von diesem veröffentlicht wurde. X Frankfurt a. M. Geh. Rat Schmidt-Meßler, der den Kaiser vor Jahren behandelt hatte, erlitt einen Schlaganfall. Der Kaiser ließ Erkundigungen über das Befinden des Kranken einziehen, der im 70. Lebensjahre steht. — Essen. Das Schwurgericht verurteilte wegen Unterschlagung von 30000 M. amtlicher Gelder den sächsischen Gefängniswärter — Micheln. Auf der Straße „Elisabeth“ stürzte ein Schacht ein. Mehrere Arbeiter wurden verschüttet, jedoch bis auf einen mit geringen Verletzungen befreit. — Sofia. In Kulschul wurde der armenische Journalist Agop Wraikjan auf offener Straße ermordet. Er stand im Verdachte, Gelder aus dem armenischen Revolutionsfonds unterschlagen zu haben. X Stockholm. Western wurde folgendes Bulletin ausgegeben: Der Zustand des Königs war im Laufe des Tages im wesentlichen unverändert, die Kräfte jedoch weiter in der Abnahme begriffen. Abends war die Temperatur 37,7, der Puls 80, etwas gespannt, andauernd unregelmäßig. X Krageroe (Norwegen). Die schwedische Bark „Gullona“, die am 28. v. M. von Frankreich abgegangen war, ist gestern abend bei Jomsruelund untergegangen. Von der aus 14 Personen bestehenden Besatzung ist nur ein Mann gerettet worden, der von der See an die Küste geworfen wurde.

X Bordeaux. Der König von Spanien teilte dem Präfecten des Departements Gironde mit, daß während der stürmischen Ueberfahrt von Portsmouth nach Brest zwei Boten des Schiffes, das sie nach Frankreich führte, ertrunken seien. X Brest. Der Dampfer „Mitos“ von der Deutschen Levantelinie steht nach einer Meldung von der Insel Wolene in Flammen. Ein englischer Dampfer leistet Rettungsdienste. Die „Mitos“ hat Ladung von Antwerpen. X Bissabon. Die Partei der Reformprogressisten, deren Führer Alpoin ist, hat ein langes Memorandum an die Parteiführer der Regeneratoren und Progressisten geschickt, worin sie ankündigt, daß sie dem Oppositionsblock nicht mehr angehören, da ihre Grundsätze radikal seien. X Jekaterinoslaw. Gestern abend wurde von Räubern die Eisenbahnstation Bissichansk überfallen. Sie durchschnitten die Telegraphendrähte, bedrohten die Anwesenden mit Revolvern, beraubten die Kasse und geriffen die Pakete mit den Instruktionen für den Mobilisationsfall. Die Räuber entkamen. Neun von ihnen wurden jedoch später auf einer andern Station nach kurzem Widerstande verhaftet. X Aschabad (Provinz Transkaukasien). In Gaudon im Kopdag-Gebirge an der persischen Grenze ist eine bedeutende Bodenschwanzantung bemerkt worden.

Wetterprognose der R. S. Landeswetterwarte für den 8. Dezember: Trocken bei wechselnder Bewölkung, mäßige südwestliche Winde, etwas wärmer.

Eingefandt. Der Schluß des Jahres ist zugleich ein Zeitpunkt, an dem es üblich ist, Rechnungen abzuschließen. Der Gewerbetreibende und Händler schickt seine Rechnung aus und hofft auf deren prompte Bezahlung, aber er erhält auf der anderen Seite auch von seinen Lieferanten Auszüge zugestellt und soll bezahlen, denn das Geld ist teuer, der Zinsfuß hoch und die Zahlungsbedingungen werden, namentlich von den mächtigen Stoffhändlerbänden immer schärfer gestellt. Sobald Rücküberweisungen hoch zu stehen kommen. So möchte daher einen Appell an jedermann richten und ihm zurufen: Laßt Eure Handwerker prompt, damit auch sie richtig bezahlen können und nicht von ihrem früheren Verdienst noch Zinsen aufbringen müssen, laßt sie nicht zu lange warten. Ein Handwerkerfreund.

Finanzielles. Laut der im Interatenteile erscheinenden Bekanntmachung werden die am 2. Januar 1908 künftigen Zinssteine von Pfandbriefen der Leipziger Hypothekendarf bereits vom 16. Dezember et. ab an der Kasse der Bank in Leipzig, Schillerstraße 3, sowie bei den bekannt gemachten Zahlstellen spesenfrei eingelöst. Die am 2. Januar 1908 künftigen Zinssteine der Hypothekendarf Serie II, III und IV der Sächsischen Bodencreditanstalt in Dresden werden nach einer im Interatenteile unserer vorliegenden Nummer befindlichen Bekanntmachung bereits vom 16. Dezember d. J. ab bei sämtlichen Pfandbrief-Verkaufsstellen kostenlos eingelöst.

Dresdner Börsenbericht des Rieser Tageblattes vom 7. Dezember 1907.

Table with multiple columns listing stock prices and exchange rates for various locations including Berlin, Frankfurt, and London. Columns include 'Kurs', 'Zins', and 'Börse'. Rows list various financial instruments like 'Deutsche Fonds', 'Preuss. Anleihe', and 'Bankaktien'.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien etc. Einlösung aller werthabenden Coupons und Dividendscheine. Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Menz, Blochmann & Co. Filiale Riesa Bahnhofstr. 2 (früher Creditanstalt). Sorgfältige Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Annahme von Geldern zur Verzinsung, Belichtung bürgengängiger Wertpapiere. Safe-Schrank-Einrichtung vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Montag, den 9. Dezember, abends 1/2 9 Uhr im Saale des Hotel Höpfner zu Riesa  
 Vortrag des Herrn Hauptmann und Kompagniechef Härtel (Nr. 19) aus Leipzig:

# „Die Eroberung des Luftmeeres und modernes Reisen im Luftschiff“.

Mit selbstkolorierten Lichtbildern und Wandpanoramas nach eigenen vom fliegenden Ballon aus bewirkten Aufnahmen (mehrfach prämiert).  
 Eintrittspreis für Familienkarten 50 Pfg. (zum Besten der Unterstützungskassen der vereinigten Militärvereine). Mitglieder und Angehörige der unterzeichneten Vereine haben freien Zutritt. Vereinszeichen sind anzulegen und dienen als Ausweis. Programm an der Kasse kasslich.  
 Zu diesem hochinteressanten Vortrage, der infolge des zeitgemäßen Themas besondere Bedeutung hat, laden wir geehrte Familien von Stadt und Land, sowie die Vereinskameraden mit Angehörigen und die Militärvereine aus der Umgegend hiermit höflichst ein.

Die vereinigten R. S. Militärvereine zu Riesa, Poppitz-Mergendorf und Pausitz.

**Hotel Stadt Dresden.**  
 Sonnabend und Sonntag Ausschank des vorzüglichen  
**Tucher-Bock.**  
 Sonnabend abends von 6 Uhr an Schweinstoehen mit  
 Rübhen, Paprikafleisch, ung. Souldsch zu kleinen Preisen, so-  
 wie gut gewählte Speisefarte. Warme Knoblauchwurst.  
 Franz Kuhnert.

Morgen Sonntag alle nach dem romantischen  
**Schloßkeller = Restaurant**  
 zum großen Ausschank von  
**ff. Berg-Bockbier.**  
 Feine Dekoration sowie Wiener Orchester- u. Grammophon-Aufführungen.

**Karpfenschänke Riesa.**  
 Sonnabend, Sonntag und Montag  
**Bockbier-Ausschank.**  
 ff. Bockwürstchen. Stoff: Bergbrauerei Riesa.  
 — Angenehme Unterhaltung. —  
 Höflichst ladet ein Franz Gentschel.

**Schusters Restaurant.**  
 Sonnabend, Sonntag und Montag  
**gross. Bockbierfest.**  
 Launige und musikalische Unterhaltung.  
**ff. Bockwürstchen. Rettich gratis.**  
 Hierzu ladet höflichst ein Oswald Thiere.

**Ratskeller.**  
 Sonnabend, Sonntag und Montag Ausschank  
 des berühmten Münchner  
**Löwenbräu = Bock.**  
 Abends diverse Spezialgerichte. ff. Bockwürstchen mit Rettich.  
 Heute abend: Eisbein mit Meerrettich und Klob, sowie Brat-  
 wurst mit Sauerkraut. — Sonntag abend: Schinken in Brot-  
 telg mit Kartoffelsalat. Hochachtungsvoll Gustav Böndel.

**Stadt Hamburg.**  
 Heute Sonnabend, sowie Sonntag und Montag  
**Bockbierausschank.**  
 ff. Stoff. Prima Bockwürstchen.  
 Unterhaltung wie bekannt.  
 Ergebenst ladet ein G. verw. Seidel.

**Restaurant goldne Krone.**  
 Sonnabend, Sonntag und Montag  
**großes Bockbierfest.**  
 ff. Bockwürstchen. Rettich gratis.  
**Musikalische Unterhaltung.**  
 Dazu ladet freundlichst ein Oswin Jügen.

**Deutscher Herold.**  
 Sonnabend, Sonntag und Montag  
**gross. Bockbierfest.**  
 Zum Ausschank gelangt der hochfeine, überall beliebte  
**Tucher-Bock.**  
 ff. Bockwürstchen. ff. Bockwürstchen.  
 Für gute Unterhaltung ist bestens gesorgt.  
 Hierzu ladet ganz ergebenst ein Oswald Otto.  
 Montag findet großer Studentenabend statt.

**Wecker-Uhren**  
 dauerhaft u. zuverlässig  
 Preislagen 3-20 Mk.  
**Küchen-Uhren**  
**A. Herkner.**

**Hotel Kronprinz.**  
 Morgen Sonntag  
**grosse öffentliche Ballmusik.**  
 Es ladet hierzu ergebenst ein  
**Edm. Birke.**

**Landwirtschaftlicher Verein.**  
 Donnerstag, den 12. d. M., nachm. 5 Uhr  
**Generalversammlung**  
 im Vereinslokal.  
 Auf die betreffenden statutarischen Bestimmungen wird aufmerk-  
 sam gemacht.

**Consumverein für Riesa und Umgegend.**  
**Lichtbilder-Vorträge**  
 über: „Die Groß-Einkaufs-Gesellschaften der Consum-Vereine in  
 Deutschland, der Schweiz, England und Schottland“.  
 Für Riesa und Umg.: Montag, den 9. Dezember im Saale des  
 Hotel „Kronprinz“.  
 Für Rühndrich und Umg.: Mittwoch, den 11. Dezember im Gast-  
 hof Grödel.  
 Unsere Mitglieder und deren Angehörige werden hierzu eingeladen.  
 Entree frei. Anfang abends punkt 8 Uhr.  
 Die Verwaltung.

**R. S. Militär-Verein Gröba u. Umg.**  
 Sonntag, den 8. Dezember, nachmittags 1/2 3 Uhr Monatsvers-  
 ammlung im Vereinslokal. Um zahlreiches Erscheinen bittet  
 der Gesamtvorstand.

**Missions-Familienabend**  
 im Gasthof zu Gohlis  
 Sonntag (2. Advent) 8. Dezember, nachm. 4 Uhr.  
 Vorträge der Herren P. Paul-Lorenzkyr und P. Ludwig-Strehla von  
 dem Arbeitsfeld der Heidenmission. — Musikalische Darbietungen.  
 Herzlich ladet zum Besuche ein  
 der Missionsverein zu Strehla u. A.

**Hôtel Höpfner.**  
 Morgen Sonntag, den 8. Dezember  
**feine öffentl. Ballmusik,**  
 abwechselnd Streich- und Blasmusik.  
 — Tanzarten sind im Vüffet zu haben. —  
 Ergebenst ladet ein Robert Höpfner.

**Schützenhaus Riesa.**  
 Morgen Sonntag, den 8. Dezember  
**feine Militär-Ballmusik.**  
**Gasthof goldner Löwe.**  
 Sonnabend, Sonntag und Montag  
**großes Bockbierfest.**  
 ff. Bockwürstchen. Rettich gratis.  
 — Feine Unterhaltungsmusik. —  
 Hierzu ladet freundlichst ein Hermann Enger.

**Hotel zum Gesellschaftshaus.**  
 Sonnabend und Sonntag findet im prachtvollen  
 Palmengarten mit herrlichen Landschaften  
**Bockbier-Ausschank**  
 statt. Angenehme Bodmusik. ff. Bockwürstchen. An beiden Tagen  
 Klöße mit Sauerbraten, wozu ergebenst einlade.  
 Hochachtungsvoll Oscar Morik.

**Halt, wohin? Königs**  
**Restaurant**  
 zum Bockbier-Rummel  
 und fideien Wirt!! Das ist mein Sinn.  
 Da gibts auch abwechselnd Wiener Orchester-  
 und Grammophon-Aufführungen.

**Gasthof Mergendorf.**  
 Morgen Sonntag ladet zu  
**Kaffee und Kuchen**  
 ergebenst ein Arthur Dähne.

**Lamm's Restaurant,**  
**Röderau.**  
 Morgen Sonntag ladet zu  
**Kaffee und selbstgeb. Pfannkuchen**  
 freundlichst ein Hermann Lamm.

**Gasthof Delsitz.**  
 Sonntag, d. 8. Dezbr. ladet  
 zum **Bockbierfest** und  
 öffentlicher Tanzmusik  
 freundlichst ein R. Ring.

**Restaurant**  
**zum Bürgergarten.**  
 Inh.: Albert Schickel.  
 Morgen Sonntag:  
**Kaffee und Kuchen.**

**Wessers Restaurant.**  
 Jeden Sonnabend  
**ff. Seringsalat.**  
 Morgen Sonntag empfehle  
**Kaffee und selbstgeb. Pfannkuchen.**  
 Ergebenst ladet ein Otto Weiser.

**Café Wolf.**  
 Morgen Sonntag von früh 9 Uhr ab  
**Bouillon mit Fleischpasteten.**  
 Abends von 6 Uhr als Spezial-  
 gerichte „Ragoutfin und Kalbs-  
 leber mit Kartoffelsalat“. Außer-  
 dem empfehle reichhaltige Speisefarte  
 zu kleinen Preisen. Es ladet dazu  
 ein Carl Wolf.

**Gemütlichkeit Poppitz.**  
 Morgen Versammlung um 3 Uhr.  
 Der Vorstand.

**Turnverein Riesa.**  
 Dienstag, den 10. d. Mts.  
 8-9 Uhr Turnstunde, dann im  
 Kronprinz Ver-Versammlung.  
 Für die Beweise der Teilnahme  
 und den Blumenschmuck beim Hin-  
 scheiden und Begräbnisse unsrer  
 Löchterschens

**Elly,**  
 sagen hierdurch allen  
**herzlichsten Dank**  
 R. Drechsler und Frau, Gröba.  
 Für die uns beim Begräbnisse  
 unsrer lieben Mutter, Großmutter  
 und Schwester, der Frau  
**Rosina Maria**  
**verw. Donat,**  
 bezeugten Leistungen durch Wort  
 und Lied, sowie für den reichen  
 Blumenschmuck und die Begleitung  
 zur letzten Ruhestätte, sagen wir  
 allen unsern

**herzlichsten Dank.**  
 Dir aber, liebe Mutter, rufen wir  
 ein „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.  
 Weida am Begräbnistage,  
 den 6. Dezember 1907.  
 Die trauernden Hinterbliebenen.  
 Die heutige Nr. umfasst 18 Seiten.  
 Hierzu Nr. 48 des „Erzähler an  
 der Elbe“.

Nr. 28  
 Aufs Er  
 vorgehen  
 aus Eichel  
 Abrecht von  
 freundliche  
 schaft anle  
 erzeuge ich  
 wärmen  
 fernere zu  
 Größe zu  
 Der in  
 der Bld d  
 bersammen  
 den kritisch  
 notwendig  
 Es ist Dorf  
 kunst regel  
 unter den  
 Abgeordnete  
 Red aus  
 gegangen  
 samten Ant  
 haben, bei  
 bern, daß  
 die Geschäft  
 nalliberalen  
 bracht wer  
 Umständen  
 der Meinung  
 Augenlid  
 brüden sei  
 Konfervativ  
 in national  
 Faust unter  
 gegen den  
 standen. Sie  
 die Steuer  
 Nichtimmu  
 Seeresvern  
 den Chef b  
 dem der  
 befürworte  
 Lage, dag  
 artigen St  
 Ri  
 zum An  
 zur Einl  
 zur Ver  
 vor Auf  
 7 Der  
 worden  
 bereule  
 des ger  
 Verbisse  
 Nach  
 nicht  
 einzig  
 Wa  
 rundwe  
 Gr  
 Mitteil  
 „M  
 Vorjah  
 Dir de  
 recht.  
 Eli zu  
 „D  
 „M  
 „D  
 „D  
 „U  
 fahren  
 „J  
 „J  
 So  
 Sohne  
 Ce  
 Gr  
 falkel  
 ihm d  
 famen  
 dadur

## Tagesgeschichte.

### Deutsches Reich.

Aufs Erweiterung auf das Fußbürgerstelegramm, das vorgestern an den Kaiser abgehandelt worden war, traf aus Eighelste folgende Antwort an den Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg ein: Sehr erfreut über die freundliche Begrüßung der deutschen Kolonialgesellschaft anlässlich der Feier ihres 25-jährigen Bestehens, ersuche ich Eure Hoheit, der Kolonialgesellschaft meinen warmsten Dank und meine besten Wünsche für ihre künftige treue Arbeit zu des Vaterlandes Glück und Größe zu übermitteln. (gez.) Wilhelm.

Der in letzter Zeit mehrfach erwähnte Ausschuss der Blockparteien besteht allerdings seit dem Wiederauftritt des Reichstags, hat aber gerade in den kritischen Tagen, wo eine Verständigung dringend notwendig gewesen wäre, keine Sitzungen abgehalten. Es ist Vorfrage getroffen, daß diese Sitzungen in Zukunft regelmäßig abgehalten werden, sobald die Fühlung unter den Parteien nicht wieder verloren geht. Auch in Abgeordnetenkreisen glaubt man, daß der Block aus der überhandnehmenden Krisis gefestigt hervorgegangen ist, als er vorher war. Die Freude des gesamten Antikloß bei der Krisis dürfte dazu beigetragen haben, bei den Blockparteien die Ueberzeugung zu fördern, daß sie durch Uneinigkeit im eigenen Lager nur die Geschäfte der Gegner besorgen. Seitens der Nationalliberalen wird ein Antrag zum Stützungsgebot eingebracht werden, der bereits jetzt den Ersatz der unter allen Umständen rüchständigen Schiffsklassen fordert. Man war der Meinung, daß selbst die Mehrforderungen dafür im Augenblick unter der nationalen Parole eher durchzubringen sein werden als später. Auch ein Teil der Konservativen sieht auf demselben Standpunkt. — Selbst in nationalliberalen Kreisen ist man mit dem auf eigene Faust unternommenen Vorstoß des Abgeordneten Boasche gegen den Kriegsminister v. Einem nicht ganz einverstanden. Er hatte seitens der Partei nur den Auftrag, über die Steuerfragen zu sprechen. Es besteht eine gewisse Mißstimmung in nationalliberalen Kreisen gegen die Heeresverwaltung, doch richtet sich diese vielmehr gegen den Chef des Militärkabinetts Grafen Hülsen-Kästler, von dem der Weiterausbau ablicher Regimenter betrieben und befürwortet wird. Der Kriegsminister ist nicht in der Lage, dagegen einzuschreiten, da infolge seiner eigenartigen Stellung sich die Personalfragen seiner Kompe-

tenz entziehen. Ist er doch sogar auch dienstlich dem Chef des Militärkabinetts untergeordnet.

Der Kaiser begab sich vorgestern vorm. im Automobil bei schönem Wetter nach Hight am Southamptonwater, wo die Hohenzollern vor Anker liegt. Der Kaiser nahm an Bord der Hohenzollern das Frühstück ein. Dazu waren Oberst Stuart Worthey und Mr. Cooper mit ihren Gemahlinnen geladen. Zur gestrigen Abendtafel in Hight sind General Swaine und der Leibarzt des Königs Sir James Reid geladen.

Sehr energisch nimmt sich das Kolonialamt der Schulen in Südwestafrika an; es sind zu diesem Zweck 4200 Mark in den neuen Etat eingestellt. Davon sollen 11 „N. polit. Corre.“ 5 neue Lehranstalten, in Swakopmund, Warmbad, Kus, Otahandja und Hohe Warte, mit je 4800 Mark dotiert werden. Die Schulen in den drei letztgenannten Orten werden neu errichtet, während es sich in Swakopmund und Warmbad um die Anstellung zweier Lehrer handelt. Zurzeit sind im Schutzgebiet 10 Lehrer vorhanden, außerdem in Windhuk eine Lehrerin und eine Kindergärtnerin angestellt. Besonders ist für solche Gegenden, in denen sich zahlreiche Buren niederlassen, wie die vorgenannten, aus nationalem Interesse geboten, deutsche Schulen zu errichten. Eine große Anzahl Kaufleute, Farmer und Beamte, die ihren Kindern eine bessere Schulbildung geben wollen, sind des weiteren gezeugen, die Kinder nach Deutschland zu senden, da bis jetzt nur Volksschulen im Schutzgebiet vorhanden sind. Um diesem, von der Bevölkerung stark empfundenen Uebelstande abzuhelfen, soll wenigstens eine Schule, die in Windhuk zu einer Realschule, später zu einem Realgymnasium erhoben werden. Zu diesem Zweck ist die Stelle eines Direktors, die mit einem höheren Schulmann besetzt werden soll, vorgesehen.

Wegen einer Behauptung der „Post“, daß der Geschäftsführer des „Vorwärts“, Reichstagsabgeordneter Fischer, bei Maschinenbestellungen für sein Blatt Provision erhalten habe, hat Fischer Strafandrohung gestellt, und zwar ersuchte er, von Amts wegen im öffentlichen Interesse (?) Klage zu erheben. Neben der „Post“ hat er die Klage ausgedehnt auf alle die Blätter, welche die Behauptung der „Post“ in ihre Spalten aufgenommen haben; nämlich die „Freie. Bl.“, die „Nat.-Bl.“, die „Deutsche Tagesztg.“, die „Neuesten Nachr.“ und „Staatsbürger Bl.“. Jedenfalls ist Genosse Fischer sehr um- und vorsichtig.

Die Regierung hat einen neuen Beweis ihrer Loyalität gegeben; sie hat die Kuppelizei beauftragt,

gemeinsam mit der deutschen Truppe gegen Simon Cooper zu operieren.

Die Rückwanderung aus Amerika nimmt immer noch zu. Nach Meldungen aus Hoboken haben in den dortigen Schiffsbüros in den letzten fünf Tagen über 18000 Auswanderer ihre Rückwanderung nach Europa auf den Schiffen der Hamburg-Amerika-Linie und des Norddeutschen Lloyd angemeldet.

Ueber eine weitere Vermehrung der französischen Fremdenlegion schreibt Herr Oberstleutnant a. D. Häbner den „Leipz. N. Nachr.“: Der von Jahr zu Jahr immer mehr geltend machende Mangel an brauchbarem Rekrutenmaterial hat in allerjüngster Zeit auch Vorschläge gezeitigt, die die Schwierigkeit der Lage, in der man sich befindet, in treffender Weise erkennen lassen. Mit Herabsetzung der Körpermaße ist man zu zufriedenstellenden Resultaten nicht gekommen; man hat sich gezwungen gesehen, körperlich weniger tüchtige Leute auszuheben, die man bekanntlich in den Stellen von Schreibern, Kurieren usw. verwendet. Die strengere Durchführung der Dienstpflicht, der Fortfall jedweden Dienstbefreiungsgrundes konnte an den Verhältnissen nichts ändern. Um den Ersatz für neu erforderlich werdende Artillerieeinheiten sicherzustellen, hat man vorgeschlagen, die Kavallerietruppententeile zu reduzieren, die Traineeinheiten gänzlich aufzugeben und anderes mehr. Neuerdings will man die Formierung von Kavallerie- und Artillerieeinheiten aus Fremdenlegionären ins Auge fassen, und aller Wahrscheinlichkeit nach wird ein solcher Antrag des Abg. de Montfort demnächst den Kammern zugehen. Man glaubt auf diese Weise eine Masse in Frankreich ausgehobener Mannschaften der Chasseurs d'Afrique-Regimenter und der beim 19. Armee-Korps bestehenden Artillerieformationen dem mütterländischen Heere erhalten zu können, man erwartet aber auch, daß der an und für sich und, so müssen wir sagen, leider sehr große Andrang, der Fremde in französische Rekruten-Büros führt, eine weitere Steigerung finden werde. Wenn man sich hier Neuland Aussicht geboten werde, nicht nur zu Fuß, den Vorposten auf dem Rücken, sondern auch zu Pferde dienen zu können. Es ist zur Genüge bekannt, wie schwer der Dienst des französischen Fremdenlegionärs ist, es ist nicht erforderlich, darauf hinzuweisen, daß nur die wenigsten, die in der Legion Dienst nehmen, heil und körperlich ungeschwächt zurückkehren. Aber trotzdem muß jene in Aussicht genommene Maßnahme erneut Grund sein, auf das eindringlichste vor dem Eintritt in jene Soldatengruppe zu warnen.

# Rieser Bank, Aktiengesellschaft zu Riess, Hauptstr. 62

im Hause des Herrn Fabrikbesizers Zeidler empfiehlt sich

zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren, zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken, zur Verwaltung von Wertpapieren (Ueberwachung von Auslosungen, Besorgung neuer Zins- bez. Dividendenbogen usw.), zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots,

zur Vermietung von Safes-Schränken unter eigenem Verschluss der Mieter zur Gewährung von Darlehen, zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung von Wechseln, zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Scheck-Verkehr,

zur Annahme von Geldern zur Verzinsung zu höchstmöglichen Sätzen.

## Der Hunstreiter.

Original-Roman von Gerd Schädler-Persakul.

Der Baron war zum erbitterten Menschenfeind geworden, weiß der Himmel, durch welchen Umstand; er bereute es vielleicht längst bei sich, Eili von Schloß Randed gewiesen, sie ferngehalten zu haben, aber in seiner Verbissenheit gab er es nicht zu.

Nach Graf Leos Empfinden — Beweise hatte er ja nicht — konnte Eili niemals die Schuldige sein, sondern einzig der Baron.

Wählte er nur die Gründe, weshalb Randed ihm rundweg abschlug, etwas für Eili zu tun.

Graf Leo suchte seinen Vater auf und machte ihm Mitteilung von der soeben stattgehabten Unterredung.

„Weshalb hast Du mich nicht vorher von Deinem Vorhaben, nach Randed zu gehen, unterrichtet? Ich hätte Dir den Weg ersparen können. Der Baron hatte ganz recht. Es ist nutzlos von Dir, Dich um die Baronesse Eili zu bewerben.“

„Das sagst Du mir Vater?“

„Weil ich es muß. Denke nicht mehr an die Sache.“

„Das mag ich nicht. Du weißt um das Geheimnis ihres Verschwindens?“

„Und wenn dem so wäre, das würdest Du nie erfahren.“

„Auch nicht, wenn ich Dich darum bitte?“

„Auch dann nicht. Laß es nur gut sein.“

So hatte Graf Joachim noch niemals zu seinem Sohne gesprochen.

Leo verließ jornig das Gemach.

Er ging nach den Ställen, ließ sich seinen Araber fassen und sprenge aus dem Schloße. Der Wind kühlte ihm die brennende Stirn und das tat ihm wohl. So kamen doch die wild durcheinander tobenden Gedanken dadurch etwas zur Ruhe.

Wie lange er so auf dem Rücken seines treuen Tieres dahinraffe, er wußte er selbst nicht mehr. Die Sonne neigte sich dem Untergange, in roten Flutwellen strömte es über die herblich gefärbten Buchenwipfel und der Wald rauschte in den goldstimmernden Blättern.

Graf Leo hatte eine Waldlichtung erreicht, welche ungefahr in der Mitte zwischen Burgau und Randed lag. Hier ließ er sein Pferd etwas verschmausen und erhob sich tief atmend im Sattel.

Er streifte sich mit der Hand über die feuchte Stirn.

„Soll Eili wirklich für alle Zeiten mir verloren sein?“

stärkte er. „Und weshalb darf ich nicht erfahren, was mit ihr vorfiel.“

Er erhob rasch den Kopf, war das nicht nahender Hufschlag?

Wahrhaftig, die dünnen Zweige, welche der Herbstwind auf die Waldwege geschleudert hatte, zerbrachen knackend und im nächsten Augenblick erschienen die Baronesse Linda mit ihrem Renner auf dem Platze.

Sie hatte Leo sofort bemerkt und trieb ihr Pferd auf ihn zu.

Betroffen blickte er sie an. Ihr Antlitz war bleich und aus den dunklen Augen brach ein gefährliches Leuchten, die feinen Nasenflügel bebten und zwischen den Braunen hatte sich eine düstere Falte in die weiße Stirn eingegraben.

Die Baronesse lenkte ihr Pferd so, daß es dicht vor demjenigen des Grafen zu stehen kam.

„Sie hier, Baronesse?“ rief Leo. „Welch ein unerwartetes Zusammentreffen.“

Helene von Linda war vollkommen Weißdame, doch in diesem Augenblick warf sie alle Etikette von sich. Jeder Nero in ihr bebte ja. Unmöglich wäre es ihr gewesen, sich jetzt zu beherrschen.

„Eine andere hier zu finden, wäre Ihnen lieber gewesen, Herr Graf“, stieß sie heftig hervor.

Verroundert aber auch ärgerlich zugleich blickte er sie an.

„Was sollen diese Worte, Baronesse, ich verstehe sie nicht?“ sagte er.

„Ich habe mit Absicht diesen Weg eingeschlagen, Graf“, entgegnete sie, ihr unruhiges Pferd am Zügel zurücktreibend. „Weil ich hoffte, Sie zu treffen.“

„Ah, Sie wollten mich sprechen?“

„Ich wollte Ihnen sagen, daß es feige ist, ein Weib zu hintergehen.“

„Baronesse?“

Er schrie es kurz auf, denn in ihren Worten lag eine unverkennbare Wut.

„Ich nehme mein Wort nicht zurück“, fuhr sie leidenschaftlich fort. „Wir befinden uns hier unter Gottes freiem Himmel, nicht auf glattem Parkett oder unter Aufsicht des alten Baron Randed. Und hier kann und muß ich mich einmal aussprechen, wenn es mir nicht die Schläfen zer Sprengen soll. Weichen Sie mir nicht aus, Graf Leo, es muß endlich einmal klar werden zwischen uns.“

Der junge Mann wollte etwas entgegnen, doch ein Blick auf ihr bleiches Antlitz, der sieberhaft brennende Blick ließ ihn nur die Worte hervorbringen: „Sprechen Sie, Baronesse.“

„Monatelang haben Sie mich mit Ihren Galanterien ausgezeichnet, Graf Leo. Wie oft schienen Sie die Gelegenheit zu suchen, mit mir allein zu sein. Ich konnte nicht anders, als in Ihnen einen Erber um meine Hand und mein Herz zu erblicken. Ich war schwach genug, diesen Verkehr nicht abzubrechen.“

„Baronesse!“ rief Graf Leo erschrocken. „Ich gebe Ihnen die heiligste Versicherung, daß ich nicht Gefühle erwecken wollte, die Sie unglücklich machen müßten. Sie täuschen sich vollkommen in meinem Benehmen.“

„Eine andere hier zu finden, wäre Ihnen lieber gewesen, Herr Graf“, stieß sie heftig hervor.

„Eine andere hier zu finden, wäre Ihnen lieber gewesen, Herr Graf“, stieß sie heftig hervor.

„Eine andere hier zu finden, wäre Ihnen lieber gewesen, Herr Graf“, stieß sie heftig hervor.

„Eine andere hier zu finden, wäre Ihnen lieber gewesen, Herr Graf“, stieß sie heftig hervor.

„Eine andere hier zu finden, wäre Ihnen lieber gewesen, Herr Graf“, stieß sie heftig hervor.

„Eine andere hier zu finden, wäre Ihnen lieber gewesen, Herr Graf“, stieß sie heftig hervor.

„Eine andere hier zu finden, wäre Ihnen lieber gewesen, Herr Graf“, stieß sie heftig hervor.

„Eine andere hier zu finden, wäre Ihnen lieber gewesen, Herr Graf“, stieß sie heftig hervor.

„Eine andere hier zu finden, wäre Ihnen lieber gewesen, Herr Graf“, stieß sie heftig hervor.

**Schweiz.**

Die Ausnützung der natürlichen Wasserkräfte hat in den letzten Jahren schnelle Fortschritte gemacht. Interessante Einzelheiten darüber bringt ein im Dezemberheft der Deutschen Revue (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt) enthaltener Aufsatz von Dr. Richard Kemig. Wir lesen darin u. a.: Die Schweiz dürfte das erste Land Europas sein, das eine gründliche Ausnützung seiner vorhandenen Wasserkräfte in größtem Maßstabe zu verzeichnen haben wird. Hier sind schon gegenwärtig insgesamt 296 technische Anlagen im Betrieb, die Wasserkräfte zur Erzeugung elektrischer Energie verwenden. Man schätzt die verfügbaren Wasserkräfte der Schweizer Flüsse und Bäche auf 1 Million Pferdekraft; von diesen werden 175 000 heute bereits technisch verwertet. Die restierenden werden zum großen Teil von der Bundesregierung zu staatlichen Zwecken reserviert werden, insbesondere für den elektrischen Betrieb der schweizerischen Bahnen, der auf der Simplonbahn seit dem 1. Juli 1906 bekanntlich schon durchgeführt ist und auch auf der Gotthardbahn sobald wie möglich zur Einführung gelangen soll. Man hat berechnet, daß sich für die Schweiz die durch Wähe gewonnene Pferdekraft pro Jahr etwa auf 160 M., die aus Wasserkraft erzeugte hingegen im Durchschnitt nur auf 65 M. stellt. Unter solchen Umständen ist es natürlich, daß die Schweiz mit ihren immerhin nicht allzu reichen und ergiebigen Wasserfällen nach Möglichkeit Hauszuhalten strebt, um so mehr, als sie über eigene Kohlenlager nicht verfügt und ihren gesamten Bedarf an Kohle aus dem Auslande einführen muß. Demgemäß ist im Jahre 1906 ein schweizerischer Gesandtschaftsbesuch zum Schutze der vorhandenen Wasserkräfte erschienen, der die Abgabe von heimischer Wasserkraft nach dem Ausland im allgemeinen verbietet und ihn nur mit Genehmigung der Regierung und nur widerruflich in solchen Fällen ausnahmsweise gestattet, in denen ein Bedarf der Kraft im Inlande nicht vorliegt und ein Schaden für die einheimische Industrie aus der Abgabe nicht erwachsen kann.

**Oesterreich.**

In den ersten acht Monaten des Jahres 1907 sind in Oesterreich wieder 2000 Uebertritte zur evangelischen Kirche erfolgt, davon in Deutschböhmen 667, in Wien 661, in Trient 400. — Die evangelische Bewegung in Oesterreich erzielt die Gemeindeglieder zu immer größerer Opferfreudigkeit. Im November sind 8373 Kronen kirchliche Stiftungen bekannt geworden, 5000 für Graz, 2000 für Biala, 1000 für Bielitz, 373 für Wittal. Reichsdeutsche Pässe kann freilich die evangelische Kirche in Oesterreich noch immer nicht entbehren.

**Frankreich.**

Der Kriegsminister hat der Senatskommission für das Heereswesen folgende Vorschläge für die Übungszeiten der Reserve und der Landwehr gemacht: Die erste Reservewebung soll 21 Tage, die zweite 15 und die Landwehrübung 7 Tage dauern. Ausschub und Dispensation sollen nicht mehr gestattet werden. Für die Militärpersonen, welche ein Jahr bei der Fahne gedient haben, ist für das Jahr 1908 vorläufig eine 28tägige Übung vorgesehen.

**Türkei.**

Die Pforte übersendet an ihre Botschafter ein Drittes Notifikations wegen der Missjaten bulgarischer Banden gegen Mohammedaner. — Nachrichten über die Reorganisation und große Verstärkung der griechischen Kriegsmarine erregen in den maßgebenden Regierungskreisen steigende Aufmerksamkeit.

**Bulgarien.**

Herr Ferdinand von Bulgarien hat sich mit der Prinzessin Eleonore von Rußland verlobt. Die Verlobung fand auf Schloß Serrahn bei Moskau statt.

**Rußland.**

Bei einer Hausfuchung in Odessa wurde die Polizei mit Revolvergeschossen empfangen. Fünf Polizisten wurden verwundet. Während der Durchsuchung der Wohnung explodierte eine in einem Schrank aufbewahrte Bombe, wodurch ein Teil des Gebäudes einstürzte. In der Salutyvorstadt von Lody wurden gestern zwei Arbeiter von gegnerischen Kameraden getötet, fünf andere durch Messerstiche tödlich verletzt.

**Amerika.**

In furchtbaren Krawallen hat ein Streik der Goldgrubenarbeiter in Colorado geführt. Die Behörden von Newada sind gegenüber den aufgeregten Arbeitermassen machtlos und haben sich nach Washington um Hilfe gewandt. Bereits gestern früh sind aus der kalifornischen Hauptstadt zwei Regimenter mit Maschinengewehren mit der Eisenbahn dorthin abgegangen.

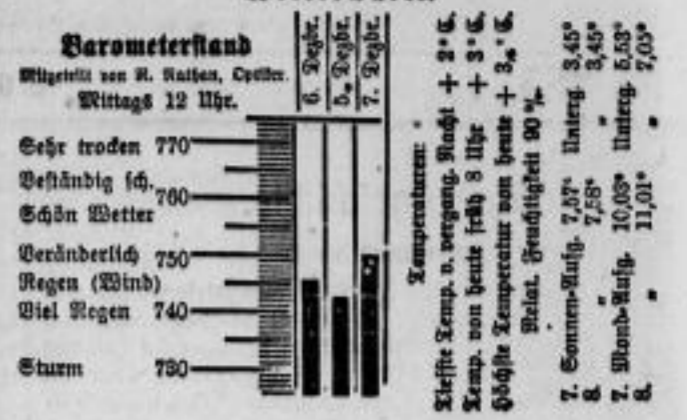
**Aus aller Welt.**

**Greifswald:** In der Nähe der Station Bissow wurde von dem dort Greifswald kommenden D-Zuge der 18jährige Streckenarbeiter Woska überfahren und getötet. Der junge Mann hatte, da er von Zahnschmerzen befallen war, ein Tuch um den Kopf gewunden, das auch die Ohren umhüllte, und so das Herannahen des Zuges nicht gehört. — **München:** Der Kunstmalers Woschmann, gegen den der Verdacht der Bankrottverschöpfung vorlag, nahm gestern früh, als ein Kriminalkommissar ihn verhaften wollte, Morphium. Er verstarb während des Transportes zum Kranienhause. — **Trendal:** Die norwegische Bark „Sunndiva“ aus Arendstrand ist in vorletzter Nacht auf der Außenreebe von Lyngör infolge starken Sturmes gänzlich verloren gegangen. Die ganze Besatzung ist wahrscheinlich ertrunken. Eine Leiche wurde bereits ans Land geschwemmt. Das Schiff hatte eine Besatzung von elf Mann und war von Westindien nach Riga unterwegs. — **Rio de Janeiro:** Der Dampfer „Guasco“, welcher die südbrazilianischen Häfen anläuft, ist infolge eines Zusammenstoßes bei Paranagua gesunken. Gegen 30 Personen sollen ums Leben gekommen sein. — **Roum:** In San Petrice a Cancellata bei Caserta hatte ein Feuerwerker unbehutsamerweise Feuerwerkskörper angefertigt und in einem Bauernhause versteckt. Hier erfolgte eine Explosion, durch welche sechs Menschen getötet wurden. Auch in dem Dorfe Sanosio bei Avellino forderte die Explosion in einer heimlich betriebenen Feuerwerksfabrik mehrere Opfer. — **Portland:** Das Schlagschiff „Prince George“ hat sich im hiesigen Hafen losgerissen und ist mit dem Kreuzer „Shannon“ zusammengestoßen. Das Schlagschiff ist schwer beschädigt.

**Wasserkünder.**

Dezember.	Moldau		Iser		Eger		S i e				
	Wald-	Wald-	Wald-	Wald-	Wald-	Wald-	Wald-	Wald-	Wald-	Wald-	Wald-
6.	15	50	4	35	4	72	71	41	175	120	
7.	15	42	2	32	2	20	61	42	172	128	

**Wetterwerte.**



**Briefkasten.**

**An die inserierende Geschäftswelt.** Im Interesse der rechtzeitigen Fertigstellung des Blattes bitten wir wiederholt dringend, uns größere Inserate besonders für die Sonntagsnummer schon am Tage vorher aufgeben zu wollen. Der Bitte ist aber nur zu einem kleinen Teile entsprochen worden und wir wiederholen sie deshalb an dieser Stelle. Den Anzeigen kann auch im Saß größere Sorgfalt zugewendet werden, wenn sie schon tags vorher in unseren Händen sind, sobald es auch im eigenen Interesse der Auftraggeber liegt, die Inserate uns zeitiger zugehen zu lassen. Bei dieser Gelegenheit sei gleich mit erwähnt, daß die Auflage des „Rieser Tagesblattes“ eine ständig steigende ist, in diesem Monat erweiterte sich die Auflage wiederum um nahezu 100 Exemplare, sobald das „Rieser Tagesblatt“ jezt in einer ständigen täglichen garantierten Auflage von über sechshunderttausend Exemplaren verbreitet wird, d. h. soviel ständige Bezahler und Abonnenten hat. Da ein Blatt oft von zwei, vereinzelt auch drei Familien zusammen gelesen wird, so ist den Anhängern im ganzen Rieser Amtsgerichtsbezirke eine Verbreitung gesichert, die ihnen durch andere Retikamegelegenheiten nicht geboten werden kann.

Bezer Gehlt. O. B. wird nicht drumrumkommen, eine Mark abzuladen, wenn die Zeit der Abhaltung der Spritzenprobe rechtzeitig in ortsfälliger Weise bekannt geworden ist — und das können wir nicht wissen.

**Riebeck-Biere!** Die Brauerei Riebeck & Co., Leipzig-Erurt bringt als Spezialität nur schwachvergorene d. h. extraktreiche und alkoholarme Biere auf den Markt. Diese Biere, welche nicht herankend wirken, sind wegen ihres eigenartig aromatischen, milden und herzhaften Geschmacks allgemein beliebt und bekömmlich.

Infolge des geringen Alkoholgehaltes sind dieselben der Gesundheit anerkent zuträglich und daher dem biers trinkenden Publikum bestens zu empfehlen.

**Riebeck-Biere** wurden auf der Sächsisch-Tschi-ringischen Industries und Gewerbe-Ausstellung 1897 und auf der Internationalen Kochkunstausstellung 1905 in Leipzig mit der höchsten Auszeichnung der Königlich Sächsischen Staatsmedaille prämiert.



**Solide Taschenuhren**  
genau geprüft und reguliert,  
zu anerkannt vorteilhaften Preisen.

**A. Herkner**  
Inhaber:  
**Johannes Kühnerf.**

**Mod. Zimmeruhren**  
Solide Fabrikate - Unübertroffene Auswahl  
von 18 bis 100 Mark.



**Der Kunstreiter.**  
Original-Roman von G. H. Schöler-Versänt.

8 Ein schrilles Aufschreien drang von Helene's Lippen. „Was sollen Sie mir anders erwidern als solche Worte. Eine banale Entschuldigung in einem Augenblick, wo es in mir lübt, wie die wogende Sturmflut, wo Sie mich elend gemacht haben. Ja, tief elend, Graf Leo! Und selbst auf die Gefahr hin, unweiblich zu erscheinen, muß ich es Ihnen sagen, daß es mich mit namenloser Wonne erfüllte, als Sie mir heute andeuteten, daß Sie bei Randed werden wollten. Konnte ich denn anders denken, als daß meine Person dabei in Frage kam?“

„Baronesse“, erwiderte Graf Leo wirklich erschüttert, „Sie befinden sich in diesem Augenblick in höchster Erregung, und doch kann ich nichts anderes tun, als Sie um Verzeihung zu bitten, aus vollem Herzen. Mein Verehrer mit Ihnen entlehnt nichts anderes als Worte der Galanterie, wie man sie einer so schönen, geistvollen Dame darbringt.“

„Cassen Sie doch diese Schmeichelei, Graf, wie schlecht ist sie angebracht.“

„Es ist einzig die Wahrheit. Was ich bei dem Baron zu tun hatte —“

„O, ich weiß es!“ fuhr sie auf.

„Sie wissen? So hat Ihnen Baron Randed gesagt? Aber nein, das ist doch kaum möglich.“

„Wie ich zur Kenntnis dieser interessanten Unterredung kam, ist schließlich einerlei.“

Der Graf blickte sie fest an.

„Baronesse — Sie haben gelauscht? Das ist nicht hübsch.“

Sie warf trotzig den Kopf zurück.

„Und wenn ich es tat, geschah es doch nur, weil ich kaum erwarten konnte, mein Glück aus Ihrem Munde zu vernahmen“, rief sie, und sich über den Hals des Pferdes neigend, zischte sie: „Jetzt weiß ich, daß Sie eine Dirne der Baronesse von Linda vorziehen.“

Das Pferd des Grafen bäumte sich hoch empor unter der heftigen Bewegung Leos.

Die Reitgerie in der Faust des jungen Mannes zitterte, sein Gesicht war aschfaß geworden.

„Wären Sie ein Mann“, rief Leo leuchtend, „bei Gott, ich hätte Sie für dieses insame Wort gezüchtigt! Einer Dame gegenüber, auch wenn sie durch ihr Benehmen den Hauch der Weiblichkeit abgestreift hat, fühle ich mich machtlos.“

Seine Worte prallten wirkungslos an ihr ab.

Sie trieb ihr Pferd noch näher an das seine.

„Glauben Sie, daß ich eine Unschuldige verdächtigen würde?“ stieß sie hervor. „Daß ich eine so furchtbare Verdächtigung aussprechen würde, wenn ich die Beweise nicht in den Händen hätte?“

„Was sprechen Sie da?“ rang es sich über Graf Leos Lippen.

„Hören Sie mich an“, fuhr sie fort. „Jahrelang mußte ich neben Eli eine demütige Rolle spielen, denn ich war ja keine reiche Erbin und ihre sanfte Schönheit triumphtierte über mich. Man wollte nicht unhöflich erscheinen und beehrte auch mich mit galanten Worten. In Wahrheit huldigte alles der bezaubernden, unschuldsvollen Baronesse Eli. Soll ich Ihnen sagen, was ich dabei litt, die ich in der Residenz, in den Gesellschaften meines leider zu früh verstorbenen Vaters verhätschelt und angebetet wurde? Ich wurde hier nur mit in den Kauf genommen und alle die schönen Worte, die ich zu hören bekam, waren erzwungen, erlogen. Eli war der Stern, den man anbetete. War es bei Ihnen etwa anders?“

Graf Leo mußte unwillkürlich das Auge senken vor der Anklage dieses im Innersten verletzten Weibes. Sie hatte keinen Anspruch auf Verehrung und Liebe, wo sich diese Empfindung ihr nicht freiwillig, ungewollt zuwendete, aber er wurde durch den Ausbruch des tiefen Schmerzes gerührt, der sich in ihrer Miene zeigte.

„Sie sehen die Dinge zu schroff an, urteilen zu leidenschaftlich“, entgegnete er.

„Kann ich dafür, daß mir der Schöpfer dies flammende Herz in den Busen legte“, fuhr sie auf. „Ich lernte damals Eli hassen — ja hassen, Graf Leo, denn ohne sie würde ich die Triumphe geerntet haben. Da eines Tages war es vorbei mit aller Herrlichkeit. Die sanfte, bezaubernde Eli verschwunden, Baron Randed schwerkrank. Es gab keine Feste mehr und keine Gäste kamen mehr in das stillgewordene Haus. Ein Kloster ist es geworden und nur eine Hoffnung hielt mich aufrecht, ließ mich die lästige Kette schleppen, die Hoffnung auf Sie. Auch hier ward ich betrogen. Aber soll ich Ihnen sagen, warum ich Ella vorhin eine Dirne nannte? Sie verdient keinen andern Namen, denn in jener Nacht, als der Baron von einem Schlaganfall betroffen wurde, entfloß die Baronesse Randed bei Nacht und Nebel mit einem polnischen Abenteuerer, diesem Herrn von Korinsty.“

Der Schlag war gefallen.

Graf Leo griff mit der Hand nach dem Herzen.

„Das ist nicht möglich, das kann nicht sein“, stöhnte er. „Der Haß gegen die Arme treibt Sie zu der Verleumdung.“

Mit unverhohlener Schadenfreude hatte Helene die Wirkung ihrer Worte beobachtet.

„Und es ist doch so“, versetzte sie kurz. „Baron Randed hatte wohl das süchtige Paar in der Nacht überhästet und von dem Gefühl der Schande überwältigt, die ihm sein einziges Kind antat, brach er vom Schlage gerührt zusammen.“

Graf Leo starrte die mit grausamer Ruhe sprechende Baronesse ganz entsetzt an.

Junger  
• heizbar  
Offerten un  
d. Bl. erbet  
Stube, Rau  
1. 4. 1908  
120—150  
M R 3 in  
Rinderle  
1908 eine  
Preise von  
Rieser ober  
Offerten un  
d. Bl. erbet  
**Schö**  
1. Stags,  
Speisegemü  
liches Zub  
Wichtigplan  
vermieten.  
Schö  
hall  
in besserem  
und Bad  
vermieten  
Restaurants  
D in die G  
3 Stuben  
nebst Zub  
Halber 1.  
Preis 320  
Wille  
Gie  
ist billig  
später zu b  
Fremd  
zu vermiet  
W  
bestehend a  
2 einstufri  
kammer, A  
2 großen R  
in meinem  
5 (Krdgefä  
1908 ober  
Preis 350  
R. G. 1  
Die  
Schulkras  
zu vermiet  
Balkon, 3  
farbe u. so  
bet  
Albert  
2 St., R.,  
ruh. Famit  
Goe  
ist 1. Ap  
besteht au  
Subst. zu  
75  
werden a  
oder 1. Ap  
Offerten  
d. Bl. erb  
4  
gegen mäs  
zuleihen d  
Gemein  
Ich  
ein besser  
für Küche  
Böhmenspr  
Fran  
•  
Selbde  
Privatba  
gungen.  
R. R. Mit  
hain i.  
Anfragen  
Zum  
empfohlen  
•  
nicht unt  
Frau  
•  
Sant  
fucht

Junger Herr sucht sofort kleines heizbares Schlafzimmer. Offerten unter W S an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Wohnung,**  
Stube, Kammer und Küche, zum 1. 4. 1908 zu mieten gesucht. Preis 120-150 Mark. Offerten unter M R 3 in die Exp. d. Bl. erbeten.

Kinderlose Leute suchen per 1. 4. 1908 eine Wohnung im Preise von 110-150 M. in Riesa oder nächster Umgebung. Offerten unter P R 78 in die Exp. d. Bl. erbeten.

**Schöne Wohnung,**  
1. Etage, 2 Stuben, 2 Kammern, Speisekammer, Küche und sämtliches Zubehör, Gartenteil und Bleichplan sofort oder später zu vermieten. Näheres Schützenstr. 35, 2. Et. l.

Eine schöne halbe 2. Etage in besserem Hause mit Gartengenuß und Bad (Preis 550 Mark) zu vermieten und 1. April bezugsbar. Reflektanten-Adressen erbeten unter D in die Exped. d. Bl.

**Große Wohnung,**  
3 Stuben, Kammer und Küche, nebst Zubehör ist veränderungshalber 1. 1. 1908 zu vermieten. Preis 320 M. Näheres Wilhelmstr. 10, im Laden.

Eine Dachwohnung ist billig zu vermieten, sofort oder später zu beziehen Goethestr. 61, 1. Freundl. möbl. Zimmer zu vermieten Goethestr. 61, 1.

**Wohnung,**  
bestehend aus 2 zweifelnstr. Zimmern, 2 einsehnstr. Zimmern, Küche, Speisekammer, Korridor, Mädchenkammer, 2 großen Kellern und Bodenkammer, in meinem Hause Felebr. Aug.-Str. 5 (Erdgesch.) gelegen, per 1. Jan. 1908 oder später zu vermieten. Preis 350 Mark. R. G. Reinhardt, Baumeister.

**Die 2. Etage**  
Schulstraße 19 ist per sofort billig zu vermieten. 4 heizbare Zimmer, Balkon, 3 Kammern, Bad, Mansarde u. sonstiges Zubehör. Näheres bei C. F. Förster, Bahnhofstraße 28.

Albertstraße 3 sind 2 Sch. Logis, 2 St., K., R., K. u. reichl. Zubeh. an ruh. Familie sofort zu vermieten.

**Goethestraße 45**  
ist 1. April 1908 die 2. Etage, besteht aus 2 St., 4 K. und reichl. Zubeh. zu vermieten. G. Deundorf.

**7500 M.**  
werden als 1. Hypothek per sofort oder 1. April 1908 zu leihen gesucht. Offerten unter A 100 in die Exp. d. Bl. erbeten.

**4000 M.**  
gegen mündelmäßige Sicherheit auszuliehen durch den Gemeindevorstand in Radriz. Ich suche für 1. Januar 1908 ein besseres

**Mädchen**  
für Küche und Haus. Offerten mit Lohnansprüchen und Zeugnissen an Frau Fabritzel, Hoffmann, Waldheim i. S.

**Goldarbeiten ohne Bürgen** aus Privatband zu konstanten Bedingungen. Schnell und diskret durch: R. A. Ritter, Buda, Bz. Großenhain i. S. Täglich zu sprechen. Anfragen nur gegen Rückporto.

Zum 1. Januar sucht ein gut empfohlenes, kräftiges

**Hausmädchen,**  
nicht unter 18 Jahren. Frau Wrd.-Rat Dr. Gruner in Großenhain.

Saubere Waschfrau sofort gesucht Dörflerstr. 11, 1.

Den geehrten Herrschaften von Riesa und Umgegend zur gefälligen Kenntnis, daß ich mit einem Wagon frischgeschmittener  
**echt bairischer Silber- und Edeltannen sowie Fichten**  
eingetroffen bin. Bringe dieselben im Hofe des Hotels Kaiserhof zum Verkauf.  
**Herm. Kern, Niederlagstr. 14.**

**Paul Marle**  
Sattler und Tapezierer  
empfehlen sein reichhaltiges Lager in Lederwaren, als:

- |                 |                                  |
|-----------------|----------------------------------|
| Herren-Tressors | Marltaschen                      |
| Damen-Tressors  | Rucksäcke                        |
| Cigarren-Stuis  | Samaschen                        |
| Brieftaschen    | Jagdbartikel                     |
| Alten-Mappen    | Woll-, Regen- und Pferdebedecken |
| Schul-Mappen    | Gefächte u. Gummi-Solenträger    |
| Muffen          | Wagen-Laternen.                  |
| Reisetaschen    |                                  |
| Reisekoffer     |                                  |
- Spezialität: Selbstgefertigte Schürzen und Taschen in Kindleder und Imitation.  
Lebte Neuheiten in Damen-Handtaschen vom einfachsten bis zum elegantesten.  
Reizende Lederwaren mit Aufzügen zu billigsten Preisen.  
Bitte um freundliche Berücksichtigung.  
Empfehle mein großes Lager in

**Emaillier-Waren**  
sowie  
**Haus- u. Küchengeräten**  
zu billigsten Preisen.  
**Carl Westphal Nachf.**  
Inh. Ernst Storch.

**H. Steudte, Kobeln**  
empfehlen als Lager:  
Alfa-Separator, neuestes Modell  
Seidel & Naumanns Nähmaschinen  
Kraußsche und Schmidtische Waschmaschinen  
und Wringmaschinen — Attila-, Wanderer-, Germania- und Mars-Fahrräder  
sowie sämtliche Ersatz- und Zubehörteile billigst.

**Strickgarne**  
in reichhaltiger Auswahl, garantiert reine Wolle, in allen Sorten, Farben, Stärken und Drehungen, ferner Kamelhaar- und Seidengarn, Rodwolle, Maschinengarn usw. Fertige Strümpfe, Socken und Strumpflängen in allen Preislagen. Reizende Neuheiten in Erstlings- und Kinderstrümpfen. Als praktisches Weihnachtsgeschenk empfehle Strickgarn auf Knäuel, gleiche Preise wie im Strang. — Vorteilhafteste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. —  
**E. Hepp, Garn-Spezial-Geschäft, Renweide bei Riesa Nr. 58, 1. Et.**

**Balkes Tanzlehr-Institut**  
Hotel Gesellschaftshaus, Riesa.  
Mein nächster Kursus im Tanz und seinen gesellschaftlichen Umgangsformen beginnt Freitag, den 27. Dezember d. J. Damen 8 Uhr, Herren 9 Uhr abends. Werte Anmeldungen bitte bei Herrn Hoteller O. Moritz und bei Frau Wessely, Bismarckstr. Nr. 11 a, gesälligst niederzulegen. Hochachtungsvoll  
Oswald Balke, Lehrer der höheren Tanzkunst.  
Sämtliche Handzettel für einzelne Personen zu jeder Zeit à Stunde 2 Mark 50 Pfennige.

**! Nur noch diese und nächste Woche!**  
ist Gelegenheit geboten, billige, frische, gut abgepreßte  
**Zuckerrüben-Schnitzel**  
geliefert zu erhalten. — Solange die Vorräte ausreichen, nimmt Aufträge entgegen die  
**Zuckerfabrik Mühlberg a. G.**  
zu Brottowitz.

Eine hochtragende Kuh steht zu verkaufen in Richtensee Nr. 2.  
Eine Zither, gut erhalten, preiswert zu verkaufen Großenhainerstraße 12.

Suche per 1. Jan. ein besseres, gang ehrliches  
**Mädchen,**  
als einfache Stütze, das mit Hilfe der Hausfrau alle Hausarbeiten verrichtet und gleichzeitig auch beim Verkauf im Laden mit tätig sein muß. Offert. m. Lohnansprüchen, erb. R. Gausch, Chemnitz, Uhlandstraße 20, Bäckerel.

**2 Hausmädchen**  
für Privat, 3 Wirtinnen, 3 Pferdejungen, Oftermädchen u. Ofterjungen w. bei hohem Lohn in gute Stellung für 1908 gesucht.  
**Mieltrau-Dommisch, Leuben bei Riesa.**

Ein Knabe, welcher Lust hat  
**Fleischer**  
zu werden, findet Oftern günstiges Unterkommen in Großenhain. Näheres erteilt **Paul Hofmann, Strehla, Restauration.**

**Achtung!**  
Christbäume verkauft zu billigen Preisen Karl Kettig, Elbstraße Nr. 5, auch auf dem Markt.

**Eine Arbeiterfamilie und Wochenlöhner oder Pferdewech**  
mit Zeugnissen (400 M. Jahreslohn) für sofort oder 1. Jan. 08 gesucht **Rittergut Oppitzsch.**

Einem tüchtigen, zuverlässigen  
**Mühlknecht**  
sucht für sofort oder 1. Januar  
**Dampfuhle Langenberg.**

**Lehrlings-Gesuch.**  
Für unser Kaffee- u. Zigarren-Spezial-Geschäft suchen wir für Oftern 1908 einen Lehrling mit guter Schulbildung aus achtbarer Familie.  
**Gebrüder Despang.**

**Strebamer Landwirt,**  
31 Jahre alt, ledig, sucht Stellung zur selbstständigen Führung eines Gutes. Offerten unter O P an die Exp. d. Bl. erbeten.

**Schlösser**  
für Untergestellbau und Kleinschlösserei, gesund, nicht über 40 Jahre alt, zum sofortigen Antritt gesucht.  
Altien-Gesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnmaterial zu Gröblich.

Zum 1. Januar 08 wird ein ehrlicher, fleißiger  
**Knecht**  
bei hohem Lohn als Mühlenarbeiter zu mieten gesucht.  
**G. A. Döttger, Rändritz.**

Eine Dampfmaschine mit Einrichtung zum Christbaum drehen zu verkaufen  
**Gröblich, Strehlastr. 45.**

Suche für Oftern 1908 für mein  
**Contor**  
einen Lehrling. Näheres in der Exped. d. Bl.  
Hau liegt zum Verkauf  
Böhlen Nr. 5.

**Zu kaufen gesucht.**  
Eine Wirtschaft in gutem Zustande mit 10-12 Acker Land in der Nähe von Lommachsch oder Riesa vor bald oder später zu kaufen gesucht. Werte Offerten erbeten unter N C R in die Expedition d. Bl.

**Verkaufe**  
Kostgutes Restaurant wegen Krankh. mein. Frau sofort für den billig. Preis von 4500 M. Wenn notwend. Brauereihilfe vorh. Gefl. Off. unt. F G 701 an „Invalideus dank“ Dresden.

**Das schönste und sinnigste Geschenk**  
und für jeden Geldbeutel passend, finden Sie bei **Blumens-Gesell.** Dresden, Schöffstr. Nr. 10 u. 12. Ich offeriere Ihnen, passend für Geschenke an Damen, Straußfedern, ein immer begehrter Artikel, 1/2 m lang, 3, 4, 6, 8 M., Ballblumen, volle Garnitur von 60 Pf. an bis 4 M., Blumen u. Fruchtsträußen 2-10 M., Blumenstränge von 50 Pf. an, Biedermeierbäumchen von 30 Pf. an; zu Geschenken an Herren: Prachtvolle Herbstkränze, Palmen, Spiegelkränze u. für Kinder Ausschläge und Putaten zu Papierblumen, Puppenködchen u. Wer nicht nach Dresden kommt, gehe zu Frau Berger, Wilhelmstraße 4, 1. Riesaer Blumenfabrik.

**Christbaumschmuck**  
herrliche Neuheit in Glas, Lametta, sowie feinste Chocoladen, Bisquit und Zunderwaren, russ. Brot, franz. Ballnüsse, Lamberknüsse. Hochfeine Toilettenseifen und Parfüms, letzte Neuheit. Weihnachtsarten reiche Auswahl. Präsentkränze vorzüglich gelagerte Qualitätsgarne von 1,25 M. an auswärts empfiehlt bei billigster Berechnung  
**Paul Richter, Gröblich, Strehlaerstraße.**

**Christbäume**  
empfehlen in großer Auswahl zu soliden Preisen  
**Robert Schneider, Glaubitz.**

**Hotel Kronprinz.**  
**Christbäume.**  
Schöne bayr. Silberlannen, sowie schöne Fichten in großer Auswahl sind eingetroffen und empfiehlt billigst G. Lausche.

**Verlobungs-**  
**Karten u. Briefe**  
mit und ohne Monogramm.  
Grosse Auswahl. Zivile Preise.  
Schnellste Lieferung.  
**Buchdruckerei des Riesaer Tageblattes.**

## Waldschlößchen Röderau.



Sonntag, den 8. Dezember  
**Bockbierfest, Freikonzert u. Ballmusik,**  
 von 4 bis 7 Uhr Tanzverein.  
 — Um 9 Uhr große Wägen-Polonaise. —  
 Stoff: Kolumbator-Bod, genau in der Art des echten  
 Saluator. — ff. Bodwürstchen. Nettich gratis.  
 Mit Kaffee und Kuchen warte bestens auf  
 Ergebenst ladet ein **Alfred Jentsch.**

## Gasthof Moritz.



Sonntag, den 8. Dezember  
**Freikonzert und Ballmusik**  
**mit Bockbierfest.**  
 — 10 Uhr Nutzen-Polonaise. —  
 Stoff hochfein. ff. Bodwürstchen.  
 ff. selbstgebadene Pfannkuchen.  
 Es ladet freundlichst ein **Hugo Arnold.**



## Nähmaschinen

Die vollkommensten und besten  
 sind **Kanmanns u. Albis-Nähmaschinen.**  
 Beide Fabrikate sind in höchster Voll-  
 kommenheit aus den denkbar besten Ma-  
 terialien hergestellt, eignen sich für alle  
 Zwecke der Damen- und Herrenschneiderei  
 und auch ganz besonders zur Kunstnäherie.  
 Für tadelloses Funktionieren und Halt-  
 barkeit wird 5 Jähr. Garantie übernommen.  
 — Auf Wunsch gegen Teilszahlung. —

### Adolf Richter, Riesa.

Größtes Nähmaschinen-Geschäft  
 in hiesiger Gegend.  
 Beste Preise. Telefon 126.

Seit 1853.

Billigste Preise.

Telephon 126.

Unerreicht in Güte und praktischer Verwendbarkeit ist

# MAGGI

## Würze.

Stets vorrätig in allen  
 Flaschengrößen bei **Ernst Schäfer Nachf.,**  
 Inhaber Ernst Kreyßmar, Colonialw.,  
 Hauptstr. Ecke Bauherstr. Filiale Hauptstr. 27.

**Vollstermöbel, Sofas**  
**Reformmatrizen**  
**Bettstellen**  
**und Matrizen**  
 empfiehlt in allen Preislagen  
**Richard Hofmann,**  
 Goethestraße 49.

**Spiegel, alle Größen**  
**Sofas und Matratzen**  
**Chaiselongues**  
**Salongarnituren**  
**Luxusmöbel etc.**

kaufen Sie gut, solid und billig bei  
**Adolf Richter!**

Langjährige Garantie.  
 Matratzen über 20 Stück am Lager.  
 Sofas 25  
 Eigene Tapeziermeister.

## Verlobungs- und Trau-Ringe

modern und zu billigsten Preisen  
 empfiehlt

**Max Dienst, Uhrmacher,**  
 Hauptstr. 69.

**Puppenstuben-**  
**Tapeten**  
 — in großer Auswahl —  
**Otto Jensen,**  
 Buch- und Papierhandlung,  
 Wettinerstr. 28.

## Halbfertige Roben,

weiß und einfarbig, in Battist,  
 Reinen, Tüll und Seide, sehr preis-  
 wert. Sammt, Reinside u. Gloria  
 zu Kleidern und Blusen. Billige  
 Sammt- und Seidenreste.  
**Goethestraße 87, pt. links,**  
 Ecke Kaiser Wilhelm-Platz.

## Schürzen aller Art

empfehlen sehr preiswert  
**Olga Schmetter,**  
 Oststraße 11, 1.

## Plasnick's

Buch- und Papierhandlung  
 in Gröba, Georgplatz

hält sich bei Bedarf von  
**== Papierwaren ==**

**Schreibmaterialien**  
 u. s. w.

bestens empfohlen.

### Gratulationskarten

— neue, schöne Muster —

zu allen Gelegenheiten.

Jugendschriften, Bilder- u.  
 Märchenbücher, Spiele.

— Gesangbücher —

in billigen und eleganten Einbänden.

**Poesie- und**  
**Postkarten-Albums.**

In Ansichts-,  
 Blumen- etc. Karten  
 schönste und grösste Auswahl.

**Weißes Einschlagpapier.**  
**Düten und Beutel.**

Verkaufsstelle von **Losen**  
 der K. S. Landeslotterie.

## Gasthof Nüchritz.



Sonntag, den 8. Dezember  
**Freikonzert u. öffentl. Ballmusik**  
**mit Bockbierfest.**  
 10 Uhr Rappen-Polonaise. Ergebenst ladet ein **R. Bahrmann.**

## Wolfs Restaurant, Glaubitz.



Sonntag, den 8. und Montag, den 9. Dezember  
**großes Bockbierfest.**  
 Für musikalische und launige Unterhaltung ist bestens  
 gesorgt. — Sonnabend Anstich. Nettich gratis.  
 Hierzu ladet freundlichst ein **Fr. Wolf.**

## Hotel Reichshof, Zeithain.

Sonntag, den 8. Dezember  
**großes Konzert mit darauffolgendem Ball.**  
 Anfang 6 Uhr. — 1/2 10 Uhr Polonaise mit großartigen Ueberraschungen.  
 Hierzu ladet höflichst ein **S. Siegel.**  
 Kaffee und ff. verschiedenes Gebäck.

## Gasthof Bahnishausen.

Sonntag, den 8. Dezember  
**großes Militär-Konzert und Ball**  
 von der Kapelle des R. S. I. Ulanen-Regiments Nr. 17.  
 Direktion: Herr D. Kink, Agl. Musikdir.  
 Anfang punkt 1/2 7 Uhr. Vorverkaufskarten 40 Pfg.  
 Hierzu ladet ganz ergebenst ein **Reinhold Heinze.**

## Puppen und Spielwaren

empfehlen in großer Auswahl zu den billigsten Preisen

## Carl Westphal Nachf.

Inh. Ernst Storch.

## Zur Aufklärung!

Ein jeder Käufer, welcher fertiges Schuhwerk zu kaufen  
 gedenkt, wird auf die Tatsache hingewiesen, daß bei den  
 jetzigen hohen Ueberpreisen, um billige Schuhware zu  
 liefern, sehr viel minderwertiges Leder, Pappe, Kunst-  
 leder usw. zum Schuhbau verwendet wird. Da dies aber  
 der Laie nicht sieht, heißt es bei der Wahl seiner Bezugs-  
 quelle höchst gewissenhaft zu verfahren. Bei untenstehender  
 Firma, deren jetziger Inhaber gründliche Kenntnis der  
 mechanischen Schuhfabrikation besitzt und von der festen  
 Ueberzeugung durchdrungen ist, daß nur auf grundtreuer  
 Basis und nur mit guten Waren ein gesundes Vorwärts-  
 kommen möglich ist, kaufen Sie stets, ganz gleich, welchen  
 Preis Sie anlegen, höchst vorteilhaft und wird Ihnen  
 diese Firma ganz besonders empfohlen.

## Rieser Schuhwarenhaus

Wettinerstr. 19 J. Kleineidam Wettinerstr. 19

Riesers grösstes u. reichhaltigstes Schuhlager.

Als Spezialität empfehle ich unsere gefällig geschützten

## Freischütz-Stiefel.

**Freischütz-Stiefel** werden für Herren, Damen und Kinder in den modernsten,  
 sowie auch in bequemeren Formen hergestellt und werden  
 dazu die besten Leder verwendet.

Reparaturen werden in spätestens einem Tage geliefert.

Wie immer, so erhält auch dieses Jahr jeder Kunde ein **Weihnachtsgeschenk gratis.**

Ia. Tafelbutter,  
 pr. Stck 70 Pf.

IIa. Tafelbutter,  
 pr. Stck 65 Pf.

Bacbutter,

pr. Pfd. 115, 118 und 120 Pf.

Ia. Schmelzbutter,  
 garantiert rein, Pfd. 120 Pf.

**Gustav Grünberg,**  
 Schillerstraße 7.

## Wein-Abzug.

Verkaufe bis zu den Feiertagen  
 direkt vom Faß:

**Rotwein** Str. 80 Pf.

**Weißwein** 90

roter Portwein, 1/2 120

griech. Med.-Blutwein, 120

besgl. empfehle: Samos, 1/2 100

100 Pf. incl., Heidelbeerwein (ge-

eignet zu Süßwein), 1/2 60 Pf. incl.,

bl. Sorten Punsch, alten 12 Jähr.

Rum, Arac, Cognac in verschied.

Preislagen. Sämtliche Preise ver-

sehen sich mit Rabatt.

**G. A. Schulze,**

Wettinerstraße.

Empfehle einen großen Vorken

**Kleiderstoffreter,**

passend zu

Blusen und Kinderkleidern

zu weit herabgesetzten Preisen.

**Hch. Lohmann Nachf.,**

Max Reinhold, Albertplatz.

**Paneelbretter,**

**Bauerntische,**

**Wandsprüche,**

gebrannt und gemalt,

— Spiegel —

empfehlen in großer Auswahl

**Richard Hofmann,**

Goethestraße 49.



## Unsere Dorfkirchen.

DBK

Wir haben in deutschen Landen Kleinodien der Baukunst, die viele von uns nicht kennen und haben sie doch jahraus, jahrein vor Augen. Ich meine unsere lieben, alten, köstlichen Dorfkirchen. — Wie, die alten, einfachen Kirchen ohne Schmuck, ohne einen geschichtlichen Stil, die nicht gotisch, nicht romanisch sind, sollen Kleinodien sein? Ja, und gerade weil sie so einfach sind, ohne Schnur und Pier, weil sie weder gotisch noch romanisch sein wollen, darum sind sie so köstlich für den, der Auge und Herz der schlichten Schönheit öffnet.

Ich will nicht den geschichtlichen Stilkarten ihre Schönheit absprechen. O nein! Alle romanischen und gotischen Kirchen, die in der Zeit erbaut wurden, als diese Baustile entstanden und sich auswuchsen, reden eine gewaltige, Herz und Gemüt ergreifende Sprache zu uns. Aber verachtet um der gewaltigen Dome willen nicht unsere lieben Dorfkirchen. Sie haben ihre eigene Schönheit. Welcher echte Musikfreund würde die köstlichen, einfältigen Volkslieder gering schätzen, weil es Oratorien gibt? So ist es auch mit den Kirchen. Solch eine schlichte Dorfkirche ist wie ein inniges Volkslied, ungekünstelt und einfältig. Die großen romanischen und gotischen Dome aber sind den kunstvollen Oratorien gleich.

Laßt uns aber auch von den alten Dorfkirchen lernen! Die früheren Baumeister bauten einfach und bescheiden, wollten nichts anderes bauen als ein Gottes-

haus im Dorfe. Wir aber, wir wollen etwas vorstellen, was wir gar nicht machen können. Wir proben auch mit unseren Gotteshäusern. Es ist erschrecklich! Pfeiler bauen wir aus Backsteinen und bemalen sie, als wären es Sandsteinquadern. Gotisch sollen unsere Kirchen sein, als ob wir modernen Menschen noch den Geist der Alten hätten. Denn aus dem Geiste der damaligen Zeit sind Baustile entstanden. Wir sind andere Menschen, wir sind nüchterner, lassen den Verstand mehr walten als das Gefühl. Deshalb muß auch naturgemäß alles, was wir machen, nüchterner, sachlicher sein, als die Werke früherer Zeiten. Wollen wir aber in der Weise der Alten bauen, so wirken unsere Bauwerke tot und kalt. Die Formen bilden wir nach, ängstlich genau, aber es fehlt das ursprüngliche Leben. Die Alten haben sich auch nicht slavisch an ein Muster gehalten, sondern sie haben frei geschaltet mit den in ihrer Zeit gebräuchlichen Bauformen, die ein Ausfluß ihres inneren Lebens und Empfindens waren.

Würde aber in irgendeinem Dörflein eine Kirche gebaut, so schufen die einheimischen Bauleute aus der landesüblichen Bauweise heraus das Gotteshaus und holten sich ihre Vorbilder nicht aus einer längstvergangenen Zeit oder aus einer fremden Gegend. So sind die wunderlieblichen Kirchen entstanden, ein Schmuck der Landschaft, weil sie in die Landschaft passen.

Ich wollte, ich könnte den Lesern all die lieben Kirchen in Bildern vorführen! Aber wer ein Gefühl für schlichte Schönheit hat, wird schon von selbst auf sie

achten und sich an ihnen freuen. Wer kein Verständnis dafür hat und auch keine gewinnen will, dem ist auch durch Bilder nicht zu helfen. Dem geht aber eine Fülle edelster und feinsten Genüsse verloren. Solch ein Mensch wird auch jener ruhig zusehen, wenn die schlichte Schönheit unserer Kirchen erbarmungslos zerstört wird, wie es leider so oft geschieht. Da sieht man z. B. Fachwerkkirchen, die inwieweit ausgemalt sind, als wären sie aus mächtigen Sandsteinquadern erbaut, und als wären die Wände unten herum bis zu ein Meter Höhe mit Teppichen behangen. Ja, das „nach etwas aussehen sollen“, die lächerliche Zwoperei, das ist der Fluch unserer Kultur.

Die Lüge scheut sich, selbst nicht vor dem Altare, oder sind künstliche Blumen aus Papier, Blech und Traht keine Lügen? Ich sage, es sind zu Körpern gewordene Lügen! Aber wie oft findet man sie noch auf den Altären, wo wir doch nur in die volle blühende, grüne, duftende Natur hineinzugreifen brauchen. Jeden Sonntag ein frischer Strauß auf dem Altar, im Winter ein grüner Tannen- oder Stechpalmenzweig, wie lieblich und schön! Wem das aber zu mühsam ist, der lasse allen Blumen-schmuck weg. Schmuck ist nicht nötig, auch nicht im Gottes-hause, aber Wahrheit ist nötig, vor allem im Gottes-hause. Können wir die großen Fehler an unseren Kirchen nicht ändern, so laßt uns die kleinen wenigstens beseitigen.

L. Brünger.

# Bernhard Költzsch

Wettinerstraße Nr. 37, Ecke Kaiser Wilhelm-Platz.

Gegründet 1888.

Gegründet 1888.

**Goldwaren  
Silberwaren**

Tafelgeräte, Bestecke.

Streng solide Preise.  
Reelle Garantie.

**Uhren  
Uhrketten**

Umtausch nach dem Feste.



Fernsprecher 58.

## Herm. Johs. Bertel, Riess

Goethestr. 80/82 - Biergrosshandlung - Goethestr. 80/82

empfeht seine als erstklassig anerkannten „alten Biere“, als:  
Pilsner Urquell, Bürgerl. Bräuhaus, Wilsen  
Tucherbier, hell und dunkel, aus Nürnberg  
Augustinerbräu aus München  
Kulmbacher ff. Export aus Kulmbach  
Radeberger Pilsner, ff.  
Feldschlösschen-Lager,  
Einfach, hell und dunkel  
Porter und Ale

in Original-Gebinden, Epphons und Flaschen und stets frischer Füllung.  
**Jetzt Spezialität: Tucher-Bock.**

Fernsprecher 58.

# Ausverkauf

wegen Geschäftsveränderung zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

**Hedwig Haenelt**

Spezial-Putzgeschäft.

Wettinerstrasse 9

Vom 1. März 1908 befinden sich meine Geschäftsräume Hauptstr. 64  
(im Hause des Herrn Klempnermeister Weiß).

## Beamten- und Schülermützen



eignes  
Fabrikat  
in jeder  
Form und  
Aus-  
führung.



Reparaturen prompt und gewissenhaft.

**Eduard Böhl, Mützenmacher,**  
Riess, Hauptstraße 65.

einfache, sowie prima Qualitäten, Rohr-,  
Kotos-, Drahtmatten, schöne Muster!  
stark und schwach, in allen Längen, sowie  
Klammern, groß und klein, gut gearbeitet,  
gt. Auswahl all. Preislagen, Putzbürsten!  
Kleiderbürsten, Ausklopf-, Klopfbürsten!  
Taschenbürsten, Kämmen und Spiegel,  
Zahnbürsten, Schwämme und Waschlappen!  
Stanz-, Auftrag- u. Schmutzbürsten, Wische,  
Schürzen in vielen Farben, Lederfett!  
Ja, Rohhaar, mit gelbem Stiel, von 215 Pf. an,  
Borstebesen, Handbesen, Schrupper, Kinderbesen!  
in großer Auswahl und sauberster Arbeit, jede  
Qualität äußerst preiswert, Striegel, Kämmen!  
große Schwämme, Puzleder u. Fußmatten,  
Wagenbürsten, Kugeln, Lederöl, G-Schirmlack u. empfohlen

**F. W. Thomas & Sohn,**

Riess, Hauptstr. 69.

Mitglied des Abt. Sparvereins.

Wäscheleinern.

**Wäscheleinern**  
in reichster Auswahl, nur eigene Fabrikate,  
in jeder Preislage, empfiehlt  
Max Bergmann, Seilermeister, Riess a. E.

Wäscheleinern.

Weihnachts-Ausstellung von A. W. Hofmann, Ecke Hauptstr. u. Bettinerstr., hält sich bestens empfohlen.



**Die schönsten Weihnachtsgeschenke**  
 fließen gratis einem jeden sofort zu,  
 welcher sich die geradezu unübertroffen da-  
 stehenden Vorteile des in Dresden effektiv  
 einzig dastehenden und beliebtesten  
**Waren- u. Möbel-Kredit-Hauses**  
**Otto Fietze**  
 vorm. S. Gottlieb Ecke  
**2 Grunaer Strasse 2** Firnischer Platz  
 zunutze macht.

**Auf allerbequemste Teilzahlung**  
 mit denkbar kleinster An- und Abschlagung,  
 für meine wertten Kunden sogar  
**ohne jede Anzahlung**  
**Herrn-, Damen-, Kinder-Garderobe,**  
**Paletots, Pelzstolas, Teppiche, Möbel,**  
**Polsterwaren, Betten, Uhren usw.**  
 Meine Original-Idee der Gratis-Weihnachts-  
 bescherung ist in diesem Umfange und in  
 dieser entzückenden Auswahl noch nie in  
 Dresden dagewesen.  
 An den Sonntagen vor Weihnachten  
 bis 9 Uhr abends geöffnet.

Großer  
**Weihnachts-Ausverkauf**  
 zurückgesetzter  
**Seidenstoffe**  
 für Blusen, Kleider, Handarbeiten etc.  
 in soliden Qualitäten, zu äußerst billigen Preisen  
**Julius Zschucke, Hoflied.**  
 Dresden, an der Kreuzkirche 2, Part. u. I. Etage.



**Bettwäsche**  
 in  
 weiß und bunt.  
 empfiehlt in allen Preislagen  
**Ernst Mittag, Confections- und Manuf.-Warenhaus.**

**Alle landwirtschaftl. Maschinen u. Geräte**  
 sowie Reparaturen in bestbewährten Ausführungen, billigst  
**Telephon 61. F. C. Winter.**  
 Allein-Vertreter von Rud. Sack und A. Benktl.

**Für Weihnachts-Einkäufe.**

<b>Kleiderstoffe.</b> Einfarbige Stoffe. Fantasie-Stoffe. Kostüm-Stoffe. Blusen-Stoffe.	<b>Damen-Mäntel.</b> Schwarze Paletots. Englische Paletots. Frauen-Paletots. Abend-Mäntel.
<b>Seidenstoffe.</b> Schwarze Seidenstoffe. Farbige Seidenstoffe. Blusenstoffe.	<b>Damen-Blusen.</b> Damen-Kostüme. Kleideröcke. Morgenkleider.
<b>Leib-Wäsche.</b> Tisch-Wäsche. Bett-Wäsche. Handtücher. Baumwoll-Waren.	<b>Kinder-Mäntel.</b> Mädchen-Paletots. Mädchen-Capes. Knaben-Paletots. Knaben-Capes.
<b>Teppiche.</b> Tisch-Decken. Gardinen, Vitrage. Divan-Decken. Pferde-Decken.	<b>Kinderkleidung.</b> Mädchen-Kleider. Knaben-Anzüge. Kinder-Blusen. Knaben-Mosen.
<b>Trikotagen.</b> Normal-Wäsche. Strümpfe. Handschuhe.	<b>Schürzen</b> Unteröcke. Golf-Blusen. Kopf-Chäles.
<b>Pelz-Waren.</b>	<b>Kinder-Mützen.</b>
<b>Taschentücher.</b>	

Hauptkatalog gratis und postfrei. Proben bereitwilligst.

**Robert Bernhardt**  
 Dresden Freiburger Platz 18-20.

Das Weihnachtsfest sendet bereits seine Vorboten; so läßt die rührige Firma **M. & A. Zöcher**, Dresden, ihre illustrierte Weihnachts-Sonderausgabe erscheinen, welche diesmal in einer respektablen Größe und mit einer Fülle von Weihnachtsartikeln bildlich ausgestattet ist, so daß es dem Publikum in jeder Beziehung leicht gemacht wird, schon jetzt dieses oder jenes Geschenk für den Weihnachtstisch zu wählen.

Schöne nützliche Geschenke findet man für Söhne und Töchter, Mütter und Gatten, Freund und Freundin, Brant und Bräutigam: Gesangbücher, Postkarten- und Einschreibe-Alben, Amateur-, Photographie- und Briefmarken-Alben, Schreibunterlagen, Schreibmappen, Blech-Farbenkasten mit techn. Farben, Reizzeuge, Bilder- und Ausmale-Bücher, Modelier- und Ankleide-Bogen, feine Lederwaren, als: Portemonnaies, Bistakenarten- und Briefstaschen, Aktien- und Banknoten-Wappen, Notizbücher, moderne Papierkörbe, Zeitungshalter, Briefwagen, Formularkasten, eiserne und Goldzähl-Rasfetten, Kopierpressen, Schreibzeuge in Glas, Marmor, Silber und Bronze, aparte Damenkalender mit Sprüchen, Schreibstisch-Kalender, moderne Briefpapier-Rasfetten mit und ohne Verzierung, auch werden dieselben mit Monogramm und Initialien in kürzester Zeit versehen. Besonderen Zimmerschmuck bilden: Wandsprüche in moderner Holzbrandmalerei, Glasdiaphanien, alpine Landschaften und Städtebilder in Photogram- und Bromsilber-Ausführung von 85 Pfg. an bis 16 M. ungerahmt, auch wird Rahmung übernommen, großartige Festgeschenke.

Als eine Neuheit sollte man nicht verkümmern, sich die praktischen Ringnotizbücher von Soenneden (ein riesig praktisches Geschenk für Herren) zeigen zu lassen; dergleichen findet man eine große Auswahl in Füllfederhaltern mit echten Goldfedern der bewährtesten Systeme von 3 M. an bis zu 100 M. Ganz besonders möchte man noch darauf hinweisen, daß die Firma Zöcher als eine besondere Pflegestätte für die Erzeugnisse der weltberühmten Möbel- und Schreibwaren-Fabrik F. Soenneden, Bonn, gilt; vor allem ist es eine wahre Freude, die sauberen Arbeiten an Soenneden's Schreib-, Kontor- und Privat-Möbeln, Schreibstischen, Stulpulsten, Akten- und Bücher-Schränken zu sehen; darin unterhält die Firma Zöcher nicht nur in ihrem Verkaufsgeschäft, Annenstr., Ecke Am See, ein großes Fabriklager, sondern auch in ihrem Fabrikgrundstück Große Plauenstraße 21, part., nächst Ecke Dippoldswaldder Gasse, ein großes Kontor-Möbellager und eingerichtetes Musterzimmer. Die Gegenstände namentlich auszuführen, würde zu weit gehen, man steht solche im Prospekt illustriert.

Als ein praktisches Geschenk für Herren gilt noch die Schreibmaschine „Ideal“ der Firma A. G. vorm. Seibel & Naumann, deren General-Vertreterin die Firma Zöcher ist; daß die „Ideal“ die beste deutsche Maschine ist, dafür bürgt das Renommee der Fabrikantin und der bis jetzt erzielte Umsatz von 40000 Maschinen innerhalb weniger Jahre.

Reizende Neuheiten bringt Zöcher noch in Neujahrskarten für Namensdruck und ist es wichtig, derartige Sachen zeitig aufzugeben, ehe, wie es meist der Fall, die schönsten Sachen vergriffen sind und selten in der kurzen Zeit eine Neuauferfertigung hergestellt werden kann.

# Julius Plänik Bw.,

Buchbinderei, Buch- und Papierhandlung,  
 Hauptstraße 8, empfiehlt als passende  
**Weihnachts-Geschenke**

- einer gütigen Berücksichtigung:
- |   |                     |                          |
|---|---------------------|--------------------------|
| Photographie-Albums   | Wanddecorationen    | Gesangs- u. Gebetbücher  |
| Postkarten-Albums   | Eleg. Papiere       | Koch- u. Kochrezeptbüch. |
| Boesje-Albums   | ausstattung         | Widmungs- und            |
| Schreib-Mappen  | Ballschächer        | Lagebücher               |
| Musik-Mappen  | Büstenkartentaschen | Bilder- und              |
| Schreibzeuge  | Briefstaschen       | Märchenbücher            |
| Reiszeuge   | Portemonnaies       | Jugendchriften           |
| Photographiebücher  | Zigarren-Etuis      | Kinderunter-             |
| Photographierahmen  | Schmuck und         | haltungsspiele           |
| Ganzleien   | Gandshuhlen         | Weihnachtsreliefs        |
| Reitgigle Wandsprüche   | Recessaires usw.    | Trippen                  |
| Wandteiler  | Gedichtsammlungen   | Christbaum schmuck       |
| Küchens- und Puppenküchens-Tapeten, Dach- und Mauersteinpapier, Modellerbogen und Mappen usw. |                     |                          |



**BLUSEN**  
 nur  
**Neuhelton**

kauft man sehr preiswert im  
**Confect- und Manuf.-Warenhaus Ernst Mittag.**

# Geschwister Philipp

Riesa, Hauptstr. 59

empfehlen ihre auf das Beste und Reichhaltigste  
 ausgestattete große

# Weihnachts- Ausstellung

gütigster Beachtung.

Conto- und Copierbücher  
 Bilder-, Märchen-, Koch- u. Gesangbücher  
 ff. Briefpapiere  
 Nippfächer, Schreibzeuge, Rauchservice  
 Lampenschirme — Lederwaren  
 Photographie-, Postkarten-, Boesje-Albums  
 Bilder-Einrahmungen aller Art

# Max Hering

Buchbinderei u. Papierhandlung  
 Hauptstraße 61.

# Beine nicht, mein Kind,

Weihnachten naht, deine Puppe wird vorzüglich repariert von

# Otto Heil,

Hauptstraße Nr. 20, Substation der Straßenbahn.

Armbrüche werden geheilt, lahle Köpfer mit schönstem Haarwuchs versehen (Haar kann dazu gegeben werden).  
 Große und gediegene Auswahl in Kugelgelenk-Puppen mit Wimpern, nur beste Fabrikate. Lederkörper mit Knie- und Schenkelgelenk, Köpfe, Celluloid, ganz unzerbrechlich. Perücken aus Mohair und echtem Haar zum Frisieren, Schuhe, Strümpfe und verschiedene Puppenartikel. Patienten bald erbeten! Man achte genau auf Firma!



# Feurich Pianos

Flügel und Pianinos

Julius Feurich, Leipzig  
 Kaiserl.-Königl. Hof-Pianoforte-Fabrik.

# Leibwäsche Bettwäsche Tischwäsche Erstlingswäsche

in reichster Auswahl empfiehlt

# Theodor Müller,

Inh. Georg Müller.

Oberhemden  
 Chemisettes  
 Kragen  
 Manschetten  
 Cravatten  
 Kragenschoner

so wie  
 Taschentücher

bei billigster Preisstellung empfiehlt

# Theodor Müller,

Inh. Georg Müller.

Normalhemden  
 Hosen, Jacken  
 Strickwesten  
 Schweizer  
 Boleros  
 Strümpfe  
 Handschuhe

in allen Größen empfiehlt

# Theodor Müller,

Inh. Georg Müller.

# Koche auf Vorrat!



Best's Apparate zur Feischhaltung  
 aller Nahrungsmittel.  
 Passendes und Reiz beliebtes  
 Weihnachtsgeschenk.  
 Verlangen Sie gratis ausführliche  
 Druckfachen etc.

# Adolf Richter, Riesa,

Magazin für Haus u. Herd

Kaffeervice  
 von 2,25 Mt. an,

Waschervice  
 von 1,50 Mt. an,

Küchen-Garnituren  
 von 7 Mt. an,

so wie alle

Haus- und  
 Küchengeräte.

Georg Degenkolbe  
 Hauptstraße 14.



Vor-Einkauf verlangt kollektivem Pradhatalog. Es ist  
 wertvoller Käufhaber bei Fischen- u. Fernverkehr. Einhal-  
 tungend Kinderwagen, Spielzeug, Bootwagen haben ver-  
 schiedentlich in der Mt. größten Welt. Kinderwagenfabrik  
 Julius Treibbar, Grimma 53.

# Für Weihnachts-Geschenke

biete ein großes Sortiment

# Damen-Kleiderstoffe

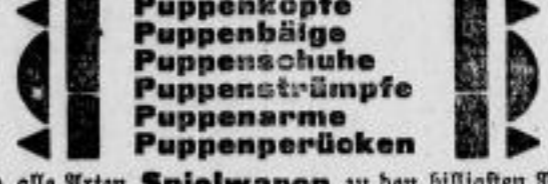
in vorzüglichsten preiswerten Qualitäten, sowie

Damen- und Kinder-Jaketts, Capes und

Kragen.

# Hch. Lohmann Nachf.

Max Reinhold, Albertplatz.



Puppenköpfe  
 Puppenbäuge  
 Puppenschuhe  
 Puppenstrümpfe  
 Puppenarme  
 Puppenperücken

so wie alle Arten Spielwaren zu den billigsten Preisen

# Carl Westphal Nachf.

Inh.: Ernst Storch.



# UHREN Grösste Auswahl feiner Neuheiten GOLDWAREN

Man beachte meine 5 Schaufenster.

# A. HERKNER RIESA A.E. Wettinerstr. 6



# Unterröcke

in reichster Auswahl  
 empfiehlt das

Confections- und Manuf.-Warenhaus Ernst Mittag.

# Eduard Böhl,

Riesa,  
 Hauptstr. 65

Pelzwaren

Pelzwaren



empfehit  
 fein  
 großes



# Hut-, Mützen- und Pelzwaren-Lager

so wie Militär-Effekten.

# Original SINGER Nähmaschinen

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Dresden, Ferdinandstrasse 2.

Gebrauchte Dynamos und Elektromotoren kauft, tauscht, ver-  
 kauft, vermietet Meye, Dresden I, Tel. 5074



## Stimmungsbild aus dem Deutschen Reichstag.

**Eigen-Bericht.** SCHW. Berlin, 6. Dezember 1907.  
 Ein Handwerkstag! Der heutige erste Schwermetalltag seit langer, langer Zeit sollte, gleich einem Berufsfeierfest, die Aufregungen der letzten politischen Hochzeiten dämpfen. Da war das Thema wie geschaffen. In sozialpolitischen Fragen plähen die Gegensätze innerhalb des Blocks weniger aufeinander. Zudem ist das Zentrum handwerkerfreundlich, Reibungsflächen sind also nicht vorhanden. So verlief die heutige Sitzung recht friedlich und gemächlich zur Freude der überarbeiteten Journalisten, den in hellen Scharen herbeigeströmten Sensationshaisern auf den Tribünen zum Vergnügen. Der Minister v. Weichmann-Gölling stattet dem Hause nur einen kurzen Besuch ab. Er stellt dem Präsidenten privatim mit, daß die Interpellation Kanitz betr. den hohen Bankdiskont in nächster Zeit beantwortet werden wird. Graf Stolberg möge sie morgen noch nicht auf die Tagesordnung setzen. Zurückbleiben zwei Gesetzentwürfe, die auf der geräumigen Bundesratsstraße regelrechte Nachmittagspaziergänge unternehmen. Der Sozialpolitiker des Zentrums, Herr Trimborn, begründet fast zwei Stunden lang vor schwach besetztem Hause den Zentrumsantrag betr. Erhaltung und Förderung

des Handwerkerstandes und des kaufmännischen Mittelstandes. Er fordert Bevorzugung des Handwerkers bei Vergabung von öffentlichen Arbeiten und Lieferungen und legt scharf gegen den unlauteren Wettbewerb, das Ausverkaufswesen und Abzahlungswesen zu Felde. Der konservative Pauli, Handwerker von Beruf, dessen lautes, fast brüllendes Organ dem Ohr angenehmer ist als das durch einen Sprachfehler in der Deutlichkeit der Aussprache sehr beeinflusste des Herrn Trimborn, erbrütet die Nachteile, die der augenblicklich hohe Bankdiskont für das Handwerk hat. Den einzelnen Forderungen bis auf die der Handelsinspektoren steht er sympathisch gegenüber. Dem Senator Finkel von den Nationalliberalen schenkt die Gelegenheit günstig, seine Jungferrede zu halten. Mit dem üblichen Vampensieber, das den Redner mit tausend Fäden an das Manuskript bindet. Seine Freunde sympathisieren, führt er halb lesend aus, mit allen Bestrebungen, die auf Besserung der Lage des Handwerkerstandes wie überhaupt des Mittelstandes gerichtet seien. Der Sozialdemokrat Schmidt-Berlin ist gewiß der Ansicht gewesen, je länger ich über das Thema rede, je mehr glaubt man, daß wir Interesse für das Handwerk haben. In langen Ausführungen zog er, seinem einstigen Orgelbauerberuf treu bleibend, sämtliche Register der Handwerkerfragen

auf und versicherte die Handwerker treuherzig des Wohlwollens der Genossen. Mit Recht hob Freiherr v. Camp hervor, er habe nicht großes Bedürfnis, noch einmal das Programm der freikonserativen Partei über Handwerkerfragen vorzutragen. Seine Polemik gegen die Handwerkerliebe der Sozialdemokraten war eigentlich die einzige Oase in der Wüste. Debel macht einen Zwischenruf: wir unterstützen die vernünftigen Wünsche der Handwerker. Herr v. Camp erwidert schlagfertig, also auch auf diesem Gebiete sei die Sozialdemokratie bestimmend für das, was vernünftig ist. Natürlich kam Redner auf sein Leibthema, den hohen Bankdiskont, zum Schluß zurück. Der Freisinnige Doormann zeigte, daß auch ein Professor sich eingebend mit Handwerkerfragen beschäftigen kann. Er versichert, das Handwerk finde in seiner Partei bereitwilligste Hilfe. Nachdem noch der Pole Aulersti, der geborene Fanatiker, zu dem Thema gesprochen hatte, war das immer noch schwach besetzte Haus des Tages müde. Morgen soll die Debatte fortgesetzt werden. Montag wird das Vereinsgesetz an die Reihe kommen, dann Mitte nächster Woche das Bierengesetz. Diesen Beratungen folgt die Interpellation Kanitz und dann geht's, so um den 18. Dezember herum, in die Weihnachtstferien.

Empfehle mein vollständig neu sortiertes Lager in sämtlichen Artikeln:

## Wäsche

Oberhemden, weiss und farbig,  
**Kragen und Manschetten**,  
 modernste Façons,  
 in allen Weiten am Lager.

**Kragenschoner**  
 weiss.

## Hüte

In elegantesten und neuesten Façons,  
 deutsche, italienische und englische Fabrikate  
 in steif und weich für Sport und Jagd.  
 Grosses Lager in **Selden- und Klapphüten**.  
 Hochmoderne Façons.

## Cravatten

in allen modernen Façons sowie engl. Selbstbinder  
 in grösster Auswahl am Platze.

## Handschuhe

**Nappa, Wildleder und Glacé**,  
 mit und ohne Futter  
 sowie gestrickte Ausführung  
 in allen Grössen und Preislagen.

**Kragenschoner**  
 farbig.

# Bernhard Preiss

erstes Spezial-Geschäft für Herren-Artikel

Kaiser Wilhelm-Platz

Hotel Kaiserhof.

Hausfrauen!

## Schlagsahn-Margarine

# Muldenperle

ist der feinste Butter-Ersatz.

Montag bis Sonnabend erhält jeder Kunde bei Einkauf von 1 Pfd. Schlagsahn-Margarine Muldenperle 2 schöne Gewürzkräuter gratis.

G. Wagners Nachfolger.

## Leipziger Hypothekenbank.

Die am 2. Januar 1908 fälligen Zinscheine unserer Pfandbriefe werden bereits

**vom 16. Dezember 1907 ab**

in Leipzig an unserer Kasse, Schillerstraße 3, I.,  
 in Riess bei der Riesser Filiale der Allgemeinen  
 Deutschen Credit-Anstalt,

bei Herren Menz, Blochmann & Co.,  
 Filiale Riess,

bei der Riesser Bank, Akt.-Ges. zu Riess,

sowie an den sonstigen bekannten Bahnhöfen kostenfrei eingelöst.

Leipziger Hypothekenbank.

## Sächsische Bodencreditanstalt in Dresden.

Die am 2. Januar 1908 fälligen Zinscheine unserer Hypotheken pfandbriefe Serie II, III und IV werden

**bereits vom 16. Dezember d. Js. ab**

an unserer Kasse in Dresden und den sonstigen bekannten Pfandbrief-Verkaufsstellen kostenlos eingelöst.

Dresden im Dezember 1907.

Sächsische Bodencreditanstalt.

## Sauberste Wäsche

Überraschend schnell u. leicht durch die  
**Akra Dampfwaschmaschine**  
 Spart über 70% bisher. Ausgaben.  
 Unverwundlich. Vers. 40700 Stk.



Erhältlich in Riess bei:  
**G. Messner, Eisenhandlung.**

Erhältlich bei:  
 Ernst Weber, Klempnermeister, Riess;  
 Eckert & Donner, Eisenhandlung, en gros, Riess;  
 W. Arndt, Klempnermeister, Gröditz i. Sa.;  
 Alfred Müller, Mechaniker, Langenberg bei Riess.



Confections- und Manuf.-Warenhaus Ernst Mittag.

- Rührmaschinen
- Brümmaschinen
- Kaffeerührmaschinen
- Reibmaschinen
- Wirtschaftswagen
- Rohlenkasten
- Reiniger
- Wärmflaschen
- Glasplatten
- Blattbretter
- Schirmkänder
- Brothobel
- Bratkapseln
- Back- und Säckformen
- Speises- und Kaffeefässer
- Alpacas-Bekede und Vöfel
- Im. Seltiger Stahlwaren
- Gewürzlagereu
- Gewürzlagereu
- Andererhüllen
- Christbaumkänder
- eis. und em. Gefähr
- Bürsten und Beien
- sowie

alle anderen Haus- u. Küchengeräte  
 empfiehlt billigst in nur bester Ware

**H. B. Hofmann**

Ede Bauherr- und Bettnerstraße

### Kirchenvorstandswahl.

Bei der am 8. Dezember d. J. stattfindenden Wahl zum Kirchenvorstand empfiehlt der unterzeichnete Verein die Wiederwahl der ausscheidenden Gröbner Mitglieder. Bede, um Stimmensplitterung zu vermeiden, am Wahltag jeder Wähler seine Stimme dem Herren:

- Landtagsabgeordneten Robert Grenlich
- Ortsrichter Franz Hensel
- Schuldirektor Karl Börner.

Diese Herren sind sich ihrer Aufgabe stets bewusst gewesen und haben die Interessen der Kirche nach jeder Seite hin gewahrt.

#### Der allgemeine Hausbesitzerverein zu Gröba.

Stimmzettel sind vor Beginn und nach Beendigung des Gottesdienstes an den Eingängen der Kirche zu haben.



### Geflügelzüchter-Verein

Priestewitz und Umgegend.

Vom 25.-27. Januar 1908 findet in den Sälen des Gasthofes und Bahnhofrestaurant Priestewitz unsere

### 3. große Geflügel-Ausstellung,

gleichzeitig 1. große Ausstellung für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Großenhain, unter dem Ehrenvorsitz des

Herrn Amtshauptmann Dr. Uhlmann, Gehelmer Regierungsrat, statt. Außer hohen Geldpreisen viele wertvolle Ehrenpreise, bis jetzt schon gegen 200 Mark in bar.

Preisrichter die Herren Schneider-Dresden, Henschel-Dommagsh, Thiele-Großenhain, Neubert-Döbeln.

Loose (Ausgabe bis 6000 Stück) an allen Orten des Bezirks zu haben.

Programme sind nebst Anmeldebogen durch Unterzeichneten zu beziehen. — Schluß der Anmeldung: 6. Januar 1908.

Zur Besichtigung und zum Besuche unserer Ausstellung ladet ergebenst ein

Alb. Kaufmann in Striechen bei Priestewitz, 1. Vorsitzender.

## Weihnachts-Geschenke

kaufen Sie gut und billig:

### Alle Haus- und Küchen-Geräte

Komplette Kücheneinrichtungen mit Möbeln  
= Möbel und Polstermöbel =

sowie

vollständige Wohnungseinrichtungen  
Landwirtschaftliche Gebrauchsgegenstände  
Nähmaschinen und Fahrräder

Wring-, Wasch- und Wangelmaschinen usw.

Der Vielseitigkeit wegen ist es nicht möglich, alle Artikel einzeln aufzuführen, jedoch findet fast jeder ein passendes Geschenk zu billigsten Preisen.

Größte und übersichtlichste Verkaufsräume.

### Adolf Richter, Riesa.

Telefon 126. Parterre und 1. Etage. Gebr. 1858.  
— Austausch nach dem Beste gern gestattet. —



### Weihnachts-Geschenke

aller Art wie:

Fahrräder, Nähmaschinen (10 Jahre Garantie), Wasch- und Wringmaschinen, Kuchentische, Samaschen, Fahrrad-Laternen und -Ständer, Grammophone, Phonographen sowie große Auswahl in Schallplatten & 2 W., prima Goldgusswalzen & 75 Pfg.

Ich biete Ihnen größere Vorteile in Garantie und Zahlungsbedingungen wie jedes Versandhaus und bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Günstige Teilzahlung. Günstige Teilzahlung.

### Carl Weimann, Seerhausen.

Reparaturen an allen Mod. fachgemäß und billig.

### Schokolade, Marzipan u.

### Weihnachts-Artikel

in großartiger Auswahl bei billigsten Preisen.

### Christbaum-Behang

das Pfund von 60 Pfennig an.

### Gerling & Rockstroh

Riesa, Wettinerstr. 13.

150 Filialen in Deutschland. Fabrik Dresden-A.



### Schürzen

für Damen und Kinder

in ganz großer Auswahl empfiehlt billigst

Gruft Wittig, Confect- und Manuf.-Barenhaus.



### Für jede Familie

eignet sich das Wellenbad

System „Kraus“

### Vorzüge:

- Wenig Wasser! Wenig Raum!
- Schnelles Entleeren!
- Leichtes Transportieren!

### Größte Dauerhaftigkeit!

Bewendbar als:

Voll-, Halb- und Kinderbad, sowie zu Dampf-Schwitz-Bädern.

Bitte verlangen Sie umgehend neueste Broschüre von Wasch- und verschiedenen Badapparaten.

### A. Albrecht, Riesa

Wettinerstraße 20. Telefon 168.

## Carl Grossmann

Pausierstraße 5 Riesa Pausierstraße 5 empfiehlt in großer Massenauswahl wetterfeste

### Winter-Schuhwaren

vom einfachsten Strapazierstiefel bis zur elegantesten Ausführung in allen Leberformen, mit und ohne Futter und in jeder Größe für Herren, Damen, Knaben, Mädchen und Kinder.

Als Spezialität: Goodyear-Weit-Schuhwaren.

Filz- und Pelztiefel, Filzschuhwaren, Filzpantoffel, Gummischuhe, Ballschuhe, Gords, Plüsch-, Sammet-, Reispantoffel, Einlegesohlen usw. in größter Auswahl am Plage zu den nur möglichst billigen Preisen.

Bestellungen nach Maß, Reparaturen schnell und billig.

### Weihnachten.

Ein wertvolles und zugleich praktisches Geschenk ist die Versicherung des Familienvaters zu gunsten von Frau und Kind bei der

### Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit (Alte Leipziger)

vormalis Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig, errichtet 1830.

Versicherungsbestand über 800 Millionen Mark

Vermögen über 300 Millionen Mark

Neuabschlüsse 1906: Mark 60 308 250

Neues, vorteilhaftestes Prämien- und Dividendenystem

Anwartschaftsrecht Unerfahrlarkeit Weltpolice

Vertreter Ferdinand Schlegel, Riesa.

Zur Bekämpfung von

### Kiefernspinner- und Nonnenraupe

empfehle ich meinen vom Kgl. Preuss. Landwirtschafts-Ministerium, v. d. Kaiserl. Biologischen Anstalt für Land- und Forstwirtschaft u. A. empfohlenen, seit langen Jahren mit größtem Erfolge verwendeten, unübertrefflichen

### „Grmisch's Raupenleim“

zu M. 14.— pro 100 kg netto, einschließlich Originalflässer, ab Burg b. Magdeburg

unter Zusicherung prompter und bester Bedienung.

Heinrich Grmisch, chemische Fabrik, Burg bei Magdeburg.

### Die Restbestände eines Möbel-Lagers

gelangen von Sonntag, den 18. d. M. mittags 12 Uhr zu und unter Taxpreisen zum feilh. Verkauf. Am Lager befinden sich:

- 100 und 150 St. Schreibtische, Schreib- und Klavierstühle, 100 St. Trumeaux, Pfeiler- und Sofapiegel, Konsolen, Konsolische, Stühle, Säulen, Bänke, Tisch- und 100 St. Büffets, Salon-Prunk- u. Bücherschränke, Kleider-Schrank- und Wäscheschränke, Vertikows, Kommoden, Polstergarituren in Tuch, Seide und Plüsch, Sofas, Chaiselongues, Ausziehtische, Salon-Service, Bauern- und Nüchliche, 500 Rohrlehnstühle, Schlafzimmer (echt und gemalt), desgl. Bettstellen mit Feder- und Holzschrauben, mod. Küchenschrank, sowie einzelne Küchenmöbel, 1 Posten Teppiche, Vorlagen, Gardinen, Stores, Stühle, Tisch-, Diwan- und Kesseldecken

bedeutend unter Wert.

Dresden-A., 34 Marschallstraße 34

Tel. 1225.

### Max Jaffé,

pr. Auktionator.

### Rob. Deutschmann,

vis-à-vis der Buchdruckerei d. H. empfiehlt sein großes Lager

### selbstgefertigt. Schulranzen

- Schultaschen
- Reises und Marktaschen
- Küchentische
- Portemonnaies
- Cigarrenetuis
- Gesentträger
- Strumpfbänder
- u. a. mehr

in sehr dauerhafter Sattlerware und äußerst soliden Preisen.

### Kinder-

Mäddchen, Häubchen, Mädchen, Samaschen, Handschuhe,

in größter Auswahl

### Franz Börner.

### Strick-Jacken, Schwiizer

in allen Größen billigst bei Franz Börner, Hauptstr. 64a.

### Kniewärmer

und Leibbinden.

### Franz Börner,

Hauptstraße 64a.

## Schürzen

jeder Art, in reichster Auswahl bei Franz Börner, Hauptstr. 64a.

### Patentanwalt Sack-Leipzig

Besorgung und Verwertung.



• Orig.-Paquete zu haben bei: Gebr. Despang.

### Rot- u. Weissweine

in großer Auswahl empfiehlt Ferdinand Schlegel.

### II. geräucherter Lachs,

1/4 Pfund 30 Pf.

### II. Halberstädter Würstchen,

Paar 20 Pf.

### Ernst Schäfer Nachf.

### Zur Weihnachtsbäckerei

empfehle

II. gem. weißen Zucker, Pfd. 20 Pf., bei 10 Pfd. 195 Pf.

Estanta, Pfd. von 44 Pf. an, Kosten, 35

prima neue gewählte Bari-Wandeln,

Citronat, Citronen, Corinthen, Durckhoffische Stacheln,

stets frisch.

### hochfeine Weizenmehle

von bekannter vorzüglicher Qualität,

1/4 Str. 4, 4.50 und 5 Mt., sowie alle sonstigen Gewürze

in freischester und bester Qualität.

Theodor Zimmer, Gröba, Ecke Kirch- und Strehlachstraße. Fernsprecher 258.

**Kirchennachrichten.**

**2. Adventsonntag, den 8. Dezember.**  
**Nies:** Predigt für den Hauptgottesdienst: Jes. 40, 1-5. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pfarrer Friedrich); 11 Uhr Abendgottesdienst (Pastor Wed); nachm. 5 Uhr Kommunion (Pfarrer Friedrich).  
**Mittwoch, den 11. Dezbr., e. abends 7 Uhr 2. Adventswohngottesdienst (Pastor Luthardt).**  
**Wochenamt vom 8. Dezember bis 15. Dezember e. für Taufen und Trauungen Pastor Wed und für Begräbnisse Pfarrer Friedrich.**  
**Evangelischer Männer- und Junglings-Verein:** Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokal.  
**Evangelischer Jungfrauen-Verein** Abends 7/8 Uhr Versammlung im Pfarrhauslaale.  
**Paula mit Jahntshausen:** Vorm. 1/2, 9 Uhr Predigtgottesdienst in Jahntshausen.  
**Gräbe:** Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Text Jes. 40, 1-5) P. Burchardt. Nachm. 8 Uhr Gottesdienst mit Feier des heil. Abendmahls in der Schule zu Wersdorf P. Worm, nachm. 5 Uhr Abendkommunion P. Burchardt. Junglingsverein: Abends 6 Uhr Versammlung in der Kirche. Jungfrauenverein: Abends 7/8 Uhr Versammlung bei der Gemeindefrauent. Vorm. halb 11 bis mittags 12 Uhr Kirchenvorstandswahl für Gräbe, Boderjen und Pöhra in der Kirche.  
**Nöderam:** Früh 9 Uhr Predigtgottesdienst, abends 5 Uhr Abendkommunion.  
**Weida:** Vorm. 1/2, 9 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier, 9 Uhr Predigtgottesdienst. Nachm. 1 Uhr Unterredung.  
**Seitshau:** 9 Uhr Predigtgottesdienst. Donnerstag, den 12. Dezember abends 7/8 Uhr Frauen-Verein im Gasthof 3. Stern.  
**Glaubitz:** Früh-Gottesdienst vorm. 1/2, 9 Uhr. Kirchl. Unterredung mit der konfirmierten Jugend nachm. 1 Uhr. Beichte und 6. Abendmahl nachm. 5 Uhr.  
**Schöten:** Beichte und 6. Abendmahl vorm. halb 11 Uhr. Spät-Gottesdienst vorm. 11 Uhr.

**Katholische Kapelle Nies (Friedrich August-Straße 2a):** Sonnabend nachm. von 4 Uhr an hl. Weicht. Sonntag 7 Uhr hl. Weicht, 8 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftlicher Kinder- und Jugendkommunion, 9 Uhr Hochamt, Predigt, Segen. Nachm. 2 Uhr Weicht, 4 Uhr Taufen. Wochentags hl. Messe 7/8 Uhr.

**Anstoss**  
 erregt jede Nachahmung der **Stedenpferd**  
**Carbol-Teerschwefel-Seife**  
 von Bergmann & Co., Nadeben mit Schäumkarte Stedenpferd.  
 Es ist die beste Seife gegen alle Arten Hautunreinigkeiten u. Hautauschläge, wie Rötter, Finnen, Blüthen, Gesichtspidel, Pusteln etc. à St. 50 Pf. in Nies: Oskar Förster, A. D. Hennide, S. W. Thomas & Sohn, Stadt-Apothete und in der Anter-Drogerie, in Gräbe: Hfr. Otto.

**Geld-Darlehen**  
 an jedermann gibt reelle Bank zu coul. Bedingungen. Offerten unter P in die Expedition d. Bl.

**Jugendfrische**  
 verleiht  
**Guthmann's**  
**Cosmos**  
**Seife**  
 Dresden.

**PIANOS**  
 in modernem Stil und jeder Holzart, Flügel und Pianinos empfohlen.  
**J. G. Irmeler, Leipzig**  
 Königlich Hoflieferant  
 Goldene Kgl. Sachs. Saisonsmedaille  
 Flügel- und Piano-Fabrik  
 Altverehrte Fabrik I. Ranges.  
 Kataloge gratis.  
 Unübertroffene Tonschönheit, Spielart und Haltbarkeit begründen seit 1818 den Welt Ruf des Hauses  
**IRMLER**

**Tisch- und Haus-Wäsche** | **Baumwoll- u. Leinenstoffe**

Reichhaltigste Auswahl.

Tischtücher	Hemdentuche
Servietten	Schirting
Tee-Gedecke	Rein-Leinen
Kaffee-Gedecke	Schürzen-Leinen
Handtücher	Kleider-Leinen
Wischtücher	Bettzeuge
Staubtücher	Barchent
Taschentücher	Batist
Fertige Betten, Bettstellen.	Trikotagen, Strümpfe.

**Fertige Wäsche**  
 für Herren, Damen und Kinder.  
**Wäsche-Ausstattungen.**  
 Kataloge sowie Proben postfrei.

**RENNER**  
 Dresden, Altmarkt.

**Gegen Obstbaumschädlinge.**  
 Das wirksamste und billigste Universalmittel gegen Krebs, Brand, Fusilladium (Schorffrankheit), Frost, Blausäure u. alle übrigen Schädlinge im Obst- u. Weinbau ist ungebirgt.

**Schachts Obstbaum-Karbolineum.**  
 Für 10-15 Pf. genügt, um einen kranken oder verletzten Baum von allen Schädlingen gründlich zu reinigen. Niederlage bei:

**Ernst Moritz, Samenhandlung, Hauptstraße 2.**

**Keppig entwickeltes Haar ist Schönheit, ist Reichtum!**  
 Zu erreichen durch Wendels feiner **Häuser's Brennessel-Spiritus** nur ächt mit „Wendels feiner Kröcher“ und „Brennessel“. Hüten Sie sich vor Unterschleibungen u. Nachahmungen. Hervorragendes Kräftigungs- und Reinigungsmittel der Kopfhaut. Verhütet Haarhaile, jeden Haarverlust. Einfaches, billiges u. erprobtes Mittel. Flasche Mk. 0.75, 1.50 u. 3.—. Alpinas Seife à 50 Pf., Alpinas-Milch à Mk. 1.50. Zu haben in Apotheken, Droger. u. Parflm.

**Carl Hannig, München.**  
 Depots: A. D. Hennide, Droger., O. Förster, Centraldrog., Anters drogerie.

**Rot- und Weißweine**  
 in großer Auswahl  
**Katscheller Nies.**

**Koch oder Köchin?**  
 Beide arbeiten gern mit der hochfeinen Delikatess-Margarine **Solo in Carton.**  
 Vollgültiger Ersatz für beste Naturbutter, von dieser nicht zu unterscheiden, aber fast um die Hälfte billiger!  
 Ueberall zu haben.  
 Holl. Marg.-Werke Jurgens & Prinzen  
 G. m. b. H.  
 Koch Rheinl.



**MASSIV GOLD OHNE LÖTLUBE**  
**TRAURINGE**  
 DAS PAAR VON 10-50 MK.  
 An Haltbarkeit unübertroffen  
**A. Herkner**  
 Wettinerstrasse 6.  
 MODERNE FORMEN GRAVIERUNG GRATIS



Wer sich vor Explosionen von Petroleum-Lampen schützen will, was meistens durch Vertümmern von brennenden Petroleum-Lampen entsteht, der brenne nur

**Kaiseröl,**  
 nicht explodierendes Petroleum.  
 Kaiseröl brennt weiß, sparsam, geruchlos und auf jeder Petroleum-Lampe. Nur allein echt zu haben bei:  
**M. Tamm Nachf.,**  
**Rudolf Benndorf,**  
**J. L. Wittig Nachf.**

Empfehle  
 Puppenköpfe  
 Puppenkörper  
 Puppenarme  
 Puppenhände  
 Puppenstrümpfe  
 Puppenperücken  
 äußerst billig  
**Georg Degenkolbe,**  
 Hauptstraße 14.

**Das Urteil**  
 sparsamer Hausfrauen  
 ist darüber einig,   
**Vitello-Margarine**  
 aus den Van den Berghschen Werken  
 ist bester Ersatz für  
**Butter**  
 in jeder Verwendungsort.

**Wer Weihnachten**  
 einen guten Tropfen trinken oder verschenken will, der bereite sich Cognac, Rum, Liköre, Punsch-Extrakte etc. selbst nur allein mit den berühmten **Original-Reichel-Genzen** Marke „Lichterz“ **Keine Kunstprodukte!** Natürliche Destillate und Extrakte!  
 Von Kennern als einzigartig erklärt!  
 Nur in Originalfl. für ca. 2 1/2, 5, 10, 20, 40, 50, 60, 75 Pf. Bei 6 Flaschen eine 7te gratis.  
 — Rein Wirkungen —  
 Die Erparnis ist ganz enorm! Man verlange **sofort kostenfrei:** Wertvolles Rezeptbuch mit Anleitung: „Die Destillierung im Haushalt“.  
**Otto Reichel, Berlin SO.,** Eisenbahnstr. 4.  
**Warnung vor Nachahmungen!** Einzig echt nur mit Marke „Lichterz“ Niederlagen durch meine Schilder kenntlich, wo nicht Versand abfabrit.  
 Alleinige Niederlage in Nies bei: **Oskar Förster, Hauptstraße 67, Strehla: G. Ziermann, Drogerie.**

# Otto Werner

Photogr., Goethestr. 81

empfehl ich zur Anfertigung von Photographien aller Arten  
• • und jeder Größe in vorzüglichster Ausführung. • •  
• • • • • Zu Aufnahmen wähle man am besten die Mittagsstunden,  
• • • • • da dann weniger Andrang. • • • • •  
Mittels meiner elektrischen Vergrößerungseinrichtung bin ich  
• • in der Lage, Bilder bis zu 2 Meter herzustellen. • •  
Groß. Lager fertiger Rahmen u. Leisten. • Fernspr. 210.

Erstes Riesaer Cigarren-Spezialgeschäft

## Gebrüder Despang

Fernsprecher  
No. 160

Fernsprecher  
No. 160

Cigarren — Import — Versand.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest haben wir auch dieses Jahr unser Cigarren-Lager ganz bedeutend vergrößert, sodass dasselbe in nur abgelagerten Sorten aller Preislagen die **größte Auswahl** bietet und sind wir dadurch in der Lage, auch den verwöhntesten Raucher zufrieden zu stellen.



Größte Auswahl in  
**Präsent-Cigarren**



in eleganter, effektvoller Weihnachts-Ausstattung.

Holländische Cigarren, Virginia, Britanica, Trabucos.

### Cigaretten, in- und ausländische Fabrikate

als Waldorf Astoria, Salem Aleikum, Sulima, Dimitrino, Nestor Gianacis, Kyriazi usw.

Babana-Importen neuester Ernte.

Blätter- und Shag-Tabak.

## Gebrüder Despang, am Kaiser Wilhelmplatz.

### Zur Weihnachtsbäckerei feinste Weizenmehle

- aus der Kgl. Hofmühle Blauen in drei verschiedenen Sorten zu äußersten Preisen
- ff. Rosinen, Pfund 33, 36, 40, 44, 48, 54, 57 Pfg.
- „ Sultanin, Pfund 52, 56, 60, 63, 72, 81 Pfg.
- „ Corinthen, Pfund 36, 42 Pfg.
- „ gew. Vari-Mandeln süß, Pfund 105 Pfg.
- „ bitter, Pfund 115 Pfg.
- „ Riesen-Mandeln, das Beste was es gibt, extra groß Pfund 127, 135 Pfg.
- „ Mandeln süß, Pfund 100, bitter 110 Pfg.
- feinsten gem. Zucker bei 5 Pfund à 20 Pfg.
- feinen „ 5 „ à 19 1/2 Pfg.
- feinsten gem. Raffinad-Zucker bei 5 Pfund à 22 Pfg.
- Compenszucker (bester Backzucker) bei 5 Pfund à 22 Pfg.
- ff. Puderzucker, Pfund 27 Pfg.

- feinste Tafel-Margarine von Jurgens & Brünzen Pfund 72 63 54 Pfg. bei 5 Pfund à 70 60 52 Pfg.
- garantiert reines Schweineschmalz, Pfund 63 Pfg., Valmin
- feinste frisch gemahl. Gewürze als Zimmt, Muskat, Cardamom etc.
- ff. Bourbon-Vanille in Schoten
- „ Vanille-Zucker, Pfund 75 Pfg.
- hochfeine Citronen, Pfund 22 und 24 Pfg.
- Gewürzöl, Backpulver, Vanillinzucker.

### Täglich frische Dursthoß'sche Stückbäfen. Ernst Schäfer Nachf.

1. Geschäft Ecke Haupt- u. Pausikerstr.  
2. Geschäft Albertplatz.  
**Bleyles Knaben-Anzüge**  
sind die besten.  
Besichtigung ohne Kaufmann.  
Bestellhafteste Bezugsquelle für Normal-Unterzeuge.  
**Martha Engel.**

### Neuheit!



**1 Monogramm**  
— in 13 Ausführungen, —  
das praktischste für die Wäscherei,  
Preis per Stück 65 Pf.  
**Ueberzieher-Monogramms,**  
auf pr. Seide vorgezeichnet, per Stk.  
50 Pf.

**Martha Engel.**



**Passende Geschenke**  
empfiehlt in größter Auswahl  
**Ernst Schmock,**  
Messerschmiederei, Dampfschleiferei,  
Verzinselungs-Anstalt, Riesa a. G.

**Dessert-Käse**  
als:  
Salontäse, Stück 10 Pf.,  
Rahmtäse, „ 18 „  
Alpentäse, „ 20 „  
Reuschaltentäse, Stück 20 Pf.  
**Ernst Schäfer Nachf.**

Moderne Schöne  
**WAND-UHREN**  
Herrlicher Gongschlag  
von 20-100 M  
mehrjähr. Garant.  
**A. Herkner.**

**Taschenrucher**  
in Reinleinen, halblein.  
Batist, Linon, Imit. Seide, Dyd. 1,20 bis 9.— M., empfiehlt  
**Ernst Mittag, Confect- und Manuf.-Warenhaus.**

### Zur Weihnachtsbäckerei

empfehle:  
**Hochfeine Weizenmehle**  
1/4 Gr. M. 4.40, 4.65, 4.90

- ff. Rosinen, Pfund, 33, 36, 40, 42, 45, 50, 54 Pfg.
- „ Sultanin, Pfund 54 60, 65, 70 Pfg.
- „ Corinthen, Pfund 36, 40 Pfg.
- „ Mandeln süß, Pfund 100 Pfg., extra groß 117 Pfg.
- „ Mandeln bitter, Pfund 108 Pfg., extra groß 126 Pfg.
- „ Citronen, extra gewählte, Pfund 22 Pfg.
- „ Citronat, Pfund 75 Pfg.
- „ gem. Zucker 5. 10 Pfund à 19 1/2 Pfg.
- „ Compenszucker 5. 5 Pfund à 22 Pfg.
- „ Puderzucker, Pfund 26 Pfg.
- „ Vanille in Schoten, Vanillin, Zimmt, Muskat etc.
- ff. Tafelbutter, Backbutter, Schmelzbutter.

**Fritz Peschelt.**

**Waschmaschinen**  
empfiehlt  
**G. J. Lochmann.**

N: 285  
Aus der  
Astronomische  
Die große  
ber Wanderung  
lange Nacht zu  
Stille!  
Die Mensch  
Schlaf für die  
hürken; nur  
noch durch die  
verfallenen G  
Die Nacht  
Und doch  
ber durch sei  
geworden ist.  
Wenn mit  
Osten aufsteig  
ein magisches  
die Schreden  
wirkt erheben  
Seit Urze  
ber Erde, un  
als Eigentum  
verwoben, w  
ihm bild. er  
er ein in fetz  
kann schweig  
promittiert;  
manchmal ni  
Launen, das  
Der We  
sich dort brei  
ert an unser  
mit einem W  
gen noch nid  
forschung sch  
hat, die un  
dünkten! De  
reichhaltig:  
daß ihn die  
ein bischen  
Auch un  
geben und  
alles kann!  
Nicolau  
manche tief  
Liebe von  
glaube das



# 4. Beilage zum „Rieser Tageblatt“.

Rotationsdruck und Verlag von Ronger & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nr. 285.

Sonnabend, 7. Dezember 1907, abends.

60. Jahrg.

## Aus dem Zauberhaften unseres Mondes.

Astronomische Plauderei von Felix Erber. — Nachdr. verb.

Die große Sonne ist heimgegangen, müde von der Wanderung durch die blaue Himmelskugel, und die lange Nacht zieht herauf mit ihren Schleiern und ihrer Stille!

Die Menschen gehen zur Ruhe, um sich durch den Schlaf für die Mühen des kommenden Tages zu stärken; nur ein einsamer Nachtvogel fliegt kreischend noch durch die Lüfte, rüchelt sich das Käuzchen im halbverfallenen Gemäuer zu verschwiegener Ausschau!

Die Nacht ist keines Menschen Freund! — Und doch hat auch sie ihre Reize, gleich dem Tage, der durch seinen Lärm und sein Hasten uns so lieb geworden ist.

Wenn mit imponierender Pracht der Vollmond im Osten aufsteigt und die ganze nächtliche Landschaft in ein magisches Dämmerlicht hüllt, dann verlieren sich die Schrecken der Stille, und der mondbealante Zauber wirkt erhebend auf die Seele.

Seit Urzeiten ist der Mond ja der stille Begleiter der Erde, und darum betrachtet ihn auch der Mensch als Eigentum und fühlt sich mit seinem Leben so eng verbunden, wie mit Eltern, mit Weib und Kind. Zu ihm blickt er auf in guten und bösen Tagen, ihn weilt er ein in seine Herzensgeheimnisse, denn der gute Mond kann schweigen und hat noch kein Liebespärchen kompromittiert; aber von ihm erwartet der Mensch auch manchmal nichts Gutes, denn schöne Frauen haben ihre Launen, das wissen wir sehr genau!

Der Aberglaube und die Unwissenheit, die überall sich dort breit machen, wo die Kräfte der Natur verschleiern an unser Auge herantreten, haben auch den Mond mit einem Legendenranze umwoben, der in unseren Tagen noch nicht verweltet ist, trotzdem die moderne Naturforschung schon so oft den Schleier von Dingen gehoben hat, die unsern Mitvorbem wunderbar und unerklärlich dünken! Der „Zauberhafte des Mondes“ ist unendlich reichhaltig; aber dem guten Schelm passiert es doch, daß ihn die Eingeweichten oft entlarven, wenn sie ihm ein bißchen nur gründlich auf die Finger sehen.

Auch uns soll der Mond einmal eine kleine Soiree geben und zeigen, was er im Glauben der Menschen alles kann!

Nicolaus Lenau, der den Naturschönheiten so manche liebe Anregung verdankte, besingt in seinem Liebe vom Monde den Zauber, mit dem der Volksglaube das große Nachtgestirn umgibt:

„Wenn Schiffer nachts das Meer befahren,  
Umhüllen sie das Haupt genau;  
Denn spielt der Mond mit ihren Haaren,  
So färbt er sie frühzeitig grau.  
Und bei Wandern geht die Kunde:  
Ein Dolch geweht im Mondenschein,  
Sticht eine ewig stumme Wunde,  
Drifft mitten durch ins Herz hinein!“

Wenn der Vollmond über unseren Ködern steht,  
dann wird sich der Bauer hüten, seine Kartoffeln zu strecken, weil sie länger, als es nötig ist, blühen und schlechte Früchte haben. Aber bei zunehmendem Monde streut er den Samen aus, denn das Getreide wächst schneller und steht dichter auf dem Gewende.

Der Gärtner setzt zur Zeit des Vollmondes Pflanzens, Stiefmütterchen und Gänseblümchen um, weil sie voller und schöner blühen, als jene, die er zur Neumondzeit pflanzte.

Die sparsame Hausfrau, deren größter Stolz es ist, Küche und Keller recht voll zu haben, legt der Denne die Eier zum Bebrüten so unter, daß die Küchlein austreten müssen, wenn der Mond sich rundet. Sie rechnet sich das im Hauskalender genau aus, denn solche Küchlein werden gute Legehühner.

Sogar auf das Raufkalben vermag „Frau Luna“ günstig oder frevelnd einzuwirken.

Müssen wir uns bei ruhigem Nachdenken über solche dörflische Sorgen nicht fragen, daß sie baxer Unsinne sind? aber gegen das Eingewurzelte ist ja alle Aufklärung machtlos.

Was von den Vätern ererbt ist, das gibt man nicht so leicht den Kaufes preis. Ist der einfache Mann, der keine bessere Bildung besitzt, deshalb wirklich so zu bedauern? Nein, — denn auch unter den „Gebildeten“ herrscht so mancher Aberglaube und man sucht „Geheimnisse“ durch Geheimniswolle zu erklären.

Ich habe ein junges Fräulein aus den besten Gesellschaftskreisen gekannt, die trotz sorgfältigster höherer Schulbildung noch einmal um 10 Uhr abends beim Vollmondscheine ans Wasser lief, um aus seiner spielgelunden Fläche zukünftige Dinge zu lesen! —

Keinen Gestirne des Himmels, selbst der lebenspendenden Sonne nicht, schrieb man in alter Zeit einen solchen Einfluß auf unser Dasein zu, als der grobhe „Nachtlampe der Menschen“.

Ich war der zweite Tag der Woche getreift und der Montag hat bis in unsere Zeit hinaus seinen alten Namen behalten.

Als Gestirn der Frauen aus fürstlichem Gebläte,  
der Witwen und der Mütter wirkte der Mond unheilvoll auf das Gemüt. Melancholische Menschen, deren Leben voll Wirrsale und Wechsel ist, erblickten unter seinem Scheine das Licht der Welt.

Was hält von allen diesen alten, astrologischen Ansichten vor dem Forum nächsterer Wissenschaft heute noch Stand?

Vielleicht das eine nur, daß der Mond auf gewisse Krankheitserscheinungen einen Einfluß ausübt. Der Arzt zählt die Epilepsie zu diesen Krankheiten, und er weiß, daß zur Vollmondzeit Menschen, deren Nervensystem überaus reizbar ist, in den Zustand der „Mondsucht“ geraten können.

Schlafend verlassen diese ihre Ruheplätze, steigen aus den Fenstern und Kletterern an den Dächern auf das Dach des Hauses empor. Schlafend kehren sie auf dem gleichen Wege wieder in ihr Bett zurück und wissen am folgenden Morgen nichts von alledem, höchstens, daß sie ganz sonderbar und verworren geträumt haben.

Der Mond zieht diese Menschen förmlich aus dem Zimmer. —

Mit der „Mondsucht“ hängt auch die Besorgnis der Wöchnerinnen zusammen, die ängstlich verhüten, daß das bleiche Licht unseres nächtlichen Begleiters das kleine Gesichtchen ihres neugeborenen Lieblings trifft.

Seltzam ist es ja, daß mondsüchtige Menschen, die man in einen abgeschlossenen Raum brachte, stets die Richtung anzugeben vermochten, in der unser Mond zufällig am Firmamente stand.

Warum, weshalb das? — Wir sind leider noch zu wenig in die Geheimnisse des Lebens eingedrungen, um auf das „Warum“ eine völlig klare Antwort geben zu können. Etwas läuft in der Rechnung mit, das sich nicht aufaddieren läßt, und meist ist es gerade das, was uns den Kopf am ärgsten zerbricht. Die kommende Zeit wird sicher auch in diesen „Zauber des Mondes“ eine größere Klarheit bringen.

„Tief in den höchsten Steirerfelsen  
Kenn' ich ein Dörflein, wo man meint:  
Der Mond wird Schuld an diesen Fällen,  
Wenn er in ein... Brunnen scheint.  
Dort meint man auch, wenn Mondgefunkel  
Die Spinnerin am Rad umspinnt  
Und widerglänzt von ihrer Kunkel,  
Daß sie ein Leichenhemd gewinnt!“

(Lenau).  
Ich möchte den Bauern sehen, der mit den Einfluß des Mondes auf das Wetter nicht zugibt!

## Zum Weihnachtsfeste

empfehle in grösster Auswahl!

- Lederwaren** Portemonnaies, Cigarren- und Brieftaschen, Toiletten, Damenhandtäschchen.
- Albums** für Photographien und Postkarten.
- Briefpapiere** das neueste und feinste, mit und ohne Monogramm.
- Ballfächer** hervorragende Neuheiten.
- Schulranzen** in Leder, mit u. ohne Fell sowie Plüsch.
- Spiele** Würfel- und Beschäftigungsspiele, Schatten-, Puppen- und Kaspertheater.
- Jugendschriften** für jedes Alter zu allen Preisen.
- Bilder** in allen Grössen Oelgemälde, Gravüren, Kunst- und Oeldrucke.
- Bücher** Poesie-, Tage-, Fremden- und Kochbücher.
- Mappen** Akten-, Dokumenten- und Schreibmappen.
- Schreibzeuge** hervorragend schönes Muster.
- Malkasten** nach Vorschriften der Schulen Malbücher.
- Fullfederhalter** aller Systeme.

Anfertigung von Visiten- und Verlobungskarten, sowie Neujahrskarten mit Namensdruck.

### Hugo Munkelt

Kunst-, Buch- und Papierhandlung  
Wettinerstrasse 31.

## Pelzwaren feiner Confection

Colliers Cravatten Stolas

Anfertigung eleganter Damen- und Herren-Pelze sowie Umarbeitungen.

### Bernhard Preiss

Kaiser Wilhelm-Platz 10a

Hotel Kaiserhof.

## Feinste Weizenmehle

- Zucker, Pfund 20 Fig.
- Rosinen, Pfund 33, 36, 40, 45, 54 Fig.
- Sultania, Pfund 45, 50, 55, 60, 66, 72 Fig.
- Corinthen, Pfund 36 und 45 Fig.
- Mandeln süß, Pfund 108, 117, 135 Fig.
- do. bitter, Pfund 108, 117, 135 Fig.
- Citronat, hellgelb, Compenszucker
- Vanillenzucker, Staubzucker
- Citronen und sämtliche Gewürze.

### Max Mehner.

Empfehle mein großes Lager in

## ◆ Pelzwaren ◆

Reparaturen prompt und billigst.  
Eduard Böhl, Riesa, Hauptstr. 65.



- Küchengeräthe**, 22teilig, von 9 Mk. an.
- Waschgeräthe** bunt, von 1,60 Mk. an.
- Teller**, weiß, glatt und gerippt, glatt, tief, von 8 Pf. an.

Carl Westphal Nachf.  
Inb: Ernst Storch.



## Weizenmehl,

Kaiserauszug, griffig u. fein, 1/4 Str. 4,75 Mk., andere Marken billiger, empfiehlt  
\* H. Gimmann, Panzigerstr. 7.

Falsch wollte dem Bauernglauben aufhelfen; aber er hat sich gründlich damit in die Kesseln gesetzt, denn heute glaubt kein gebildeter Mensch mehr an die „Halbschen kritischen Tage“, höchstens ein armer Teufel, den das Schicksal ab und zu herb in die Fackel nimmt.

Es läßt sich nicht ablegen, daß der Mond auf das Weltmeer, das den Erdboden umgibt, wirkt; aber, ob das sicher die meteorologischen Erscheinungen im Gefolge hat, die der Laie vermutet, das ist sehr zweifelhaft und besteht „wirklicher“ wohl in dem Märchenbuche der Großmutter, als in der Wirklichkeit.

Eine andere, ebenso wenig begründete Mondfrage ist die, daß der Trabant die Erdbeben hervorrufen soll.

Falsch hat mit seinen Freunden auch diese Ansicht bis zum „g“ zu behaupten versucht; aber die feinen seismischen Instrumente sind anderer Meinung und heute wissen wir, daß die Erde täglich irgendwo bebzt.

Eine unbestrittene Macht übt der Sattelst der Erde indes auf deren Ebbe und Flut aus. Man nennt diese Erregung die Gezeiten.

Es ist bekannt, daß der Mond nicht nur an der Vorderseite der Erde, sondern auch an ihrer Rückseite eine Flut erregt, weil er den Kern der Erde viel stärker anzieht, als das ihm abgewendete Meer.

Die Flut hängt nicht von der gesamten Anziehung des Mondes ab, sondern nur von dem Unterschiede der Anziehung auf Erde und Meer.

Die Sonne, dieser riesenmagnet, der aus einer Entfernung von 20 Millionen Meilen ganz bedeutend auf die kleine Erde einwirkt, erregt gleichfalls eine Flut, die sich mit der des Mondes vermischt.

Auf diese Weise entsteht zur Neu- und Vollmondszeit die Springflut, die so sehr gefürchtet wird.

In der Ebbe- und Fluterregung reguliert der Mond den großen Pulsschlag des Meeres; aber er wirkt

auch hemmend auf die Kchsenbrechung unserer Erde ein und trägt somit unaufhörlich dazu bei, daß diese Drehung einig ganz verschwinden wird.

Ein weit verbreiteter Volksglaube schiebt dem Monde Heißhunger in die Schuhe. Er soll die Wolken „fressen“.

Will in einer schwülen Sommernacht ein Gewitter kommen und stehen nach Sonnenuntergang schwarze Wolken dräuend an den Bergen, dann ist der Bauer nicht besorgt, wenn Mondschein im Kalender steht. Er weiß, daß der Mond die Wetterwolken „fressen“ wird, denn er soll durch seine Strahlen die Wolken auflösen.

Zu dieser komischen Ansicht mag Veranlassung gegeben haben, daß der Trabant der Erde scheinbar durch die fliehenden Wolken huscht, indem er ihre Säume verpöbelt, und sich durch das schwarze Gewirr seinen lichten Pfad bahnt.

Die Wärme, die der Sonnenball an unseren Erdbkörper abgibt, können wir rechnerisch bestimmen und wissen, daß sie sehr bedeutend ist. Man hat nun versucht, die Wärme zu bestimmen, welche der Mond abgibt; aber ein sehr überraschendes Resultat gefunden.

Wir wissen, daß der Mond nur mit dem Lichte leuchtet, das er von der Mutter Sonne empfängt. Dieses entlichene Licht hat man in einem großen Brennspiegel gesammelt und gefunden, daß es nicht mehr Wärme ausstrahlt, wie eine Stearinkerze in einer Entfernung von fünf Fuß.

Schon im Sanskrit heißt der Mond ein kaltstrahlendes Gestirn, und wieder ist es der Landmann, der behauptet, daß im Glanze des Vollmonds die jungen Pflanzen gern erfrieren.

Er kann diesmal recht haben, denn bei einer so „kühlen Freundin am Himmel“ können auch die Pflanzen das Frosteln bekommen.

Zum Schluß möchte ich aus dem „Zauberkasten

des Mondes“ noch eine Kleinigkeit hervorheben, die meine Leser gewiß amüsieren wird. Man kann nämlich den Mond als zuverlässigen Wecker benützen.

Ein Fernrohr wird auf eine Stelle des Himmels eingestellt, die der Mond zu einer bestimmten Stunde der Nacht, sagen wir um Punkt drei Uhr morgens, passiert. Unter das Okular des Instrumentes bringt man ein Läutewerk, das in Verbindung mit einer Selenzelle steht. Kommt der Mond auf seinem Rundgange durch die Sterne um drei Uhr an jener Stelle des Firmamentes an, auf die wie ein Finger das Fernrohr zeigt, dann wirkt sein Licht, welches der Tubus begierig aufsaugt, auf die Selenzelle. Diese tritt in Tätigkeit und löst das Läutewerk aus, das so lange ertönt, als das Licht des Mondes in das Fernrohr fällt. Dieser Himmelswecker ist zwar etwas sehr kompliziert, aber originell und zuverlässig.

Im Rahmen eines kurzen Aufsatzes hat uns der gute Mond Gelegenheit gegeben, manches zu erörtern, was er der Menschheit war, was er sein sollte und vielen auch heute noch sein möchte.

Der Mond mit seinem Silberseine ist der Mite geblieben; aber die Ansichten der Menschen über ihn haben sich im Laufe der Jahrtausende geändert. Und ist er nicht mehr das besessene Wesen, für das ihn die Chaldäer und Ägypter ansahen, sondern nur ein Glied in der großen Kette der Weltkörper, die dazu dienen, Stätten des Lebens zu sein.

Zu wieviel sich diese Stätten aber dem Leben auf ihnen anpassen müssen, oder umgekehrt, das wissen wir nicht genau. Wir können indes nur schwer glauben, daß sie eine umfassende Herrschaft über das Leben auf ihnen und dessen geheimste Neugierungen ausüben sollen!

### Manufaktur-, Modewaren, Konfektion, Teppiche, Gardinen.

Prager Straße 12. DRESDEN.

Höchste Leistungsfähigkeit in guter Mittelware.

Besser und billiger kann man nirgends kaufen.

# „MAX DRESSLER“

Wegen Krankh. u. Familienverh. ist in Prov. Sachsen, Industrieort, ein neues Hausgrundstück mit gutgehend. Manufakturwaren-Gesch., erstes u. größtes im Ort, ohne Konkurrenz, für 30000 Mk. bei 10- bis 15000 Mk. Ang. zu verkaufen, dazu ist ein ca. 3000 qm großer parkart. Obst- u. Gemüsegarten. B. Offert. an Frau verw. Wegner, Eisterswerda: Viehls, Raif. Friedrichstr. 50.



### Altmärker Milchvieh.

Donnerstag, den 12. Dezember stellen wir wieder einen großen Transport besser Rube, Kalben und sprungfähige Bullen in Riesa „Sächsischer Hof“ zum Verkauf.

Gehr. Kramer, Poppitz und Richtenberg a. Elbe.

**Kanarienhähne,** hochfeine Säger, beste u. billigste Edelsroller im Orte, sowie Zuchtweibchen vert. Wilhelm Blochwitz, Großenhainerstr. 14.

**Ein Pferd,** starker Einspänner, ist zu verkaufen. Gustav Straube, Dichtener Nr. 20.

**Hypotheken-Gelder,** Anträge von 3000 Mk. ausw. sof. an H. Köber, Dresden, Strubestraße 23.

**Urin** Untersuchungen zur sicheren Feststellung aller ernstlichen inneren Erkrankungen müssen vorgenommen werden, wenn der Urin trübe ist und absetzt. Wer Schmerzen beim Wasserlassen, im Kreuz, Magen, Brust und Unterleib verspürt, genau wissen will wo es ihm fehlt, der sende p. Post sein erstes Morgenwasser mit Angabe von Person u. Alter an Chemiker Dr. W. Gille, Dresden: A. 16, Fürstenstr. 47, pt. r.

Zur Anfertigung von

## Neujahrskarten

mit Namensdruck

sowie von

## Visitenkarten

vom einfachsten bis zum elegantesten Genre (als Weihnachtsgeschenk vorzüglich geeignet) hält sich bestens empfohlen

### Buchdruckerei Langer & Winterlich,

Goethestrasse 59.

Da sich die Bestellungen kurz vor Weihnachten und am Jahreschlusse stets häufen, so bitten wir, Aufträge uns gefl. schon jetzt zugehen zu lassen.

### Prachtvolles Anusperhäuschen als Gratis-Zugabe

bei Einkauf von 1 Pfd. ff. Mel.-Kaffee zu M. 1,60 oder 1 Pfd. ff. entölten Cacao zu M. 2,40 So lange der Vorrat reicht gebe das Anusperhäuschen, welches große Freude bei Jung und Alt hervorrufen wird, vollständig gratis. Wenn das Häuschen aufgestellt ist und die Hände, sowie das Dach mit allerhand Konfekt und Bonbons belegt sind und dasselbe dann am Weihnachts-Abend durch seine Fenster in feurigem Lichte erstrahlen wird, dürfte der Jubel bei den Kindern unbegrenzt sein.

**1 Kinderrad** in bestem Zustande, sowie **1 Raumann-Halbrenner,** nur ganz kurze Zeit gefahren, billigst zu verkaufen. **Adolf Richter.**

**Auf Abzahlung** erhält Jedermann bei mir Herren- u. Damenkleidung, Wäsche, Schuhwaren, Bettfedern, Bitber, Handlegen, Spiegel etc.

**E. Klipper, Standfischstraße 1, 1. Nur nicht säumen!** Nur kurze Zeit dauert der Verkauf meiner schön findenden Kanariendögel mit strahlend schönem Gefieder, unsterklich die Schönsten am Plage. **R. Schiedde, Hauptstraße 38.**

**Sophas und Matratzen** empfiehlt billigst **Paul Marie, Pauscherstr. 10. vis-a-vis Stadt Dresden.**

**Bädereigrundstück** in bester Lage von Rüdertau gelegen, mit vollständigem Inventar ist wegen Konturfes zu verkaufen. Nähere Auskunft durch Rechtsanwalt Krippendorf in Riesa.

**Chemische Untersuchungen** von Nahrungs- und Genussmitteln, Gebrauchsgegenständen und Handelsprodukten, Wasser- und Harn-Analysen etc. werden sorgfältig ausgeführt im Chemischen Laboratorium der Stadt-Apotheke zu Riesa **Dr. phil. nat. Alfred Arnold, Apotheker und Chemiker.**

Was der **Erfinder** wissen muss. Aufklärung des Hülfsbuch für Erfinder. Von Ingenieur Fr. Weid, Dresden 5, Pirnaischenstr. 1. - kostenlos.

**Säcke** jeder Art kaufen zu höchsten Preisen **A. G. Hering & Co.**

Erzähler an der Elbe. 196 - auf das äußerste Mühschen - und nun ist's oft um 1. Jodien. Es legt die gütige vorzügliche Natur, der an der

auf das zuckersüße Mündchen — und zum ist's oft um beide geschehen! Das Können unterm Kistchen ist — begreifst.

Neben dieser allgeweihten Christpflanze grüht eine andere: dunkelgrün und von leberartiger Textur sind ihre dem Eisenblatte ähnlichen, in scharfe Spitzen auslaufenden Blätter, zwischen denen in secundärem Net Gruppen von Beeren hervorleuchten. Es ist die Stedpalme, in England gleichfalls als Weihnachtsbaum hoch geschätzt, von dem ganze Wagenladungen dazu verwendet werden, zur Christfeier die Zimmer auszufüllen. Während dieser immergrüne Strauch in unserer Umgebung steht, findet er sich häufig in den Wäldern Südbrentlands und der Schweiz, bevor er zur Zeit der winterlichen Ruhe ein freundliches Aussehen verleiht. Doch was ist das? Aus dem beschriebenen Grün umgebenen Haltpflanzen lugt, sorgfältig in einen größeren Topf gepflanzt, neugierig eine große, weiße Sternblüte hervor. Kalt, erwiderte ich dem Nachbar, der mich darum befragte, wieder ein Weihnachtsbaum im Blumenladen: Helleborus niger, zur Gattung Nießwurz gehörig, auch Christrose genannt, die ich z. B. in der Schweiz unterm Schnee habe erblühen sehen. Liebliche Bogen umgasteln das Haupt auch dieses merkwürdigen Kindes Helleborus, deren Sinn auf die Bedeutung der „Christrose“ als Pfand der Versöhnung zwischen Himmel und Erde hinweist. Und ein neuerer Lichter, der vor nicht zu langer Zeit verschobene Herrn. Ding, hat ihm ein anderes jartes Gefühlsabgeleitet:

„Rein Mündchen soll auf weiter Fluß:  
In ihrem Dornenkleid  
Nur sie, die niedere Kiste —  
Lügt allem Winterleib.  
Das macht, sie will  
Erwarten still,  
Bis sich die Sonne wendet.  
Dann ist sie weit,  
Dah Schnee und Eis  
Auch dreimal wieder endet.  
Woh ist's geschehen, nimmt sichtbar kan:  
Der Mächte Dunkel ab,  
Dann flakt mit einem Wöhnungstern:  
Auch sie zurück ins Grab.  
Auch schlief sie gern;  
Sie hat von fern  
Ist Frühling's Beruf vernehmen...  
Und, o, wie bald  
Wird glanzvoll  
Ge sie zu werden kommen!

Seit einer Reihe von Jahren setzen wir in unsem Blumenladen um die Weihnachtszeit auch ein fremdländisches Kind Helleborus, ein Kind der subtropischen Zone Afrika, der heimischen beigeleitet. Wir alle sehen wunderbar vor der leuchtend zierlichen, umfänglichen Sternblüte, die jetzt aller Augen auf sich lenkt. Zwar weiß sie nichts von Weihnacht und Weihnachtsfreude; aber es mag doch sein, daß sie, in unsere Dornen verkehrt, in ihrer Farbenpracht und Festgrüße sendet. Es ist eine merkwürdige Pflanze, diese Poinsettia pulcherrima, die wir zuerst in Gesicht bekamen, als wir vor 30 Jahren zum erstenmal den Boden Ägyptens in Alexandria betraten. Der berühmte Ägyptologe und Botaniker Georg Schweinfurth war damals unser Mentor. „Sehen Sie“, sprach er, „dieser fast blätterlose Strauch, der mit seiner Fleckenblüte Ihnen so reizend etwas vorhält! Denn was Sie da sehen, dieses prächtig rote Gesicht, ist keineswegs eine Blüte, es sind nur die vom Zweige allein übrig gebliebenen oberen Blätter, welche die unheimliche Blüte fernsinnig umgeben, um durch ihre intensiven prächtige Färbung, die den anderen Blättern abgeht, die zur Befruchtung der Blüte nötigen Insekten herbeizulocken.“

Es legt die gütige vorzügliche Natur, der an der Erhaltung der Gattung alles gelegen ist, ihrem etwas fleischlicher behandelten Blumenkinder ein Hochzeitsgewand an, das über die unscheinbare Blüte hinwegtäuschen soll. Und schnell gehen die Freier in die Halle. „Ist's unter den vernünftigen Menschen etwa anders?“ schloß er mit einem bewundernden Seitenblick auf ein jungvermähltes Ehepaar, das als Ziel seiner Hochzeitsreise das alte Pharaonenland gewählt hatte. Man muß nämlich wissen, daß der berühmte Forscher nicht nur unermüdet, sondern auch ausgezeichneter Weiberfreund war, und noch erinnere ich mich lächelnd jener kunstvollen, von ihm herrührenden Zeichnung, die einen Schwarzmann neben geliebter Mündchen darstellte, darunter die vielgesagten Worte: „Ich habe euch!“ Freilich — unsere Poinsettia war daran nicht schuldig: sie gewährt einfach dem „höheren“ Geschlecht, und wie sehr ihr die raffinierte Täuschung gebräut, geht daraus hervor, daß wohl die meisten ihrer prächtigsten Sten für eine wirkliche Blüte halten. Ja, und will ich ihnen, als müßte auch sie, das Kind einer heißeren Sonne, ihre Weihnachtsgrüße in die ihrer unscheinbareren und beschwidenen nordischen Schwägerin, denen das Christfest zu ihrem eigentlichen Ruhme verhilft. Ist dieses wahr, so lassen sie, mit Ausnahme eines der Tanne und der Stedpalme, die als Größerschnur eine nicht sehr beweiheiwerte Rolle spielt, in ihr Nichts, ins Dunkel der Vergessenheit zurück. Können wir ihnen daher von Herzen den ständigen Weihnachtswunsch, und erwidern wir ihre freundlichen Festgrüße mit einem innigen „Fröhliche Weihnachten!“

Es kommt. \*)

Gorch!  
Stille nur, stille!  
Halte den Atem an,  
Nähre dich nicht!  
Bleibst du es kommen? — —  
Warte noch, warte noch  
Gallen die Schritte,  
Aber vernimm schon  
Dann sie dein Ohr;  
Hörst du es schreiten  
Aus leuchtenden Welten  
Sicher und fest  
Und hast auf dich zu?  
Bring nur den Herzschlag,  
Den wilden, zur Ruh!  
Und halte den Atem an!  
Stille — — Still! — Gorch!  
Nähre dich nur nicht,  
Wende den Kopf nicht zurück!  
Still, nur stille — — es kommt,  
O — es kommt — — — das Glück!

Rätselecke.

Worträtsel.  
Gewandtesse: Tüfel  
Beug: Götter  
Gewitter: Perle  
Aus jedem der obigen neun Wörter sind drei zusammenhangende Buchstaben zu merken. Der die richtigen neun Buchstaben zusammen hat, kann diese so aneinander reihen, daß sie den Anfang eines sehr bekannten Wortes von Ernst Raup bilden ergeben.

Kaufmann aus Nr. 45 des „Erzähler an der Elbe“:  
Weihnacht — Jerusalem: Eyde, Hana, Kaja, Dala.

\*) Mit Genehmigung aus dem Gedächtnis: „Ich kenn' mein Wort“ von Christa Koch. Verlag von Hans Friedrich in Berlin-Charlottenburg. Preis: 10 Pf.

Verlag und Verlag von Bauer & Wenzel, Bielefeld. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt, Bielefeld.

Erzähler an der Elbe.

Belletr. Gratisbeilage zum „Nieser Tageblatt“.

Nr. 49.

Bielefeld, den 7. Dezember 1907.

20. Jahrg.

Nur ein Zufall.

Novelle von Jhr. Frau Louise. — Schluß. II

„Ist das keine Liebe? Ist dein Glaube an mich nicht fester als das?“ rief er so außer sich wie ich ihn noch niemals gesehen.

„Nur, lieber Karl, ich glaube an dich, aber der Gedanke ist mir so juckend, daß du schon eine andere ebenso geliebt hast, wie mich.“

„Ich habe keine andere Frau wie die geliebt, doch, aber das ist Zufall und nicht mein Verdienst“, sagte er mit tollkühnig veränderter Stimme, „wunder Mann hat mich als eine Frau treu und wahr geliebt.“

Wir schweigten beide einige Minuten. „Wirst du mich mit meinem Vater sprechen, Karl, oder willst du warten?“

„Nein. Ich habe keinen Grund, meinem Vater auszusprechen.“

So blieb er wie frust noch zu Tisch bei uns. Ich, wie schon oft geistvoll waren diese Stunden, in denen ich so glücklich zu sein pflegte! Bange Gesicht bemühten wir uns, so unbesonnen wie sonst zu glauben — aber es ging nicht. Kurz vor Tisch war mein Vater zurückgekehrt, und Karl hatte gleich mit ihm gesprochen. Vater zwang sich zur Höflichkeit und Ruhe, aber man merkte es ihm an, wie der Verdacht schon tiefe Wurzeln gefaßt hatte.

„Dann wäre es wohl das Beste“, meinte Vater am Schluß der kurzen Unterredung, „wenn Sie, — wenn Sie —“ er zögerte.

„Wann wir und nicht wiedersehen, bis ich mich gerechtfertigt habe“, fiel Karl ruhig ein, „es übersteht mich nicht, daß Sie das fordern, denn wenn ich bei bin, würde Sie mich augenscheinlich halten, bis ich nicht wort, Ihrer Tochter Hand zu reichen — ich werde Ihre Schwelle nicht eher überschreiten, bis ich Ihnen volle Aufklärung geben kann.“

Ich wollte einlecken, etwas Beschauliches sagen, aber ein dumpfer Knag hielt mein bestes Selbst gefangen. Warum konnte er nicht jetzt sprechen, nicht wenigstens mir eine Erklärung geben; hatten wir uns nicht versprochen, und alles zu sagen?

Unser Abschied war kurz und kühl, ein unendlich trauriger Blick aus Karls Augen traf mich, ehe er sich zum Gehen wandte.

Als er dann gegangen war, stand ich lange, lange am Fenster meines Stübchens oben und schaute ihm nach, dann warf ich mich auf mein Bett und schliefste bitterlich und trübselig.

Mit brennenden, schmerzenden Augen setzte ich mich endlich an meinen Schreibtisch und schrieb an Karl: „Mein Geliebter!“

Ich glaube und vertraue deinem Wort, daß du uns in acht Tagen wirst alles aufklären können, oder acht Tage sind eine lange Zeit für meine Liebe und Sehnsucht. Komme, wenn möglich, noch eher zu deiner Dore.“

Den Brief schickte ich gleich am nächsten Morgen zu Karl und dann wartete ich, wartete Tag um Tag, Woche um Woche.

O, diese qualvoll ermüdende Pein des Wartens, die das Karl aus den Knochen zu saugen schien und mir alle Energie, alle Lebensfreude benahm!

Erst als ich endlich die Tage hinstrecken sollte, rufend lief ich

umher und hatte keinen Blick für meine geliebte Dore, kein Interesse für meine Umgebung.

Mein Vater beruhigte mit keinem Wort das Bangegefallene, aber gerade darum war ich auch ihm gegenüber untreu und verstoß meine Gefühle in meinem Herzen, es war eine juckhafte Zeit. Endlich, nach fast einem Monat, kam ein langer Brief von Karl an meinen Vater: „Ich habe die erbetene Erlaubnis, Ihnen die volle Wahrheit zu sagen, noch nicht erhalten, Sie haben deshalb ein Recht, mir zu misstrauen. Die Zeit wird und muß kommen, die mich vollständig gerechtfertigt vor Ihnen sehen läßt; ob Dore's Vertrauen und Liebe so lange aushalten wird, ich weiß es nicht; in Ihren Händen liegt die Entscheidung über mein weiteres Schicksal. Was ich Ihnen die Beweise meiner Unschuld nicht vorlegen kann, will ich Ihnen meine Gegenwart nicht aufbringen.“

Mit einer beschämten Bewegung hatte mein Vater mir den Brief hingeworfen. Mir erdient kein Inhalt wie das Totengelächter unserer Liebe, warten sollte ich, immer weiter warten und vertrauen? Und warum vertraue er mir nicht? Es konnte, es durfte keinen Grund für ihn geben, mich so auf die Folter zu spannen, und ich fühlte, wie ich nicht imstande war, meine Zweifel in den Wind zu schlagen und ihm trotz des bösen Scheins zu vertrauen.

Vater schweigte nun auch nicht länger, und was bei mir nur Zweifel, nur eine qualvolle, ungewisse Angst gewesen, das war bei ihm Gedächtnis; Karl war schuldig, und keine Liebe zu mir war nicht so aufrichtig, treu und vor allem nicht so uneigennützig gewesen, wie ich geglaubt.

Karl mußte, daß seit am 15. September noch Königberg zurückkehren würden, es waren noch zwei Tage bis dahin: würde er keinen Versuch machen, mich wieder zu sehen?

Leimlich kroch ich mich eines Vormittags aus dem Hause. Nicht, daß mich irgend jemand gehindert hätte, zu gehen, aber ich schämte mich. Erst rannte, dann ging ich den Weg entlang, den Karl gewöhnlich zu kommen pflegte; es warz es ob eine innere Stimme mir sagte, daß ich ihn treffen werde. Meine Ahnung täuschte mich nicht; kaum war ich aus dem Wäldchen heraustritten und überhorte mich den Klippen, als ich Karl sah, der langsam den Weg zum Straube herankam.

Einen Augenblick war es mir, als stude mein Herzschlag, als ich seine mir so liebe Gestalt erblickte und den trüben, lammertwillen Ausdruck wahrnahm, der auf seinem Gesichte lag.

Ich glaube, ich lief ihm mit ausgebreiteten Armen entgegen, und er rief mich förmlich an sich und bedeckte mein Gesicht mit heißen, leidenschaftlichen Küssen.

„Mein Lieber, mein geliebtes Mündchen“, flammelte er mit zitternder Stimme, „kann es denn wahr, kann es denn möglich sein, daß wir uns trennen müssen?“

„Ach, Karl, warum sprichst du nicht? Warum gestehst du nicht meinem Vater alles offen ein? Verheimlichen ist immer unrecht“, schluderte ich.

„In diesem Falle nicht“, sagte er ernst. „Dore, sieh mir in die Augen, kannst du mich denn nicht bedingungslos vertrauen? Kannst du nicht meinem Zweifel verschweigen trotz aller Einflüsse der anderen? Ich will so nicht von dir fordern, daß du meinem Vater ungeschonnt wilst, aber beweise deinen Glauben an mich dadurch, daß du unser Verhältnis erneuerst, sag mir, daß du warten willst, bis ich mich gerechtfertigt habe. Kannst du mich denn nicht glauben, meine Dore?“

„Na, Mark, wenn Tu bei mir bist, wenn ich Deine Erlaubnis habe, wenn ich Deine Augen sehe, glaube ich Dir, aber klügere Frauen als ich sind getuschelt worden, und wenn Tu hier bist“ — ich schloß, wie ich wieder schreien und schreien würde, und ich schämte mich.

„Ich habe kein Recht, Dir böse zu sein“, sagte Mark traurig. „Sehe wohl, Geliebte, Du bist frei. Ich werde keinen Versuch machen, Dich zu sehen oder Dir zu schreiben, Tu sollst, und ich hoffe, Du wirst mich rufen, Dore“.

Er küßte mich sanft und zärtlich auf die Stirne ohne jede Leidenschaftlichkeit. Dann schritt er schnell und ohne sich umzusehen, seinem Heim zu, und ich — ich warf mich in den weichen Seesand und weinte und schluchzte, nicht nur vor Trennungsschmerz, auch vor Scham und Reue über mich selbst, über meine Schwäche, Heißheit, meinen Kleinmut.

In Königberg kam ich gleich mitten hinein in einen Trudel von Besuchen, Gesellschaften und Zusammenkünften aller Art. Wir hatten an der See so zurückgezogen gelebt, daß keinerlei Nachricht von meiner Bekanntschaft nach der Stadt gedrungen war, hatten wir dieselbe doch erst nach unserer Rückkehr veröffentlicht wollen.

So gerne wir ich selber von Bergzügen zu Bergzügen gehalten war, so leidenschaftlich, wie ich früher gekannt hatte, so zuwider war mir alles jetzt. Und doch, das Alleinsein war mir noch schmerzlicher, denn dann waren Schatz und Reue bei mir zu Gast, und so führte ich mich mitten hinein in die Welt der Oberflächlichkeit und des Scheins, die mir heimat gewesen war, bis ich Mark kennen gelernt. War zu etwas konnte ich mich nicht zwingen, meine frühere Lebhaftigkeit, meine von Herzen kommende Heftigkeit waren mir abhanden gekommen, ich war eine ganz andere geworden. Aber methodisch, mein jegliches, von dem früheren so ganz verschiedene Wissen schien noch einen ganz besonderen Reiz auf die Männerwelt auszuüben, noch nie hatte ich so viele Anträge erhalten, so viele Körbe ausgebreitet, wie in diesem Winter.

Mein Vater versuchte nicht, mich zu einem neuen Verhältnis zu überreden, hoffte er doch sehr, daß doch noch einmal aus Ernst und mir ein Paar werden würde.

Von Ernst waren selten und in so großen Zwischenräumen Nachrichten zu uns gelangt, daß er für uns während dieser Zeit so gut wie verschollen war. Unsere Briefe schienen ihn nicht erreicht zu haben, denn er erwähnte ihrer niemals in seinen kurzen, trübseligen Episteln.

Und nun wurde es wieder Frühling, neues Leben begann sich überall zu regen, und es war mir, als löte und rufe mich meine geliebte See, wie sonst immer, das Erwachen der Natur an ihrem Strande zu erleben, aber dieses Jahr sollte ich ihrem Rufe nicht folgen, wir wollten nur noch Ernst's Rückkehr erwarten und dann für längere Zeit Aufenthalt in der Schweiz nehmen.

Mit dem Kommen des Frühlings, dem Aufhören der Bestrebungen war auch die Sehnsucht in meinem Herzen wacher denn je geworden. Von Mark hatte ich in all der Zeit nichts gehört, er konnte sich also nicht rechtfertigen, und mein Vater behielt recht mit seiner Behauptung, daß er von vornherein nicht an eine Möglichkeit der Wiedervereinigung geglaubt hätte, daß Mark und nur habe hinzuhalten und beruhigen wollen. Und doch, eine leise, leise Hoffnung lebte in meinem Herzen, daß vielleicht Ernst seinem Freunde helfen könne.

Und dann fand eines Tages Ernst vor mir, lebendig, und seine glitzernden Lippen versuchten vergeblich die Worte zu bilden.

Die Ahnung von etwas Burchbarem, Entgegensetzlichem überkam mich. Ich fand wie gelähmt und starrte ihn angstvoll an, bis er mit heiserer, halberstimmter Stimme sagte: „Mark Heller ist tot“.

Was dann weiter geschah, weiß ich nicht, denn ich verlor für lange Zeit die Besinnung. Als ich wieder zu mir kam, befand ich mich in meinem Bett, und mein Vater

und der Arzt beugten sich angstvoll über mich. Von dem Jammer der wilden Begegnung und Reue, die mich durchdrangen, will ich Dir nicht erzählen“, sagte Tante Dore, während sie sich die Augen abwuschte, die noch jetzt in der Erinnerung an all das Schwere aus ihren lieben alten Augen tröpfeln.

„Ich verlangte mit aller Energie, trotz des Verbotes des Arztes“, fuhr Tante Dore fort, „daß Ernst zu mir kam“ und mir von allem berichtete. Am nicht noch mehr: aufzulegen, wurde mein Wille erfüllt. So erzählte mir Ernst von Marks Ende.

Amangels war Ernst von seiner Reise zurückgekehrt und in Berlin angekommen. Dort blieb er in seinem alten Hotel ab, in dem auch Mark Heller, überhaupt viele Offiziere, zu logieren pflegten. Als größte Neuigkeit erzählte ihm der Wirt, daß sein Freund Mark Heller im Sterben läge.

Der Sturm hatte dieses Frühjahr arg gewüthet an der samländischen Küste, und als vor wenigen Wochen ein Zombier in der Nähe von Marks Besichtigung in Gefahr gekommen war, war er mit seinem Rettungsboote hinausgefahren, um die Besatzung bergen zu helfen. Mark rettete mehrere Personen, aber als er zum zweitenmal hinausfuhr nach dem gefährdeten Schiff, schlüßerte eine hohe Woge ihn aus seinem leichten Boot und mit dem Kopf gegen die Planken des Dampfers. Wohl retteten Schiffer den tapferen Retter vom Tode des Vertrinkens, aber mit schwerem Schädelbruch wurde er bewußtlos in sein Heim getragen; ob er noch lebte, wußte der Wirt nicht zu sagen.

Noch in derselben Nacht reiste Ernst wieder ab an das Lager seines tobenden Bruders, an dem er mich als verzweifelte Wittin oder noch als Braut wiederzufinden glaubte; denn da er seit mehreren Monaten ganz ohne Nachricht von uns geblieben, glaubte er, unsere Vermählung habe längst stattgefunden.

Auf der Schwelle von Marks Heim kam ihm die alte Wittin mit tränenüberströmtem Gesicht entgegen und sagte ihm, daß er zu spät komme.

Träne auf Träne rann über Ernst's Gesicht, während er mir erzählte, wie er ins Haus getaumelt sei und dann das Sterbezimmer betreten habe. Wunderbar habe Mark ausgesehen, aber selbst der Frieden des Todes habe den tiefen Schmerz nicht beseitigen können, der in seinem Gesicht eingegraben gewesen. Ernst erging in sich in wilden Anklagen gegen sich selbst, und was ich nun ersuche, daß sich mich in einem solchen Abgrund der Verzweiflung, daß ich nicht glaubte, diese Stunde der Qual und Reue überleben zu können. Er hatte mich geliebt, als er im vergangenen Sommer zurückgekehrt war, aber er hatte sich mir nicht nähern können und dürfen, da er bereits Weib und Kind besaß. Liebe und Mitleid hatten ihn wieder hinausgetrieben aus der Heimat, nachdem ich mich mit Mark verlobt, und Liebe und Mitleid hatten ihm jede Frage nach unserer Vermählung in seinen wenigen Briefen vermeiden lassen. Mit seinem Freunde halte er auch während früherer Reisen nicht viel korrespondiert, jetzt unterließ er es ganz, da er ja glaubte, Mark werde durch und von seinem Ergehen hören.

Vor sechs Jahren in England hatte sich Ernst so sehr in eine hübsche Schauspielerin verliebt, daß er nicht glaubte, ohne sie leben zu können; er heiratete sie, trotzdem er wußte, daß der Dasein ihm das nie vergessen würde. Aus Furcht, daß er ihn nicht nur entere, sondern ihm auch seinen sehr großen Monatswechsel entziehen könne, beschloß er, seine Heirat bis zum Tode des Onkels geheim zu halten. Nach einem Jahre wurde ihm ein Sohn geboren, und kurz darauf erfuhr Ernst durch Zufall, daß seine Frau, ehe sie ihn gekannt, bereits anderen ihre Kunst geschenkt hatte. Doppelet sie sich während ihrer kurzen Ehe nichts hatte zuschreiben können lassen und ihn sicher von Herzen treu und anständig liebt, verließ Ernst sie, jede Liebe war, wie er sagte,

zugleich mit der Nöthigung in seinem Herzen erloschen. Einem erprobten, treuen Freunde Mark Heller übertrug er es, über das Geschehen von Mutter und Kind zu wachen, durch ihn handelte er seiner Frau das Monatsgeld, nachdem ihm Mark sein Ehrenwort gegeben, niemals ohne seine Erlaubnis seine heimliche Ehe zu verraten. Eine Scheidung wäre, da die behauerndere Frau, die nur aus Furcht vor dem Verlust von Ernst's Liebe ihr Vorleben verschwiegen, sich als seine Frau nichts hatte zuschreiben können lassen, schwierig gewesen. Ernst glaubte auch das Kind, das er doch nicht ganz aufgeben wollte, für die nächsten Jahre am besten bei der Mutter aufgehoben. Nun war uns alles klar! Geangeneigt über das gestörte Lebensglück seiner Tochter, sah mein Vater da, und ich, wir mit meiner Qual will ich schweigen, ich konnte sie Dir doch nicht mit Worten schildern.

Und alles, alles hätte mich gut werden können, wenn nicht ein Zufall, ein elender, keiner noch so folgenschwerer Zufall unser Glück zerstört. — Ernst zeigte mir zwei Briefe, von Mark an ihn gerichtet, beide genau desselben Inhalts, beide eine sehr flehentliche Bitte, ihn von seinem Ehrenwort zu entbinden, beide in einem Spalt der alten, vorfindlichen Postkassette gefunden.

Der Postmeister übergab sie Ernst, als er, von Marks Begrüßung kommend, vorüberging. Bei dem letzten Sturm sei ein Fenster der Postkassette zertrümmert worden, es mühte aus dem Rahmen geworfen werden und dabei auch die Briefe mit sich fortgerissen, der gerade darunter war, und zwischen diesem und der Wand lagen die zwei Briefe. Schon lange war gerade längs des Rahmens ein breiter Spalt gewesen, der immer hatte zugestrichelt werden sollen, und immer offen geblieben war.

Die Briefe, von denen der eine nach Wien, der andere nach Obeffa an Ernst's Waise gerichtet war, und die beide genau dasselbe Datum zeigten, hätte wohl Mark selbst oder einer seiner Diener in der Dunkelheit in den falschen Kasten geworfen. Er mußte annehmen, daß, falls Ernst bereits von Wien abgereist sei, ihn doch wenigstens der andere Brief in Obeffa erreichte. Ob Mark, nachdem er vergeblich auf Antwort gewartet, nachmals an Ernst geschrieben, ob auch eine Postkarte einem ähnlichen Zufall zum Opfer gefallen, wer kann es wissen?

Wie Ernst zunahm war, als er diese Postkarte des Ortshausens in Händen hielt, als er das Datum las, aber ein halbes Jahr zurück, und die stehende Witte an sein Gerechtigkeitsempfinden, seine Treue, seine Freundschaft, als er an das Verderben dachte, das ein grausames Geschick aus dem einfachen Zufall geschaffen, das konnte ich ihm nun nachfühlen, als ich diese letzte Postkarte meines geliebten Mark las. Hier beide, Ernst und ich, wir hatten sein Herz gewonnen, und niemals, niemals wieder konnten wir gut machen, ihm erklären, seine Verzeihung erlangen.

In jenen grausamen Stunden der Reue begrub ich meine Jugend und mein Hoffen, — ich konnte niemals wieder von Herzen glücklich sein, und Ernst fühlte wie ich. In treuer Freundschaft waren wir bis zum frühen Tode Ernst's, seines Großvaters, mein Kind, verbunden.

Seine Frau, mit der er nach Marks Tode, wenn auch nicht zusammengelebt, so doch in steter Verbindung geblieben, war schon vor ihm gestorben, so erzog ich, seinem letzten Wunsch folgend, seinen Sohn — keinen lieben Vater. Meine Geschichte ist zu Ende, mein Kind; nun weiß Tu, warum keine Tante Dore niemals eigenes Glück gesehen konnte“.

„Warum, ach warum mußte es so kommen, Tante Dore?“ schluchzte ich.

„Ja, warum, mein Kind? Versteht nicht jede wahre Tragik im Leben aus einem undankbaren Warum? Und nun schreibe die Geschichte meiner Liebe und schreibe darüber: „Nur ein Zufall“. Das habe ich getan.

### Weihnachtsgrüße im Blumenladen.

Für lieben Weihnachtszeit tragen auch die Auslagen unserer Schaufenster ein dem Charakter des Festes entsprechendes Gepräge, und es ist um die jetzige Zeit ein wahrer Genuß, durch die Straßen zu wandern und vor den erleuchteten Schaufenstern zu verweilen, wo Kunst und Geschmack, Gefühl und nicht zuletzt praktisches Verständnis getoirtet haben, wahrer Weihnachtsausstellungen vor die Hausenden Wände hinzuzubringen. Für manchen Einsamen bedeutet die Betrachtung all dieser prächtvollen Weihnachtsherrlichkeiten hinter Glas und Rahmen die höchste, vielleicht auch die einzige Weihnachtsfreude, und ihnen reihen sich ungezählte Scharen bemitleidenswerter Kinder an, die mit gierigen Blicken, in denen nur selten ein Strahl der Freude leuchtet, den prächtigen Auslagen verhängen. Hier ist ja alles vereint, das ein Kinderherz ersehnt — ja, wer's dazu hätte! Aber, aber — das ist's ja eben, und das ist vielleicht eine traurige Mutter und ein arbeitsloser Vater! Darum hinweg — führe uns nicht in Versuchung! Umsonst freilich legen einen andern Nachbarn an Weihnachtsfreuden. Aber auch ihnen bieten die Auslagen in fast überreicher Fülle alles, was Herz und Sinn, Geist und Leib begehren, und die Wahl ist dem Glücklichen, der auf den bekannten „arrivus verum“, zu drückt: Selbstentel, keine Rücksicht zu nehmen braucht, ist recht schwer. Aber Weihnachtsstimmung darf nicht lange überlegen und wählen wollen: sie greift herzhalt zu, und siehe da, überall teilt sie das Rechte!

Auch die Blumenläden mit den lustigen Kindern Floras haben sich bereit, der weihnachtlichen Stimmung Rechnung zu tragen. Es fehlt ja, dank der hochentwickelten modernen Gartenkunst, selbst mitten im eifigen Winter, nicht an lustigen Blumenarrangements, und neben Schneeglöckchen und Beiden erzählen uns Hieher und Dorthin vor den sonnigen Tagen des nahenden Sommers. Aber noch eins hat die Gartenkunst verstanden: sie zieht jetzt mit Vorliebe und Sachverständnis solche Pflanzen in ihren Bereich, die mit dem Christfest in näherer oder entfernter Beziehung stehen. In keinem Blumenladen fehlt jetzt die traurige Tanne oder Nichte, die als lebendiger Christbaum in Töpfen kultiviert ist. Gewiß ein guter Gedanke, auf diese Weise der traurigen Notwendigkeit abzuwehren zu sein, den „Baum der Noth“, wenn er seine Schuldigkeit getan, hatten Dergleichen zu zerfalten und dem Feuer zu überantworten! Er verdient fürwahr ein besseres Los! Neben ihm machen sich mehr und mehr bei uns fremde Gäste breit und senden uns ihre Weihnachtsgrüße zu. Der im übrigen recht häßliche, fleckige Strauch mit den kleinen, schwach gelbgrünen Blüten und den milchigen Beeren, dort an der Wand ist der Weihnachtsbaum unserer Väter über dem Kanal, die alte heilige Nichte. Unsere Ahnherren, denen das Judentum, auf Eichen usw. schwanobende Gedächtnis, von dem niemand recht wußte, wie es zu seinem Standorte, zu seiner Größe überhaupt kam, ein Wunder schien, war der Hirschweid, auch „Heiligengehölz“ genannt, heilig und der unentbehrliche Begleiter der blutigen Opfer, die durch ihn erst schmerzhaft wurden. Als „Menschelkraut“ spielt der gegabelte Zweig noch heute eine gewisse Rolle: er soll auch da zauberkräftig wirken. Am kräftigsten aber wirkt sein Hauber drüben in England im Christfest, wenn unter ihm zwei Herzen ihre Zusammengehörigkeit im Kusse besiegeln. Das „Küssen unter dem Hirschweid“ ist noch heute dort eine weitverbreitete Sitte, und selbst der gutmütige Onkel, der hartgejohnte Weiberfreund, muß gute Miene dazu machen, wenn ihm ein blondgelocktes Kind unter den bedauernden Zwang nötigt — ja, dann! Er hebt das nichtahnende Kind jähling in die Höhe und drückt ihm einen herzhaften Kuß auf beide Wangen, vielleicht gar